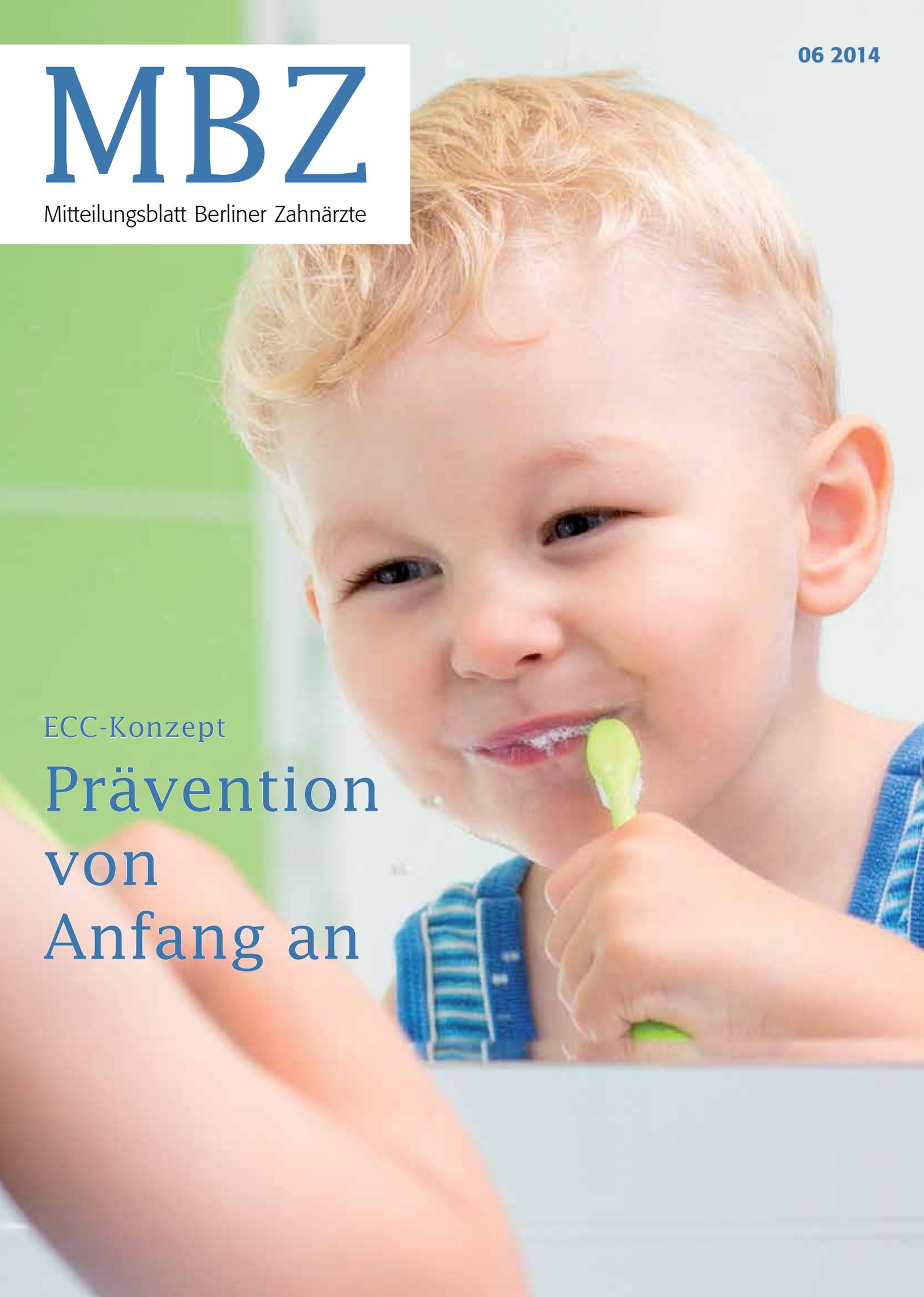


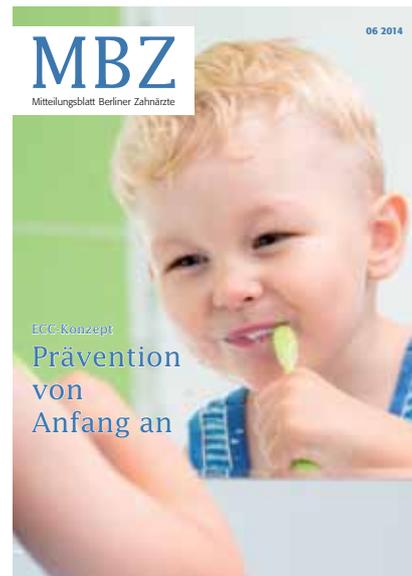
MBZ

Mitteilungsblatt Berliner Zahnärzte

ECC-Konzept

Prävention von Anfang an





Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Die frühkindliche Karies stellt ein bisher ungelöstes Versorgungsproblem dar. Epidemiologische Studien begleiten regelmäßig die zahnmedizinischen Maßnahmen der Gruppen- und Individualprophylaxe. Diese belegen einerseits die positive Entwicklung der Mundgesundheit bei Kindern und Jugendlichen und zeigen andererseits die noch bestehenden Herausforderungen auf. So zeichnet sich neben der Polarisierung des Kariesrisikos ein weiteres Versorgungsproblem bei Kleinkindern bis zum dritten Lebensjahr ab: die frühkindliche Karies an den Milchzähnen, nach der englischsprachigen Literatur als Early Childhood Caries (ECC), im Deutschen auch als Nuckelflaschenkaries (NFK) bezeichnet.

Diese früh auftretende Erkrankung ist im Unterschied zur Karies der bleibenden Zähne in den letzten Jahren nicht zurückgegangen. Sie ist in Deutschland eine der häufigsten chronischen Erkrankungen im Kleinkind- und Vorschulalter. Aufgrund der Anzahl der betroffenen Zähne, des Schweregrads der Zerstörung, des geringen Alters der Kinder und der daraus resultierenden geringen Kooperationsfähigkeit ist sie das größte kinderzahnheilkundliche Problem.

Andererseits hat sich die Mundgesundheit der Gesamtbevölkerung in den letzten zwanzig Jahren erheblich verbessert und nimmt im internationalen Vergleich einen Spitzenplatz ein. Was also beim Gros der Bevölkerung zum Erfolg führte, sollte konsequent auch für die Kleinsten gelten: Prävention ab dem ersten Zahn.

Bereits seit dem Herbst 2009 hat sich in Berlin das Konzept zur zahnmedizinischen Prävention bei Kleinkindern bewährt. Inzwischen findet es sich auf Bundesebene im Konzept der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und die Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) wieder.

Ab Seite 10 berichten wir über die vielfältigen Berliner Aktivitäten zum Thema und stellen das bundesweite ECC-Konzept vor.

- Wurzelbehandlungen sind besser als ihr Ruf. Das geht u. a. aus dem diesjährigen Barmer GEK Zahnreport hervor, der Anfang Mai in Berlin vorgestellt wurde. In seinem Leitartikel auf Seite 6 setzt sich Karsten Geist nicht nur mit den Erkenntnissen aus dem Zahnreport 2014 kritisch auseinander, sondern auch mit den Forderungen der Autoren. Konkrete Zahlen aus dem Zahnreport können Sie ab Seite 22 nachlesen.

- Auf dem traditionellen Frühjahrsfest der KZBV und BZÄK stellte Gesundheitsminister Hermann Gröhe seine gesundheitspolitischen Ziele dar und lobte die von der Zahnärzteschaft vorbildhaft erarbeiteten Konzepte für die Verbesserung der Versorgung zahnmedizinischer Risikogruppen. Wir berichten ab Seite 14.

- Die Bundesregierung hat das Thema Pflege zu einem Schwerpunkt ihrer Arbeit gemacht. Zum 01.01.2015 soll die erste Stufe der Pflegereform in Kraft treten und mehr Leistungen für die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen bringen. Sollte die zweite Stufe bereits 2016 in Kraft gesetzt werden, könnte die Pflegereform in dieser Legislaturperiode abgeschlossen werden. Unser Satz des Monats auf Seite 24.

- Orofaziale Schmerzen thematisiert der Zahnmedizinische Fortbildungs-Artikel dieser Ausgabe ab Seite 26. Aufgrund ihrer Komplexität und der Notwendigkeit der multidisziplinären Zusammenarbeit stellen sie oftmals eine große diagnostische und therapeutische Herausforderung dar.

- Es gibt die unterschiedlichsten Wege, an gutes Praxispersonal zu kommen. Ab Seite 38 stellen wir zwei Institutionen vor, die ihre Projekte jeweils in Zusammenarbeit mit dem ZFA-Referat der Zahnärztekammer anbieten.

Eine anregende Lektüre wünscht

Stefan Fischer



10



20

Aus der Redaktion	3
Leitartikel	6
Meldungen	8
Prävention von Anfang an	
Berliner Präventionskonzept	
bundesweites Vorbild	10
Für die Kinder beim Senat	10
Nuckelflaschenkaries eindämmen	11
FU-Leistungen der Krankenkassen	12

Beruf & Politik	
Tagung der Kammer-Geschäftsführer	13
Frühjahrsempfang von BZÄK und KZBV	14
Karsten Geist wird 50	16
Weiterentwicklung der GKV-Finanzstruktur	16
Treffen der VV-Vorsitzenden	18
Herbstsymposium	18
Bilanz der apoBank	19
Zahnreport 2014	20

Satz des Monats	22
------------------------	----

Zahnmedizin	
Orofaziale Schmerzen	26
Dienstagabend-Fortbildung	30
Externe Fortbildungen	30
Fortbildungen der KZV	31
Das Kursangebot des Philipp-Pfaff-Instituts	32
Strukturierte Fortbildung Akupunktur	34
Pflicht zur fachlichen Fortbildung	36
Ansprechpartner im Philipp-Pfaff-Institut	37

Anzeige

 **MedConsult**
Wirtschaftsberatung für medizinische Berufe

FAB

Praxisverkauf

- Praxiswertermittlung
- Kauf- und Mietvertragsabwicklung
- Vermittlung von Kaufinteressenten
- Unterstützung bei Vertrags-Arztstizzausschreibungen

Praxiskauf

- Niederlassungsberatung
- Finanzierungsvermittlung
- Versicherungen

Praxis Kooperation

- Job-Sharing Partnerschaften
- MVZ-Konzepte

**Burkhardt Otto
Olaf Steingräber
Volker Schorling**

**FAB
Investitionsberatung**

MedConsult
Wirtschaftsberatung für
medizinische Berufe oHG
Giesebrechtstraße 6 • 10629 Berlin
Tel.: 213 90 95 • Fax: 213 94 94
E-mail: info@fab-invest.de



Foto: prodent

26



Foto: prodent

39

GOZ & BEMA

Berechnung von Lachgassedierung 36

Praxis & Team

Umschulung zur/m ZFA 38
 Undifferenzierte Darstellung der DH-Fortbildung 39
 ZFA-Referat auf Ausbildungs- und Jugendmesse 39
 Duale Berufsausbildung mit Partnerpraxis 40
 Kosten der Q-BuS-Betreuung 41
 ID Ost 2014 42
 Aufruf zur Kostenanalyse 42

Amtliches

Mittelverwendung der KZV Berlin 43
 Nie mehr wichtige Informationen verpassen 43
 Neuzulassungen im Mai 2014 44
 Sitzungstermine des Zulassungsausschusses 44

Panorama

KZV-Lauf 2014 45

Kalender

Termine der DV-Fraktionen im Juni 2014 54

Ansprechpartner 53

Impressum 51

Anzeige

Qualitativ hochwertiger Zahnersatz überraschend günstig.

Überzeugen Sie Ihre Patienten mit unschlagbaren Preisen...



VMK-Krone
87,-



Modellguss-Prothese
(2 Klammern, 6 E-Zähne)
214,-



Teleskopprothese
(2 Teleskope, MoGu, 6 E-Zähne)
420,-

- 3% Skonto für Schnellzahler
- wir vermitteln ihnen Patienten
- 3-5 Jahre Qualitätsgarantie
- TÜV-Süd zertifiziertes Eigenlabor in Izmir
- Meisterlabor in Berlin mit umfangreichem Serviceangebot
- mehrfach gestufte Kontrollen garantieren stets ein perfektes Ergebnis



15 Jahre Bionik-Dental 15 Jahre Bionik-Dental 15 Jahre Bionik-Dental 15 Jahre

Tel.: 030 / 789 53 644 • Fax: 030 / 789 53 645 • Mehringplatz 12, 10969 Berlin • www.bionik-dental.de • email: info@bionik-dental.de

Barmer GEK Zahnreport 2014

Begehrlichkeiten

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die zahnmedizinische Versorgung in Deutschland ist gut. Dies bescheinigt der bereits zum vierten Mal in Folge erschienene Barmer GEK Zahnreport. Er wurde in Zusammenarbeit mit der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden und der Agenon Gesellschaft für Unternehmensentwicklung im Gesundheitswesen mbH Berlin herausgegeben.

Im Standardteil berichtet er über die aktuellen Daten der zahnärztlichen Versorgung des Jahres 2012. Viele dieser Daten wurden in Zeitreihen über die vorausgegangenen drei Jahre hinweg fortgeschrieben und erfasst. Somit war es möglich, Vergleiche zu ziehen und Entwicklungen abzulesen. Erstmals wurden auch aktuelle Daten zu Parodontalbehandlungen und Zahnersatz einbezogen.

Schwerpunktthema in diesem Jahr ist die Endodontie. Hier sind die Berliner Spitzenreiter (Inanspruchnahmerate von 7,2 Prozent).



Karsten Geist

Forderungen abzuleiten, die Richtlinien zu lockern, ist der falsche Ansatz.

Unter dem Stichwort „Zahnkarrieren“ wurden zum ersten Mal zahnbezogenen Längsschnitt-Analysen über einen Zeitraum von drei Jahren durchgeführt.

Beginnen wir mit der direkten Überkappung, streng

genommen keine eigentliche Wurzelbehandlungsleistung. Insgesamt konnten 148.312 Zähne nach einer direkten Überkappung nachverfolgt werden. Es zeigte sich, dass 71,6 Prozent der Zähne im Verlauf von drei Jahren ohne Folgebehandlung blieben. Gerne wird von Seiten der Kostenträger an der Behauptung festgehalten, die Überkappung würde überwiegend nicht zum Ziel des Erhalts der Vitalität führen. Genau das scheint aber nicht so zu sein.

Im Jahr 2012 wurde bei insgesamt 6,1 Prozent der Versicherten eine Wurzelbehandlung durchgeführt. Betrachtet man die Häufigkeit von Folgebehandlungen für die betroffenen Zähne wie Revision, Wurzelspitzenresektion oder Exzision in den ersten drei Jahren nach abgeschlossener Wurzelkanalbehandlung, so erfolgte bei 84 Prozent der betroffenen Zähne nicht eine dieser Folgebehandlungen.

Dieses Ergebnis bestätigt eindrucksvoll, dass die Wurzelbehandlung eine überwiegend wirksame Therapie ist. An sich eine sehr erfreuliche Feststellung, handelt es sich doch um eine vertragszahnärztliche Versorgung, die ausreichend, zweckmäßig und wirtschaftlich sein muss und das Maß des Notwendigen nicht überschreiten darf. Es kommen verschiedene Erklärungen für dieses überraschende Ergebnis in Betracht, die dieser Report allerdings nicht liefert. Dennoch werden schon Begehrlichkeiten wach. Die Forderung abzuleiten, die Richtlinien zu lockern und damit die Anzahl der Wurzelkanalbehandlung innerhalb der vertragszahnärztlichen Versorgung zu erhöhen, wie es die Autoren des Zahnreports tun, halte ich für den falschen Ansatz. Möglicherweise führen gerade die Richtlinien zu den unerwartet guten Ergebnissen und dazu, dass die Erfolgsrate der mehrwurzligen sogar noch über jener der einwurzligen Zähne liegt. Die Gefahr, dass sich die Ergebnisse verschlechtern, wächst mit der Indikationsausweitung. Die momentan komfortable wirtschaftliche Situation sollte nicht zu übertriebener Großzügigkeit führen, solange die gesetzlichen Krankenkassen insgesamt nicht bereit sind, für jede erbrachte Leistung auch zu zahlen.

Starke regionale Unterschiede gibt es auch bei der Inanspruchnahme zahnärztlicher Leistungen. Sie ist aber, obwohl in den neuen Bundesländern höher, nicht automatisch mit höheren Ausgaben verbunden. Das könnte die in den neuen Bundesländern aktiver betriebene Zahnvorsorge verursachen. Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Barmer GEK, Rolf-Ulrich Schlenker, meint dazu: „Eine Ursache dafür könnte eine Langzeitwirkung der frühkindlichen Sozialisation in den Kindertagesstätten und den Horten der DDR sein“. Eine These, die ich gleichermaßen für interessant wie für sehr gewagt halte. Eventuell ist hier auch das sogenannte Wohlstandsgefälle ausschlaggebend. Wie erklärt sich aber dann, dass 28,3 Prozent der Versicherten beim Zahnersatz keinen Bonus beanspruchen konnten?

Ihr

Karsten Geist

Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte Mehr Transparenz, weniger Bürokratie

Die Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ) hat dem Hilfswerk Deutscher Zahnärzte (HDZ) die Berechtigung zur Führung des ITZ-Logos erteilt.

Das HDZ hat sich freiwillig selbst verpflichtet, die zehn „Transparenz-Forderungen“ der Initiative einzuhalten. Zu diesen Punkten zählen u. a. eine Offenlegung der Mittelherkunft, der unwiderlegbare Nachweis der Mittelverwendung sowie eine zeitnahe und verständliche Berichterstattung über die Tätigkeiten des HDZ.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Die ITZ wird von einem Trägerkreis, u.

a. bestehend aus Transparency Deutschland e. V. und dem Bundesverband deutscher Stiftungen, getragen.

Gleichzeitig verzichtet das HDZ auf die Weiterführung des Spendensiegels des Deutschen Zentralinstitutes für soziale Fragen (DZI). Die zunehmende Bürokratisierung und Mittelverlagerung durch das veränderte Regelwerk des DZI ließen keine andere Entscheidung zu.

„Wir werden dem berechtigten Anliegen nach Offenheit und Transparenz auch in Zukunft einen hohen Stellenwert einräumen und zugleich die Effizienz des Mitteleinsatzes zu Gunsten der Hilfsbedürftigen stärken“, so Dr. Klaus Winter, Vorsteher der Stiftung HDZ. „Wir sind zuversichtlich, dass wir uns dabei auch weiterhin auf die Solidarität und Unterstützung des zahnärztlichen Berufsstandes und unserer Förderer und Spender verlassen können!“

PM HDZ

Weitere Infos unter: www.stiftung-hdz.de/amtliches-selbstverpflichtung

Weniger Tabak- und Alkoholkonsum Illegaler Drogen- konsum in Berlin steigt

Der Tabakkonsum geht in Berlin weiter zurück. Ebenso trinken die Berlinerinnen und Berliner weniger und nicht mehr so riskant. Allerdings sprechen die Ergebnisse des „Epidemiologischen Suchtsurvey“ für eine Zunahme des Konsums psychoaktiver Substanzen in der Bevölkerung. Die Befragung umfasst die Altersgruppen der 15- bis 64-Jährigen. Vor allem der Konsum illegaler Drogen ist in Berlin im Vergleich zu Gesamtdeutschland höher. Dieses Phänomen trifft jedoch ebenso auf andere Großstädte wie Hamburg oder Frankfurt am Main zu.

Insbesondere der Rückgang des Rauchens und des Rauschtrinkens bei den jungen Berlinerinnen und Berlinern zeigt, dass die bisherigen Bemühungen einer Kombination von Verhaltens- und Verhältnisprävention erfolgreich sind. Der Konsum von Cannabis bleibt hingegen vor allem in der Altersgruppe der 15- bis 39-Jährigen weit verbreitet. Daher sind hier Anstrengungen zur Prävention weiterhin notwendig bzw. müssen verstärkt werden. Dies betrifft auch den steigenden Konsum von Amphetaminen bei jungen Berlinerinnen und Berlinern.

Die Studie kann auf der Webseite des Instituts für Therapiefor-

schung heruntergeladen werden:
www.ift.de/literaturverzeichnis/Bd_185_ESA_Berlin_2012.pdf.

PM SenGesSoz

Reiseplanung

Auslandsreisen mit Medikamenten

Wer auf betäubungsmittelhaltige Arzneimittel angewiesen ist, darf diese grundsätzlich auch auf Auslandsreisen mitnehmen, um seine medizinische Versorgung sicher zu stellen. Patientinnen und Patienten müssen aber einige Regeln beachten, damit es bei der Einreise oder am Urlaubsort nicht zu Problemen mit dem Zoll oder der Polizei kommt. Darauf macht zu Beginn der Urlaubszeit das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) aufmerksam.

Grundsätzlich gilt: Betäubungsmittel, die nach der Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung von einem Arzt verschrieben wurden, können in einer der Dauer der Reise angemessenen Menge als persönlicher Reisebedarf für 30 Tage mitgeführt werden. Bei Reisen in Mitgliedstaaten des Schengener Abkommens ist dazu eine Bescheinigung des Arztes ausreichend.

Formulare und weitere Informationen zum Reisen mit Betäubungsmitteln im Internet:

www.bfarm.de/reisen

PM BfArM



Foto: Ujanem - fotolia.com

Frühkindliche Karies vermeiden

Berliner Präventionskonzept bundesweites Vorbild

Was am 14. Oktober 2009 in Berlin als neues Konzept zur zahnmedizinischen Prävention bei Kleinkindern startete, findet sich inzwischen auf Bundesebene im Konzept der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) wieder.

Im Jahr 2020 sollen nach den Präventionszielen der Bundeszahnärztekammer 80 Prozent der 6-Jährigen kariesfrei sein. Unterstützt durch die beiden Berliner Körperschaften (ZÄK Berlin und KZV Berlin) konnte von BZÄK und KZBV zusammen mit dem Bundesverband der Kinderzahnärzte (BuKiZ), dem Deutschen Hebammenverband (DHV) und wissenschaftlich begleitet von der Universität Greifswald ein Versorgungskonzept zur Eindämmung der frühkindlichen Karies entwickelt werden. Das in der wissenschaftlichen Literatur als „Early Childhood Caries“ (ECC) und im Deutschen als „Nuckel- oder Saugerflaschenkaries“ (NFK) bekannte Krankheitsbild stand dabei als Namensgeber Pate. Das ECC-Konzept wurde im Februar 2014 in Berlin der Öffentlichkeit vorgestellt. Wir

berichteten in der März-Ausgabe des MBZ.

Erklärtes Ziel des Konzeptes ist die weitere Eindämmung der frühkindlichen Karies. Dabei soll speziell die bisher leider kaum berücksichtigte Vorsorge und Therapie bei Kleinkindern bis zum dritten Lebensjahr verbessert werden (siehe Seite 11). Die Forderung nach einem bundesweit einheitlichen Konzept hat als Ziel, systematische zahnärztliche Früherkennungsuntersuchungen einzuführen und im ‚gelben Heft‘ für ärztliche Kinderuntersuchungen fest zu installieren. Die Früherkennungsuntersuchungen sollen dabei beginnend mit dem ersten Milchzahn präventive und gesundheitserzieherische Maßnahmen umfassen.

Durch begleitende Maßnahmen sollen besonders die Eltern möglichst früh über die richtige unterstützende Mundhygiene und zahngesunde Ernährung ihrer Kinder aufgeklärt werden. Darüber hinaus soll das neue ECC-Konzept der Gesundheitspolitik und den Krankenkassen mögliche Lö-



sungswege für das bestehende Versorgungsproblem aufzeigen.

Neuaufgabe des Berliner KinderZahnPasses

Inzwischen ist der Berliner KinderZahnPass in 4. Auflage erschienen. Er wird auch weiterhin mit dem Untersuchungsheft den Eltern Neu-

geborener an die Hand gegeben. Was also auf Bundesebene noch mit viel politischem Engagement vorangetrieben werden muss, ist in Berlin schon zahnärztlicher Alltag.

Dr. Helmut Kesler

Weitere Informationen

Das ECC-Konzept finden Sie online unter: www.bzaek.de/ECC-Konzept
Informationen für Eltern gibt es in einem Comic: www.bzaek.de/comic-ecc
Siehe auch GOZ-Frage des Monats, Seite 36.

Gespräch im Abgeordnetenhaus Für die Kinder beim Senat

Um sich auch bei dem Thema „Bekämpfung der frühkindlichen Karies“ die Unterstützung der Politik zu sichern, bat die KZV Berlin um ein Treffen mit der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales Soziales, bei dem auch der Kollege Dr. Kesler anwesend war. Am 10. April 2014 fand das Gespräch mit Gesundheitssenator Mario Czaja und seiner Staatssekretärin Emine Demirbüken-Wegner im Abgeordnetenhaus von Berlin

statt. Das Gespräch verlief sehr konstruktiv und so war es auch nicht überraschend, dass unser Anliegen auf uneingeschränkte Zustimmung traf.

Senator Mario Czaja sicherte unter anderem seine Unterstützung zu, das „ECC-Konzept“ auf die Tagesordnung der kommenden Gesundheitsministerkonferenz setzen zu lassen. Auch Staatssekretärin Emine Demirbüken-Wegner versicherte, dass sie die Präventionspläne der Berliner

Zahnärzteschaft nicht nur weiter durch die Landesgesundheitskonferenzen koordinierend begleiten, sondern auch auf allen anderen Ebenen unterstützen wird. So lässt sich resümieren, dass die Zusammenarbeit in Berlin zwischen den Körperschaften und dem Senat ausgezeichnet funktioniert.

*Dr. Helmut Kesler und
Dr. Jörg-Peter Husemann*

Konzept zur Prävention frühkindlicher Zahnschäden

ECC – „Nuckelflaschenkaries“

Bereits heute gibt es bewährte Möglichkeiten, sogenannten „Karieskarrieren“ frühestmöglich den Kampf anzusagen. Mithilfe der Gruppenprophylaxe, die in den 1990er Jahren eingeführt wurde und in Kindergärten und Schulen angeboten wird, können Kinder mit erhöhtem Kariesrisiko schneller erkannt und Maßnahmen zur Intensivprophylaxe ergriffen werden. Sie richtet sich an alle Kinder, die das 12. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Für Kinder zwischen dem 30. und 72. Lebensmonat gibt es drei zahnärztliche Früherkennungsuntersuchungen (FU 1–3) – im Abstand von jeweils zwölf Monaten. Was aber ist mit den Kleinkindern vor dem 30. Lebensmonat? Hier besteht bisher eine Versorgungslücke. Im Gegensatz zur Karies bei bleibenden Zähnen nimmt die Early Childhood Caries (ECC) seit einigen Jahren kontinuierlich zu. Verschiedene regionale Studien zeigen, dass rund 10 bis 15 Prozent der zweieinhalbjährigen Kinder bereits von Karies betroffen sind, bevor sie das Alter der Individual- und Gruppenprophylaxe erreichen.

Ursachen und Folgen frühkindlicher Karies

Die Ursachen für das Entstehen von ECC sind verschieden. Ein wesentlicher Grund ist die Übertragung von kariogenen Keimen insbesondere von der Mutter auf das Kind. Permanente zucker- und säurehaltige Nahrung führt dann letztlich zu einer frühkindlichen Karies. Viele Kleinkinder nuckeln, oft auch in der Nacht, an einer Babyflasche; die oberen Schneidezähne werden so ständig von süßen Getränken umspült. Wenn zusätzlich die Eltern nicht auf eine ausreichende Zahn- und Mundhygiene des Kleinkindes achten, sind Schmerzen und eine Behandlung, häufig unter Narkose, bis hin zum vorzeitigen Verlust der Milchzähne oder gar Schäden an den bleibenden Zähnen die Folgen.



Foto: Oksana Kuzmina – fotolia.com

Je früher Kinder die richtige Zahnpflege erlernen, umso sicherer ist eine Karies zu vermeiden.

Nicht selten hat die ECC negativen Einfluss auf die kindliche Entwicklung und das Sozialverhalten. Sie ist für die betroffenen Kleinstkinder oft sehr schmerzhaft. Zudem beeinträchtigt der frühzeitige Verlust von Milchzähnen das Kauvermögen und behindert die Sprachentwicklung. Mit sichtbar kariös zerstörten Zähnen werden Kinder oftmals sozial ausgegrenzt. Weiter ist zu beobachten, dass Kinder mit frühkindlicher Karies auch im bleibenden Gebiss häufiger Karies entwickeln. In den ersten drei Lebensjahren wird also bereits der Grundstein für ein (zahn-)gesundes Leben gelegt.

Drei Untersuchungen im gelben Heft

Die Entwicklung der ECC zeigt auch, dass die präventive Betreuung der unter 3-Jährigen allein durch den Kinderarzt nicht ausreicht. Erklärtes Ziel der Zahnärzteschaft ist es deshalb, Kinder ab dem ersten Zahn systematisch zahnärztlich zu betreuen und so die Karies so früh wie möglich zu bekämpfen. Konkret fordert die Zahnärzteschaft: Für Kinder ab dem 6. Lebensmonat soll der GKV-Leistungskatalog um drei Früherkennungsuntersuchungen erweitert werden:

- Die erste zahnärztliche Früherkennungsuntersuchung (FU1) ist zwischen dem 6. bis 9. Lebensmonat vorgesehen.
- Zur zweiten Früherkennungsuntersuchung (FU2) sollte das Kind zwischen dem 10. bis 20. Lebensmonat dem Zahnarzt vorgestellt werden.
- Die dritte Früherkennungsuntersuchung (FU3) sollte ab dem 21. Lebensmonat stattfinden.

Unverzichtbar dabei ist, diese Untersuchungen analog zu den kinderärztlichen Vorsorgeterminen (U5 bis U7) im gelben Kinder-Untersuchungsheft zu verankern – mit einer verbindlichen Verweisung vom Kinder- an den Zahnarzt. Durch diese Vernetzung soll eine größtmögliche Anzahl an Kindern erreicht werden.

Aufklärungsarbeit der Eltern im Zentrum

Das Konzept möchte allen Kindern die gleichen Chancen auf ein zahngesundes Leben eröffnen. Entscheidend ist, dass das Kleinkind dem Zahnarzt mit Durchbruch des ersten Zahnes in der Praxis vorgestellt wird. Die Mitarbeit der Eltern ist hierbei unverzichtbar. Sie nehmen eine Schlüsselrolle



le bei der Zahngesundheit ihrer Kinder ein. Das Versorgungskonzept beschreibt darüber hinaus die Tätigkeiten des Zahnarztes bei den Früherkennungsuntersuchungen. Sie umfassen vor allem gesundheitserzieherische und präventive sowie in geringem Umfang kurative Maßnahmen. Beispielhaft seien genannt:

- Mundgesundheitscheck insbesondere auf Plaque, Gingivitis und kariöse Initiailläsionen
- Elternarbeit: Aufklärung der Eltern über Hygienemaßnahmen, Einübung der Zahnputztechnik, Ernährungsberatung

- Fluoridanamnese, allgemeine Fluoridempfehlungen und ggf. lokale Fluoridierung initialer Kariesläsionen mit Lack
- Zahnsanierung bei Bedarf

Verträge auf Landesebene bereits vorhanden

Das Konzept „Frühkindliche Karies vermeiden“ liegt bereits dem Gemeinsamen Bundesausschuss zur Beratung vor. Ziel ist es, die im Konzept vorgestellten Handlungsempfehlungen als feste GKV-Leistung zu etablieren. Freiwillige Vereinbarungen zwischen den Krankenkassen und einzelnen KZVen zeigen, dass dieser Weg richtig ist. Für die Berliner Versicherten haben die KZV Berlin und die AOK Nordost bereits im letzten Jahr eine entsprechende Vereinbarung unterzeichnet und gemeinsam das Programm „Junge Zähne“ gestartet. Anfang 2014 wurde die Vereinbarung mit der Barmer GEK unterzeichnet. Der GKV-Spitzenverband hat zurzeit noch eine ambivalente Haltung zum Konzept. Er

befürwortet, dass sich Zahn- und Kinderärzte stärker als bisher vernetzen, damit jeder vom anderen weiß, was er tut und Synergien genutzt werden können. Dennoch sieht er bislang keinen Handlungsbedarf, weitere Untersuchungen in den GKV-Leistungskatalog aufzunehmen. Gerade weil Karies bei kleinen Kindern kein durchgängiges Problem sei, sondern nur bei bestimmten Elterngruppen auftrete, sollten die klassischen Früherkennungsuntersuchungen U1 bis U9 beim Kinderarzt bleiben.

Die Zahnärzteschaft sieht dies anders: Niemand will den Kinderärzten die U-Untersuchungen streitig machen. Der GKV-Spitzenverband übersieht aber, dass hier eine zahnärztliche Leistung zusätzlich nötig ist, die in den GKV-Leistungskatalog aufgenommen werden muss. Daher führt(e) die Zahnärzteschaft auch weiterhin intensive Gespräche, u. a. mit dem Senat (siehe Seite 10).

Vanessa Hönighaus

Abrechnung

FU-Leistungen der Krankenkassen

Der Vorstand der KZV Berlin hat in Ergänzung zur Vergütungsvereinbarung 2013/2014 mit der AOK Nordost eine Vereinbarung über die Früherkennung von Karies bei Kindern bis zum sechsten Lebensjahr durch halbjährliche Vorsorge im vergangenen Jahr unterzeichnet. Anfang 2014 konnte eine solche Vereinbarung auch mit der Barmer GEK getroffen werden.

AOK Nordost

Seit dem 01.09.2013: FU1 abrechenbar für Kleinkinder ab dem 18. Lebensmonat und danach mit dem 24., 36. und 48. (±

3 Monate) – Pauschale von 20,20 Euro. Für die Abrechnung der FU1 (Pauschale) gelten analog die Abrechnungsbestimmungen des BEMA-Z. Neben der FU1 kann eine Leistung nach Nummer IP4 (lokale Fluoridierung der Zähne) abgerechnet werden, wenn ein erhöhtes Kariesrisiko ($dmf-t > 0$ = mindestens ein Milchzahn ist kariös, gefüllt oder fehlt) vorliegt.

Barmer GEK

Seit dem 01.01.2014: Zwei FU-Leistungen zwischen dem 6. und 30. Lebensmonat. Sie erhalten in 2014 für die FU-Leistungen

25,70 Euro und für die lokale therapeutische Fluoridierung (IP4) eine Vergütung von 12,34 Euro. Die Vergütung ergibt sich aus den jeweiligen Bewertungszahlen von 25 Punkten für die FU und 12 Punkten für die IP4 multipliziert mit dem aktuellen IP/FU Punktwert (1,0281 Euro).

Diese IP/FU Leistungen werden von der AOK Nordost und Barmer GEK außerhalb der durch die Vergütungsverträge bestimmten Ausgabenvolumina gezahlt.

Die Erfassung dieser Leistung erfolgt im Rahmen Ihrer Quartalsabrechnung über die Pseudonummer 670 (FU1/ FU) sowie die Pseudonummer 680 (IP4).

Tagung der Kammer-Geschäftsführer

Die Zukunft der Selbstverwaltung

In der Regel zweimal jährlich treffen sich die Direktoren und Geschäftsführer der Landes Zahnärztekammern zu einer Arbeitssitzung mit einem Gedanken- und Meinungsaustausch über aktuelle Problemstellungen, die einem in der Kammerarbeit begegnen. Die diesjährige Frühjahrstagung aller 17 Kammergeschäftsführerinnen und Geschäftsführer fand am 8. und 9. Mai in Bayern auf Einladung der Bayerischen Landes Zahnärztekammer statt. An dieser Stelle sei den Kolleginnen und Kollegen der Bayerischen Kammer, natürlich und vor allem aber den Zahnärztinnen und Zahnärzten in Bayern herzlich für die Gastfreundschaft gedankt. Allerdings kann ich dem Motto, welches der Bayerische Kammergeschäftsführer, der Kollege Peter Knüpper, der Tagung voran stellte: „Extra Bavariam nulla vita, et si vita, non est ita“ als Geschäftsführer der Berliner Zahnärztekammer – und als gebürtiger Berliner – nur bedingt zustimmen. Naturgemäß ist für denjenigen Geschäftsführer, der als – in Dienst- und wohl auch Lebenszeit gerechnet – jüngstes Mitglied an dieser Runde teilnimmt, der Austausch zwischen den Kammern von ganz besonderem Wert. Zu erfahren, wie die Stärkung der freiberuflichen Berufsausübung in anderen Kammerbereichen erfolgt, welche Schwerpunkte bei der Vorstandsberatung und der Verwaltungsarbeit gesetzt werden, wo Schwierigkeiten bzw. Erschwernisse der zahnärztlichen Tätigkeit durch die Kammern abgemildert oder aufgefangen werden können und wie dies konkret erfolgt, ist von großem Nutzen. Und die Themenpalette, die in den beiden Sitzungstagen bearbeitet wurde, kann sich sehen lassen: Von der Transparenzinitiative der Europäischen Kommission, über die Kammermitgliedschaft von juristischen Personen des Privatrechts, der Notdienstorganisation und der Patientenberatungen sowie der Frage der Umsetzung des Infektionsschutzgesetzes und der Hygieneverordnungen in den Zahnarztpraxen bis hin zu konkreten Strukturvorschlägen zur Stärkung der Zahnärztekammern. Alles in allem Themen, die

unmittelbar die Berufsausübung von Zahnärztinnen und Zahnärzten in Berlin betreffen oder betreffen können und für die selbstverständlich die Berliner Zahnärztekammer frühzeitig und aktiv Position beziehen wird.

Hygieneverordnung

Zwei Punkte der Tagesordnung möchte ich herausgreifen: Zunächst haben sich die Landesgeschäftsführer darauf verständigt, dass das Ergebnis der Umsetzung der Bayerischen Verordnung zur Hygiene und Infektionsprävention in medizinischen Einrichtungen (MedHygV) im Hinblick auf Maßnahmen in Einrichtungen für ambulantes Operieren als „Muster“ für die Umsetzung von Hygieneverordnungen in anderen Länderkammern dienen sollte. Der Bayerischen Landes Zahnärztekammer ist es gemeinsam mit der KZV Bayern gelungen, sämtliche zahnheilkundlichen Eingriffe in die sog. Kategorie „C“ der (zahnärztlich) invasiven Eingriffe einzugruppieren und damit aus der Vergleichbarkeit mit Krankenhäusern bzw. Krankenhaus vergleichbarer Einrichtungen herauszuhalten. Zahnarztpraxen sind danach regelmäßig nicht als „Einrichtungen für ambulantes Operieren“ im Sinne des § 23 Abs. 5 Infektionsschutzgesetz (IfSG) einzuordnen. Die Berliner Zahnärztekammer wird sich aktiv darum bemühen, eine solche Regelung auch für die Berliner Zahnärztinnen und Zahnärzte im Einvernehmen mit dem LaGeSo zu erreichen.

Wo drückt der Schuh?

Des Weiteren haben die Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer für die Vorstände der Landes Zahnärztekammern ein zwölfseitiges Arbeitspapier mit dem Titel „Zur Zukunft der Funktionalen Selbstverwaltung der Zahnärzteschaft“ erarbeitet, in dem sie sich intensiv Gedanken darüber gemacht haben, welchen Mehrwert die Kammern den Mitgliedern bieten können, sollen – oder auch müssen. Der Grundansatz ist, noch stärker als bisher den Mitgliedern der Zahnärztekammern sowie den Patien-

tinnen und Patienten kompetente Dienstleistungseinheiten als Partner an die Seite zu stellen. Über die Kommunikation mit den Mitgliedern, den Patienten und der Öffentlichkeit, über eine koordinierte Vorgehensweise zwischen den Kammern sowie der Bundes Zahnärztekammer und mit einer aktiven Interessenvertretung sollen die zahnärztliche Berufsausübung sowie die Tätigkeiten der Selbstverwaltung gestärkt werden.

Neu in einer Runde zu sein heißt oftmals auch, Strukturen zu hinterfragen und Vorgehensweisen auf den Prüfstand zu stellen. Als Geschäftsführer der Berliner Zahnärztekammer bin ich gemeinsam mit dem gesamten Team der Zahnärztekammer Berlin auf Ihre Rückmeldung aus der praktischen zahnärztlichen Tätigkeit angewiesen. Wo drückt der Schuh? Welche Problemstellungen begegnen Ihnen in der täglichen Arbeit und welche Unterstützung erhoffen Sie sich von Ihrer Kammer? Ihre Anregungen nehme ich gerne für die nächste Tagung der Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer der Landes Zahnärztekammern auf. Nur durch Ihre Rückmeldungen können wir als Berliner Zahnärztekammer zielgerichtet für den zahnärztlichen Berufsstand arbeiten und den Kolleginnen und Kollegen südlich der Donau beweisen, dass es sehr wohl lohnenswertes (zahnärztliches) Leben außerhalb Bayerns gibt.

Jan Fischdick

Anzeige

narko-mobilo.de

Der
mobile Anästhesiedienst

seit über 15 Jahren
Erfahrung in Zahnarztpraxen



Tel 030 74 77 08 40
www.narko-mobilo.de



Frühjahrsfest der Zahnärzteschaft

Gemeinsam für ein nachhaltiges System

Am 06. Mai 2014 luden die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) und die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) zu ihrem traditionellen Frühjahrsfest ein. „Dass wir zum zweiten Mal zu Gast in der Britischen Botschaft sind, möge bitte nicht heißen, dass wir uns das National Health System (NHS) zum Vorbild für das deutsche Gesundheitssystem nehmen“, betonte Dr. Wolfgang Eßer, Vorsitzender des Vorstandes der KZBV in seiner Begrüßungsrede. Deutschland nehme im internationalen Vergleich einen Spitzenplatz in der Mundgesundheit ein. Das sei auch das Ergebnis einer funktionierenden Selbstverwaltung und einer gelebten Vertragslandschaft zum Wohle der Patienten. Vor allem aber müssten die Rahmenbedingungen für die Freiberuflichkeit erhalten bleiben. Insofern freue er sich über das klare und eindeutige Bekenntnis im Koalitionsvertrag. „Ich hätte es nicht besser formulieren können“, so Dr. Eßer.

Lösungen für die Versorgung von Risikogruppen finden

Des Weiteren betonte er die Bedeutung der Selbstverwaltung im deutschen Gesundheitswesen. Er hob hervor, dass das oberste versorgungspolitische Ziel der Zahnärzte die Verbesserung der Mundgesundheit der Bevölkerung und die Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen, flächendeckenden, wohnortnahen Versorgung sei. Jeder solle über den gesamten Lebensbogen hinweg gesunde Zähne haben. Gerade auf die Frage nach der Versorgung von Risikogruppen müssten Antworten gefunden werden.

Daher entwickelte die Zahnärzteschaft konkrete Konzepte, in deren Zentrum der Präventionsgedanke steht. Damit nehme die Zahnärzteschaft eine Vorreiterrolle im Gesundheitssystem ein, was zum Beispiel auch durch die Deutsche Mundgesundheitsstudie (DMS IV) bekräftigt wird. Ein offenes Ohr für Risikogruppen und Lösungsansätze in der neuen Regierung zu haben, freue ihn sehr. Für die notwendige Unterstützung werde auch von der Zahnärzteschaft auf breiter Ebene geworben.

Außerdem stelle sich die KZBV zwei Herausforderungen: den Versorgungsgrad sicherzustellen und Engpässe zu erkennen. Hierfür sei erforderlich, sich stärker als bisher mit Studenten zu vernet-

zen. Die Rahmenbedingungen müssten so ausgestaltet werden, dass auch morgen genügend Zahnärzte da sind. Daher appelliert Dr. Eßer sowohl an die Politik als auch an die Selbstverwaltung, gemeinsam für positive Rahmenbedingungen zu sorgen.

Präventionsgedanke insgesamt stärken

Bundesminister für Gesundheit, Hermann Gröhe, nutzte die Gelegenheit, dem zahnärztlichen Berufsstand seine gesundheitspolitischen Ziele zum ersten Mal direkt darzustellen. „Intensive Gespräche werden zu allen Punkten geführt“, so Gröhe. Wer überlege, wo er sich behandeln lasse, sage schnell „Made in Germany“. Trotz-



Dr. Wolfgang Eßer, Vorsitzender des Vorstandes der KZBV

dem stehe Deutschland mit anderen Ländern im Wettbewerb, den die Politik ernst nehme. Daher habe man sich Anspruchsvolles vorgenommen, wie die Krankenhaus- und die Pflegereform. Diese seien aber nur möglich in einem stabilen und verlässlich finanzierten solidarischen System.

Der Präventionsgedanke müsse nach Gröhe insgesamt gestärkt werden, um sowohl die Lebensqualität zu erhöhen als auch die Lebensdauer. Der zahnmedizinische Bereich habe hier eine Vorbildfunktion. Es gelte: Vorsorge und Zahnerhaltung vor Füllung und Zahnersatz. „Die Ergebnisse der Anstrengungen in der Prävention können sich sehen lassen“, lobte Gröhe.

Als wichtiger Impulsgeber habe sich die Zahnärzteschaft bei der zahnmedizinischen Versorgung von pflegebedürftigen Patienten profiliert. Mit ihrem Konzept „Mundgesundheit trotz Handicap und hohem Alter“ mache die Zahnärzteschaft auf diese Problemlage aufmerksam. Einige Punkte nahm die Politik auch auf und setzte sie bereits um, so zum Beispiel die neuen Bema-Positionen für die aufsuchende Betreuung und die Möglichkeit zum Abschluss von Kooperationsverträgen mit

Deutschland nimmt im internationalen Vergleich einen Spitzenplatz in der Mundgesundheit ein.

lierte eindringlich an die Politik, für den Erhalt des Systems zu sorgen. Weiter betonte auch Engel die Bedeutung der Freiberuflichkeit. Der Freiberufler sei dem Gemeinwohl verpflichtet; für ihn stehe der Patient, Mandant oder Kunde im Mittelpunkt. Die Politik müsse Rahmenbedingungen schaffen, die politische und wirtschaftliche Stabilität gewährleisten. Zahnärzte, die sich niederlassen wollen, brauchen Planungssicherheit, um so für das Gemeinwohl wie auch den Einzelnen



Hermann Gröhe, Bundesminister für Gesundheit



Dr. Peter Engel, Präsident der BZÄK

Pflegeheimen. Erste Erfahrungsberichte zeigten, dass der eingeschlagene Weg richtig sei. Weitere Gesetzesänderungen seien zu diskutieren.

Duales System erhalten

BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel stellte die Frage in den Raum, ob der Drang der Deutschen zur Reglementierung nicht eher zum Schaden unseres Gesundheitssystems sei. Gleichzeitig fehle es ihm an Reformen beim dualen Krankenversicherungssystem und er frage sich, ob eine Reform überhaupt erwünscht sei. Er appel-

tätig zu werden. Die Freien Berufe hätten einen hohen Wert für die Gesellschaft und dürften in ihrem Handlungsspielraum nicht eingeschränkt werden. Im Betrieb der Selbstverwaltung rät Dr. Engel: „Keep calm and carry on!“

Mehr als 300 geladene Gäste aus Politik, Zahnärzteschaft, Selbstverwaltung, Medien und Gesundheitswirtschaft nutzten anschließend bis in die späten Abendstunden die Gelegenheit zum Meinungsaustausch.

Vanessa Hönighaus



Foto: KZV

Am 28. Juni ist es soweit: Dann tritt Karsten Geist auch aus dem Kreis der Ufos („Unterföfzig“) heraus – ich bin sicher, ohne Schmerzen – hinein in die Gesellschaft der Uhus, der Unterhundertjährigen. Keine schlechte Gesellschaft, wenn man sich in diesen Kreisen mal so umsieht. Nach dem Studium der Zahnheilkunde an der Humboldt-Universität erhielt er seine

Wir gratulieren

Karsten Geist wird 50

Approbation im September 1989 mit dem Titel Diplom-Stomatologe. Seine Assistenzzeit absolvierte er in der Poliklinik Friedrich-Wolf und bei seinem Vater in Weißensee. Seit 1993 praktizierte er dort in Gemeinschaftspraxis, die er 1999 übernahm. Seit 1993 ist er Mitglied der VV der KZV Berlin, in der Zeit von 2001 bis 2004 war er Mitglied des damals noch ehrenamtlichen Vorstandes und Vorsitzender des Zulassungsausschusses. Von 2007 bis 2011 war er Vizepräsident der Zahnärztekammer Berlin und seit 2011 wieder Mitglied des nun hauptamtlichen Vorstandes der KZV Berlin. Karsten Geist ist unter dem Sternzeichen des Krebses geboren. Persönlichkeiten wie Nelson Mandela, Meryl Streep oder auch Angela Merkel sind unter diesem Sternzeichen geboren.

Ein Krebs-Mann kann sehr hart im Nehmen sein, hat aber auch sanfte Eigenschaften. Er ist ein geselliger, aktiver Mensch, wahrt aber am Beginn neuer Bekanntschaften erst einmal eine gewisse Distanz. So jedenfalls behauptet es der Astrologe.

Wer Karsten Geist kennt oder kennen gelernt hat, wird dieser Einschätzung nicht widersprechen wollen.

Hat ein Krebs einmal den richtigen Partner gefunden, so ist er ein treuer und redlicher Gefährte, der mit seinen Partnern durch dick und dünn geht. Das dürfte ebenfalls stimmen, denn er ist verheiratet, hat zwei (erwachsene) Söhne und zudem die Silberne Hochzeit bereits hinter sich.

Zu seinen Hobbys zählt sein Motorrad. Nachdem der Sommer in diesem Jahr bereits im Winter begann, hat er seine Ninja schon im März rausgeholt (für Motorradlaien: Das ist eine ziemlich schnelle japanische Reisschüssel von Honda).

Lieber Karsten, wir gratulieren Dir sehr herzlich! Wir wünschen Dir alles Gute und beste Gesundheit! Fahr weiter vorsichtig, damit Du uns und der KZV Berlin noch lange erhalten bleibst!

Für die Mitarbeiter der KZV Berlin
*Jörg-Peter Husemann und
 Georg Pochhammer*



Foto: Kispeline/pixelio.de

GKV-Finanzierungs- und Qualitätsgesetz

Weiterentwicklung der Finanzstruktur

Ende März hat das Kabinett den Entwurf für das Gesetz zur Weiterentwicklung der Finanzstruktur und der Qualität in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-Finanzstruktur- und Qualitäts-Weiterentwicklungsgesetz – GKV-FQWG) beschlossen. Die Gesellschaft werde älter, dadurch würden auch die Ausgaben für die Gesundheitsversorgung langfristig steigen, erklärte Hermann Gröhe, Bundesminister für Gesundheit. Wenn man auch weiterhin eine hochwertige Versorgung sicherstellen wolle, ohne die Krankenkassenmitglieder über Gebühr zu belasten, müsse die Finanzstruktur der

gesetzlichen Krankenversicherung nachhaltig gefestigt werden, so Gröhe. Das sei mit diesem Gesetz gewährleistet. Es sichere einen fairen Wettbewerb zwischen den Kassen und stärke die Qualität in der Versorgung.

Der Gesetzentwurf sieht folgende Regelungen vor: Zum 01.01.2015 wird der allgemeine Beitragssatz zur gesetzlichen Krankenversicherung von 15,5 Prozent auf 14,6 Prozent gesenkt. Arbeitnehmer und Arbeitgeber tragen jeweils 7,3 Prozent (siehe Abbildung). Mit dem neuen System erhalten die Kassen mehr Möglichkeiten, ihre Beiträge selbst zu gestalten. Bisher mussten

alle Kassen einen einheitlich vorgeschriebenen Sonderbeitrag von 0,9 Prozent erheben, der allein von den Versicherten bezahlt wurde. Zudem konnte ein pauschaler Zusatzbeitrag erhoben werden. Beides wird nun abgeschafft. Stattdessen kann künftig jede Krankenkasse einen kassenindividuellen einkommensabhängigen Zusatzbeitrag erheben, der prozentual direkt vom Einkommen eingezogen wird. Damit entfällt das bürokratische Einzugsverfahren des bisherigen Zusatzbeitrags wie auch ein steuerfinanzierter Sozialausgleich.

Wie hoch der Zusatzbeitrag einer Kasse ausfallen wird, hängt davon ab, wie wirt-

schaftlich eine Kasse arbeitet. Wenn eine Krankenkasse diesen erhebt, haben die Versicherten ein Sonderkündigungsrecht. „Durch das Gesetz erhöhen wir den Anreiz der Kassen im Wettbewerb, um Versicherten eine qualitativ hochwertige Versorgung anzubieten und effizient zu wirtschaften“, so Gröhe. Ziel sei, die Zusatzbeiträge möglichst gering zu halten.

Mehr Wettbewerb durch kassenindividuellen Zusatzbeitrag

Außerdem würden die Kassen dazu gebracht, ihre teilweise erheblichen finanziellen Reserven abzubauen und damit ihren Versicherten zugänglich zu machen. Diese Mittel kämen also unmittelbar den Versicherten zugute.

Damit die unterschiedliche Einkommensstruktur der Mitglieder der Krankenkassen nicht zu Wettbewerbsverzerrungen für einzelne Krankenkassen führt, ist ein vollständiger und unbürokratischer Einkommensausgleich vorgesehen. Dadurch werden alle Krankenkassen in Bezug auf die Höhe der beitragspflichtigen Einkommen ihrer Mitglieder rechnerisch gleichgestellt. Auf diese Weise soll dem Anreiz entgegengewirkt werden, im Wettbewerb um Mitglieder Besserverdienende zu bevorzugen, um letztlich niedrigere Zusatzbeiträge erheben zu können. Zudem wird der morbiditätsorientierte Risikostrukturausgleich in den Bereichen Krankengeld und Auslandsversicherte weiterentwickelt.

Qualitätsinstitut

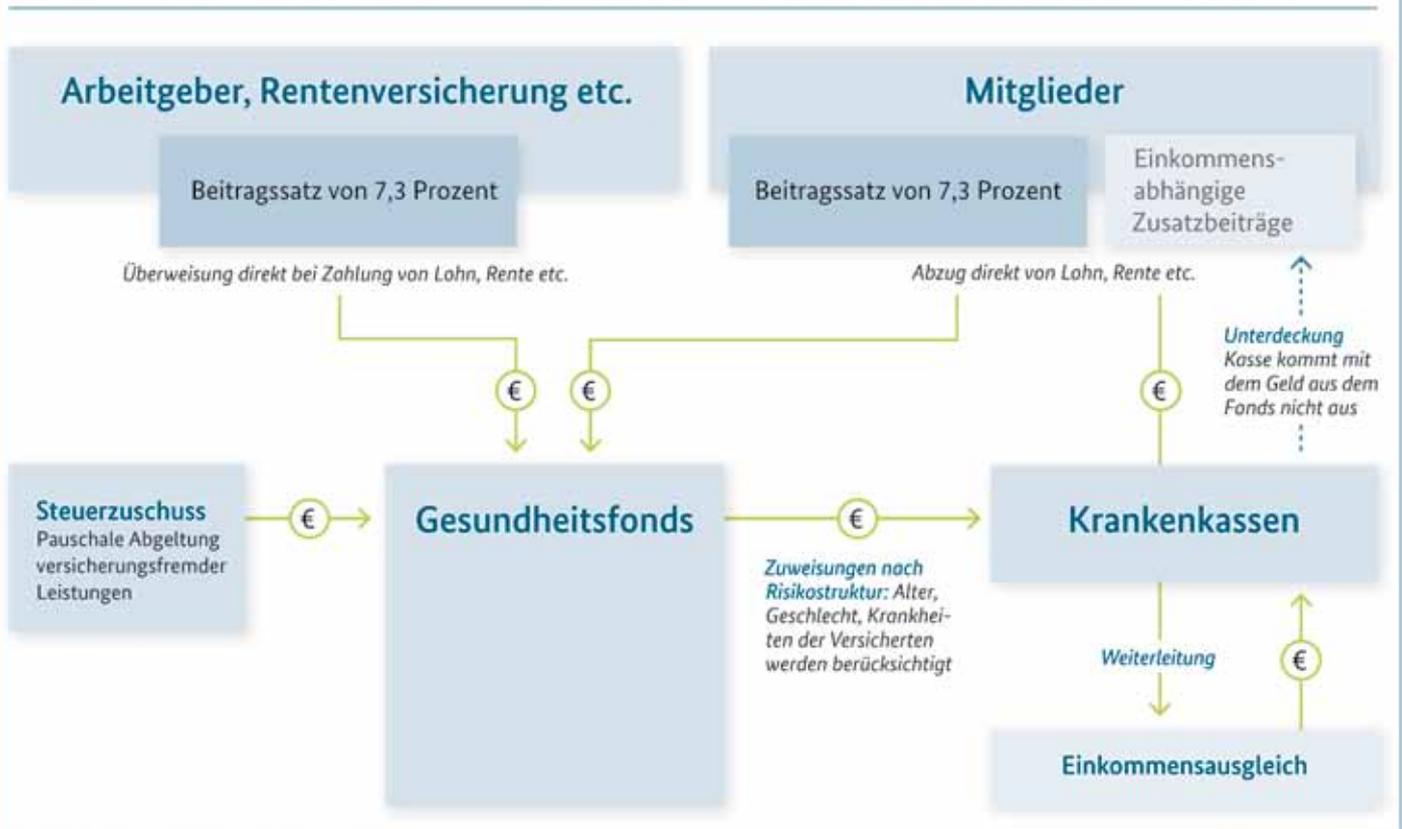
Der Regierungsentwurf sieht zudem den Aufbau eines fachlich unabhängigen, wissenschaftlichen Instituts für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen durch den Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) vor. Hierzu beziehten wir bereits in der April-Ausgabe

des MBZ mit unserem Satz des Monats. Nach Gröhe wünschten sich Patienten zu Recht mehr Transparenz, wenn es um die Qualität der medizinischen Versorgung geht. „Weil wir Qualitätswettbewerb wollen, brauchen wir auch verlässliche Kriterien, an denen wir Qualität festmachen können“, so Gröhe. Deshalb beginne man noch in diesem Jahr mit dem Aufbau eines neuen Qualitätsinstituts. Es soll wissenschaftlich abgesicherte Qualitätskriterien entwickeln und Qualitätsvergleiche veröffentlichen.

Das Gesetzgebungsverfahren soll zügig abgeschlossen werden, damit die Neuregelungen mit einer hinreichenden Vorlaufzeit am 01.01.2015 in Kraft treten können. Einzelne Regelungen, wie etwa zum Qualitätsinstitut, sollen bereits früher in Kraft treten.

Vanessa Hönighaus

Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung ab 1.1.2015



Quelle: Bundesministerium für Gesundheit

Stand: März 2014

Treffen in Münster

Vorsitzende der KZV-Vertreterversammlungen trafen sich Ende März

Die Vorsitzenden der Vertreterversammlungen (VV) der KZVen Deutschlands trafen sich auf Einladung der KZV Westfalen-Lippe (KZVWL) zum zweiten Mal in Münster. Dieses 18. turnusmäßige Treffen der VV-Vorsitzenden nahm in Münster am 16. und 17. September 2005 seinen Anfang.

Die Kollegen Dr. Konrad Koch, VV-Vorsitzender, und sein Stellvertreter, Dr. Markus Voß, hießen die Kollegin Fotiadis-Wentker, stv. VV-Vorsitzende Berlin, sowie die weiteren Amtskollegen der KZVen herzlich willkommen.

Beim gemeinsamen Abendessen begrüßte die Vorsitzende des Vorstandes der KZVWL, Dr. Bernhard Reilmann, sowie sein Stellvertreter, Dr. Burkhard Branding, ebenfalls die angereisten Gäste. Nach dem Essen am Begrüßungsabend konnten in entspannter Runde Fragen und Antworten direkt ausgetauscht werden. Herr Evelt, Hauptgeschäftsführer der KZVWL, stand für die Verwaltung betreffende Fragestellungen ebenfalls zur Verfügung.

Den standespolitischen Erfahrungsaustausch kennzeichneten folgende Punkte:

- Das Urteil des SG Münster vom 09.12.2013 die VV der KZVWL betreffend

- Das Urteil des BSG vom 30.10.2013 – Klage der KZVBW gegen das Land Baden-Württemberg
- Versagung der Genehmigung der Satzungsändernden Beschlüsse der VV der KZBV zur Einführung eines Datenkoordinationsausschusses durch das BMG
- Das gesetzliche Zustimmungserfordernis für Vorstandsdienstverträge (in Vorbereitung)

Welche Schlüsse (Versagung) die VV und der Vorstand der KZBV daraus ziehen, wird Thema der Sommer-VV der KZBV am 4. und 5. Juli in Köln sein.

Neben anderen Fragestellungen aus den Themenfeldern der einzelnen KZVen, die behandelt werden, will sich die Runde der VV-Vorsitzenden im Jahre 2015 in beson-

derer Weise mit dem gesetzlichen Zustimmungserfordernis zu Vorstandsdienstverträgen befassen.



Die VV-Vorsitzenden tauschten sich in Münster zu verschiedenen Themen aus.

Das nächste Treffen ist für den 26./27. September in Stuttgart vorgesehen, die weiteren Treffen für 2015 in Würzburg und Düsseldorf.

Dr. Konrad Koch
VV-Vorsitzender der KZV Westfalen-Lippe

Save the date

Herbstsymposium 2014

Auch in diesem Jahr findet wieder das Herbstsymposium der KZV Berlin statt, gemeinsam mit der Zahnärztekammer Berlin und in Zusammenarbeit mit unserem Philipp-Pfaff-Institut.

Freitag, 10. Oktober 2014 und Samstag, 11. Oktober 2014

Wichtig: Weitere Informationen erhalten Sie demnächst mit dem KZV-Rundschreiben sowie im MBZ. Wir bitten Sie herzlichst, von Anfragen im Voraus abzusehen. Vielen Dank.

KZV Berlin, ZÄK Berlin, Pfaff Berlin



PFAFF BERLIN



Geschäftsbericht

apoBank mit Plus für 2013

Die Deutsche Apotheker- und Ärztebank (apoBank) erzielte im Geschäftsjahr 2013 einen Jahresüberschuss von 47,4 Millionen Euro (2012: 45,4 Millionen Euro). Ihrer Vertreterversammlung schlägt sie eine Dividende von erneut vier Prozent vor. Gleichzeitig baut sie ihre Rücklagen und Reserven weiter aus, um auf die steigenden regulatorischen Anforderungen im Bankensektor vorbereitet zu sein.

Trotz herausfordernder Rahmenbedingungen in der deutschen Bankenbranche verzeichnete die apoBank ein stabiles operatives Ergebnis. Damit schloss sie das Berichtsjahr besser als erwartet ab.

Diese erfreuliche Entwicklung basiert auf den Maßnahmen des Zukunftsprogramms VorWERTs und dem in diesem Zuge eingeführten lebensphasenorientierten Kundenbetreuungskonzept. So steigerte die apoBank nochmals die Zahl ihrer Kunden um gut 8.500 auf über 373.000. Besonders große Zuwächse verzeichnete sie im Studentebereich: Mit ihrem neuen „Studentenpaket“ gewann sie allein in diesem Segment 4.000 neue Kunden. Zuspruch erhält auch das neue Segment Private Banking, in dem sie Ende 2013 knapp 12.700 Private-Banking-Kunden betreute. Darüber hinaus stieg die Zahl der Mitglieder im Geschäftsjahr 2013 signifikant um fast 4.000 auf 104.092.

Herbert Pfennig, Sprecher des Vorstands: „Das sind ausgesprochen positive Signale. Sie zeigen, dass unsere Kunden und Eigentümer auf ihre Standesbank vertrauen.“ Ihr Risikoprofil verbesserte die apoBank im Berichtsjahr nachhaltig. Das Volumen der strukturierten Finanzprodukte führte die Bank deutlich schneller als erwartet zurück. Zum Jahresultimo belief es sich auf nur noch 288 Millionen Euro (2012: 1,8 Milliarden Euro). Auch ihre regulatorischen Kapitalquoten steigerte die apoBank spürbar: Die Eigenmittelquote stieg auf 23,0



Foto: Deutsche Apotheker- und Ärztebank

Foto: Constantin Meyer

oben: Hauptverwaltung in Düsseldorf
links: Vorstandssprecher Herbert Pfennig

Prozent (2012: 14,4 Prozent), die Kernkapitalquote erreichte 17,0 Prozent (2012: 10,4 Prozent). Die harte Kernkapitalquote gemäß CRR (Capital Requirements Regulation) liegt aktuell bei rund 16 Prozent. Damit ist die apoBank, die mit einer Bilanzsumme von mehr als 30 Milliarden Euro künftig direkt durch die europäische Bankenaufsicht reguliert wird, für die laufenden Stresstests gut gerüstet.

Pfennig: „Wir haben uns ein gutes Risikoprofil erarbeitet und unseren Vertrieb strategisch neu ausgerichtet. Das ist die beste Grundlage dafür, dass wir uns jetzt ausschließlich auf unsere Wachstumsstrategie fokussieren können. Wir sind fit für die an-

stehenden Herausforderungen und gestalten unsere Zukunft offensiv.“

Regulatorisch bedingt wird der Verwaltungsaufwand im laufenden Geschäftsjahr ansteigen und das operative Ergebnis belasten. Gleichwohl plant die apoBank für 2014 einen Jahresüberschuss, der über dem Vorjahr liegen wird.

„Unser Zukunftsprogramm verbindet effiziente Prozesse und Strukturen mit einer klaren Ausrichtung an den Bedürfnissen der Kunden. Die Früchte wollen wir nun sukzessive ernten. Unsere Kompetenz im Gesundheitsmarkt und die Qualität unserer Mitarbeiter bleiben dabei unsere wichtigsten Wettbewerbsvorteile“, so Pfennig weiter.

PM apoBank

Barmer GEK Zahnreport 2014

Wurzelbehandlungen sind besser als ihr Ruf

Anfang Mai veröffentlichte die Barmer GEK, Deutschlands zweitgrößte gesetzliche Krankenkasse, ihren jährlichen Zahnreport. Für das diesjährige Schwerpunktthema Endodontie wurden „Zahnkarrieren“ über drei Jahre ausgewertet. „Derartige Längsschnittbetrachtungen stellen in dieser Größenordnung in der Versorgungsforschung ein Novum dar“, so Dr. Rolf-Ulrich Schlenker, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Barmer GEK. Hiernach mussten 84 Prozent der Zähne nach einer Wurzelbehandlung nicht erneut behandelt werden. Mit 85 bis 86 Prozent haben die Backenzähne sogar eine niedrigere Rate von Folgebehandlungen als Frontzähne (82 Prozent). „Wurzelbehandlungen weisen in einem früheren Stadium der Erkrankung eine höhere Erfolgswahrscheinlichkeit auf“, betonte Professor Michael Walter, Direktor der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus an der TU Dresden. Walter zeichnet erstmals für die zahnmedizinischen Aussagen des Reports verantwortlich. Die Datenanalysen steuerte das in Berlin ansässige wissenschaftliche Beratungsunternehmen Agenon bei.

Den Ergebnissen des Reports zufolge müssten nach einer Wurzelbehandlung nur selten Zähne erneut behandelt werden. So wird zum Beispiel nach drei Jahren nur etwa jeder neunte wurzelbehandelte Zahn entfernt. Auch hier lohne sich also eine rechtzeitige Behandlung. Im Jahr 2012 wurde bei insgesamt 6,1 Prozent der Versicherten eine Wurzelbehandlung durchgeführt.

Seit dem 01.01.2004 gibt es jedoch bei den Wurzelbehandlungen an den Backenzähnen Indikationsbeschränkungen. Die Behandlung ist nach den Richtlinien nur angezeigt, wenn zum Beispiel eine geschlossene Zahnreihe erhalten werden kann. „Da in unserem Zahnreport festgestellt wird, dass gerade die Wurzelbehandlung der Backenzähne durchaus erfolgreich im Sinne der Zahnerhaltung ist, müsste die insoweit restriktive Fassung der Richtlinie durch den Gemeinsamen Bundesausschuss überprüft werden“, so Schlenker.

Wurzelbehandlungen weisen in einem früheren Stadium der Erkrankung eine höhere Erfolgswahrscheinlichkeit auf.

Westen hat Nachholbedarf an Zahnvorsorge

Weitere Erkenntnisse aus dem Zahnreport: Bei der Zahnvorsorge gibt es ein deutliches Ost-West-Gefälle.

Während in Westdeutschland die Teilnahmeraten bei der Prophylaxe zwischen 43,9 Prozent in Bremen und 56,5 Prozent in Bayern schwanken, pendeln die Werte in den neuen Ländern um die 60-Prozent-Marke. Eine Ursache könnte nach Schlenker die Langzeitwirkung der frühkindlichen Sozialisation in den Kindertagesstätten und den Horten aus DDR-Zeiten sein. Dieser Trend zeigt sich auch in der Diagnostik und Behandlung: Laut Report haben rund 75 Prozent der ostdeutschen Bundesbürger mindestens einmal jährlich einen Zahn-

arzt aufgesucht, in Westdeutschland waren es nur 68,9 Prozent. In Sachsen wird der regelmäßige Zahnarztbesuch besonders ernst genommen. 78,9 Prozent waren im Jahr 2012 mindestens einmal beim Zahnarzt. Schlusslicht sind die Saarländer; nur 63,9 Prozent von ihnen nutzten die jährliche Zahninspektion. Das sind 6,5 Prozentpunkte weniger als der bundesweite Durchschnitt (70,4 Prozent).

Frauen achten mehr auf Zahngesundheit

Auch zwischen Frauen und Männern gibt es deutliche Unterschiede. Gingen 74,2 Prozent der Frauen zum Zahnarzt, waren es bei den Männern 66,4 Prozent. Vor allem junge Männer zögern mit dem Besuch beim Zahnarzt. Erst ab dem 50. Lebensjahr holen die Männer leicht auf. Ab dem 80. Lebensjahr gehen sie dann sogar häufiger zum Zahnarzt als Frauen.

Hoher Kostenanteil aus der Privatkasse bei Zahnersatz

Der Report zeigt auch, dass Versicherte für Zahnersatz nach wie vor tief in die Tasche greifen müssen. Die durchschnittlich ausgewerteten Gesamtkosten belaufen sich auf 1.295 Euro pro Fall. Davon trugen die Versicherten mehr als die Hälfte (im Durchschnitt 724 Euro) als Privatanteil. Auch in diesem Bereich gibt es regionale Unterschiede: In Baden-Württemberg zahlen die Versicherten

936 Euro Eigenanteil, in Sachsen-Anhalt sind es 508 Euro. Analog zu den niedrigen Gesamtausgaben für Zahnersatz in den östlichen Bundesländern sind hier auch die Eigenanteile deutlich geringer. „Das könnte ein Hinweis auf ein Wohlstandsgefälle sein“, so Schlenker.

Sollte Zahnersatz notwendig werden, nutzen laut dem aktuellen Report immer noch zu wenige den Vorsorgebonus der Kassen. 54,8 Prozent erhielten im Jahr 2012 einen Bonus von 30 Prozent, 8,3 Prozent nahmen einen Bonus von 20 Prozent in Anspruch. „Versicherte sollten mindestens einmal im Jahr zur Vorsorgeuntersuchung gehen, um ihr Bonusheft abstempeln zu lassen“, empfahl Schlenker. 28,3 Prozent der Versicherten nahmen in 2012 keinen Bonus in Anspruch!

Auf dem richtigen Weg

Die Datenbasis für die Analysen des Standard- und des Schwerpunktteils bilden anonymisierte, versichertenbezogene Routinedaten der Barmer GEK aus den Jahren 2010 bis 2012. Mit rund 8,6 Millionen Versicherten im Jahr 2012 stellten die Versicherten der Barmer GEK einen Anteil von rund 10,5 Prozent der bundesdeutschen Bevölkerung dar.

*Langjährige
Prophylaxe lohnt
sich immer – auch
finanziell.
Stichwort:
lückenloses
Bonusheft.*

BARMER GEK ZAHNREPORT 2014

M. Rädcl, A. Hartmann, S. Bohm, M. Walter

Schriftenreihe zur
Gesundheitsanalyse
Band 25

Für die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) legt die Barmer GEK damit eine gut recherchierte Analyse zur zahnmedizinischen Versorgung in Deutschland vor.

Die KZBV begrüße besonders die wissenschaftliche Begleitung bei der Erstellung des Reports.

Die vorgelegte Faktensammlung sei eine Bestätigung für die Effizienz der Versorgungsstrukturen, aber auch für die hohe Leistungsfähigkeit der Zahnärzte und Zahnärztinnen in Deutschland. „Wir haben vor Jahren zusammen mit den Krankenkassen die Weichen für eine präventionsorientierte Versorgung gestellt“, betont Dr. Wolfgang Eßer, Vorsitzender des Vorstandes der KZBV. Der Barmer GEK Zahnreport bestätige nun die Erfolge. Für die Patienten sei eine flächendeckende wohnortnahe, aber auch qualitativ hochwertige Versorgung gesichert. „Wir sind auf dem richtigen Weg“, bestätigt Dr. Eßer.

Vanessa Hönighaus

MDS veröffentlicht Ergebnisse 2013

Gute zahnärztliche Versorgung bestätigt

Der Medizinische Dienst des Spitzenverbandes der Krankenkassen (MDS) veröffentlichte die Ergebnisse 2013 seiner Begutachtung von Behandlungsfehlern.

Dr. Wolfgang Eßer, Vorsitzender des Vorstandes der KZBV dazu in einem Statement: „Die Angaben über mögliche und durch den MDK bestätigte Behandlungsfehler sind dieses Jahr dürrtig und daher leider wenig aussagefähig. Wir Zahnärzte wollen so wenig Fehler wie möglich machen. Wir arbeiten an stetiger Qualitätsverbesserung. Aber zu einer notwendigen Fehleranalyse braucht man

präzise Angaben. Wir werden die MDK-Daten natürlich prüfen. Unsere Patienten können aber beruhigt sein: Wenn es bei rund 110 Millionen Behandlungsfällen bei Patienten der gesetzlichen Krankenversicherung im Jahr 2013 zu 1.454 Beschwerden kommt, dann sind das 0,001 Prozent. Und die 467 bestätigten Fälle – sicher 467 zu viel – machen gerade einmal 0,0004 Prozent aus. Die Zahlen des MDK sind ein gutes Indiz für die qualitativ hochwertige zahnmedizinische Versorgung in Deutschland.“

PM KZBV

Die Pflegereform könnte in dieser Legislaturperiode abgeschlossen werden

Die Bundesregierung hat das Thema Pflege zu einem Schwerpunkt ihrer Arbeit gemacht. Insgesamt sollen für Verbesserungen in der Pflege in zwei Stufen fünf Milliarden Euro mehr pro Jahr zur Verfügung gestellt werden. Damit sollen die Leistungen aus der Pflegeversicherung um 20 Prozent verbessert werden. Hinter der Reform steht das Bemühen, nicht nur Menschen mit körperlichen Gebrechen zu helfen, sondern auch der wachsenden Zahl Demenzkranker eine bessere Betreuung (nicht erst/nur) im Alter zu ermöglichen. Die Reform ist der dritte Anlauf seit 2008.

Mitte April trafen sich in Berlin die für Gesundheit und Pflege zuständigen Minister und Senatoren des Bundes und der Länder, um über Fragen der stationären wie der ambulanten Versorgung, pflegepolitische Themen und die Reform der Pflegeausbildung zu beraten. In der anschließenden Pressekonzferenz sagte Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe, dass man sich in der neuen Bundesregierung sehr viel in der Gesundheits- und Pflegepolitik vorgenommen habe. Berichten zufolge ist Gröhe offensichtlich auch an einer schnellen Umsetzung gelegen. Denn er erhöht das Tempo für die angekündigte große Reform der Pflegeversicherung. Wie bisher geplant, soll die erste Stufe der Pflegereform zum 01.01.2015 in Kraft treten und mehr Leistungen für die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen bringen. Mit ihr wird der Beitragssatz der Pflegeversicherung um 0,3 Prozentpunkte angehoben. Damit sollen zum einen die geplanten Leistungsverbesserungen finanziert werden, für die 2,4 Milliarden Euro pro Jahr zur Verfügung stehen. Zum anderen fließen davon 1,2 Milliarden Euro pro Jahr in einen Pflegevorsorgefonds. Dieser soll einen künftigen Beitragssatzanstieg abmildern, wenn die geburtenstarken Jahrgänge – etwa ab dem Jahr 2030 – das Pflegealter erreichen. In der zweiten Stu-

fe der Pflegereform wird der Beitragssatz um weitere 0,2 Prozentpunkte erhöht. Die damit verbundenen Einnahmen von nochmals rund 2,4 Milliarden Euro pro Jahr sollen dem neuen Begriff der „Pflegebedürftigkeit“ dann insgesamt gerecht werden. Wann die zweite Stufe kommt, ließ das Ministerium offen – bisher.

Denn nun wolle Gröhe Berichten zufolge, die sich auf eine interne Ministeriumsananhörung berufen, die zweite Stufe schon ab 2016 in Gang setzen. Mit ihr sollen unter anderem fünf statt bisher drei Pflegegruppen eingeführt und Hilfen für Demenzkranke ausgeweitet werden.

Das Ministerium bestätigte die Verfahrensbeschleunigung indirekt. Gröhe habe immer betont, dass der Pflegebedürftigkeitsbegriff noch in dieser Wahlperiode, also 2017, eingeführt werden solle. Um das zu gewährleisten, müsse das parlamentarische Verfahren

mit einem entsprechenden zeitlichen Vorlauf abgeschlossen sein. Schon zuvor war Kritik laut geworden, so vom Sozialverband VDK. Dieser kündigte an, eine schnelle Reform des Pflegesystems vor dem Bundesverfassungsgericht erzwingen zu wollen.

Wir werden die Leistungen für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen schon zum 01.01.2015 deutlich verbessern.

Hermann Gröhe, Bundesminister für Gesundheit

SPD-Fraktionsvize und Gesundheitsexperte Karl Lauterbach erwiderte: „Ich rechne fest damit, dass die Klagen abgewiesen werden.“

Mit seinem Vorstoß nimmt Gröhe nun solchen Kritikern den Wind aus den Segeln und betont damit, dass es ihm mit der Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs ernst ist.

Unklar ist, ob auch die zweite Stufe der Beitragssatzerhöhung um knapp 2,5 Milliarden Euro schon 2016 oder erst, wie bisher erwartet, 2017 in Kraft tritt. Die Pflegereform könnte so in dieser Legislaturperiode abgeschlossen werden. Unser Satz des Monats.

Vanessa Hönighaus

Wenn die Pflicht zum Spaß wird

Fortbildung für Zahnärzte und Helferinnen hat viele Gesichter

Alles in Ordnung! Diesen Satz hören Patienten gern von ihrem Zahnarzt. In Ordnung sollte auch bei den Medizinerinnen alles in Sachen Fortbildung sein. Der Gesetzgeber erteilte strenge Auflagen und so ist der 30. Juni 2014 für rund 2.400 Berliner Zahnärzte Stichtag für den Nachweis der Fortbildungspunkte. Nur lästige Pflicht? Für manchen vielleicht, dennoch ist die Fortbildung integraler Bestandteil der Qualität – für den Patienten – und es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, Wissen aufzufrischen, Neues zu lernen und ungewohnte Blickwinkel zu bekommen. Für die Berliner Zahnärzteschaft ist die Dienstagabend-Fortbildung der Zahnärztekammer längst eine feste Institu-

tion. Die Fortbildungsreihe findet jeweils am ersten Dienstag des Monats – außer in den Schulferien – statt. „Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Sobald man aufhört, treibt man zurück“, wusste

„Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Sobald man aufhört, treibt man zurück.“

Benjamin Britten

Anzeige

Einladung zum Workshop

„Der Weg zur eigenen Praxis“

- Chancen und Risiken als niedergelassener Zahnarzt
- Formen der Berufsausübung
- Praxiswert- und Kaufpreisermittlung
- Vertragsverhandlungen
- Finanzierungsmöglichkeiten
- Steuerliche Optimierung der Niederlassung
- Stundensatzgerechte Honorarabrechnung
- Tipps und Tricks für das optimale Beratungsgespräch

inkl. Buffet und Softdrinks

Sie erhalten **5 Fortbildungspunkte!**

am Samstag, **21. Juni 2014** von **10 - 15 Uhr**
Restaurant & Café „Hier und Heute“
im Johanniter-Quartier
Kastanienallee 22 b, 14471 Potsdam

Reinhardt & Strietz Unternehmensberatung
Niesing Bertling & Partner Steuerberatersozietät
Jessika Rösler - Fachberaterin für zahnärztliche
Abrechnung & Praxisführung



Anmeldungen bitte bis zum **13.06.2014**: Fon: 0331-23 53 80 80 oder Mail: potsdam@rs-unternehmensberatung.de, Teilnahmegebühr: 45,- EUR

Patientenkurs

Die Totalprothetik, ein Urgestein der Zahnheilkunde gerät immer mehr in den Hintergrund, weil viele Kollegen implantologisch tätig sind und entsprechend die funktionell – ästhetische Wiederherstellung des Kauorgans auf diesem Weg lösen. ZTM Jan Schünemann wird in 2 Tagen einen Patienten live mit allen klinischen und labortechischen Arbeitsschritten versorgen. Vom ersten Abdruck bis zur Fertigstellung der Totalprothese. Gerade für Kollegen die im Bereich der Implantologie nicht tätig sind ein extrem empfehlenswerter Kurs. Lernen Sie oder frischen Sie Ihr Wissen auf, das man Patienten mit einer absolut adäquat hergestellten Totalprothetik wieder ein Lebensgefühl vermitteln kann, welches mehr als ebenbürtig zu einer implantologischen Versorgung zu sehen ist.

Kursgebühr: 499,-€+MWSt

Totale

04.-05.07.2014
in Berlin
ZTM Jan Schünemann
Anmeldeinfo unter:
Triadent Berlin Steglitz
Bundesallee 104/106
fon: **030- 85070540**
td@triadent-steglitz.de

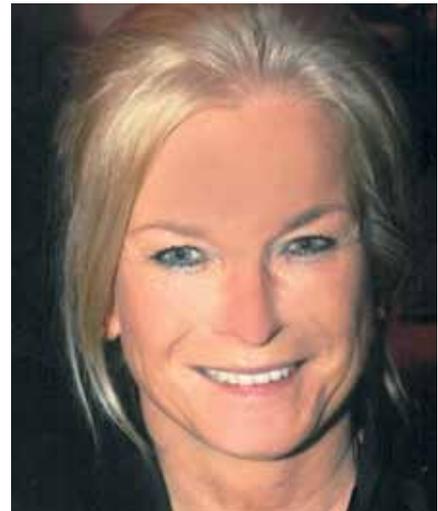
nicht mehr nur mit Zettel und Stift. Die CompuGroup Medical Dentalsysteme hat beispielsweise eine App für alle Arten von Smartphones entwickelt, mit der sich Helferinnen Klick für Klick auf die wiederkehrende Röntgenprüfung umfassend vorbereiten können. Die zwölf Kapitel der App sind modular aufgebaut, d. h. ein neuer Abschnitt öffnet sich erst, wenn das Gelernte „sitzt“. Kostenpunkt der App: 4,49 Euro. So wird eine 0-Fehler-Quote zum spielerischen Spaß und das Lernen macht Freude.

Ungewöhnliche Lernwege geht die CompuGroup Medical Dentalsysteme GmbH mit dem CGM-Truck, der gerade deutschlandweit unterwegs ist und an 100 Standorten stoppt. „Seminare erinnern oft sehr an Schule, da suchten wir nach neuen, ungezwungenen Formen des Lernens“, erzählt Michaela Bicker von den Planungsansätzen des ungewöhnlichen Lernmobils. Der Truck beherbergt eine mobile Dentalpraxis und zeigt die digitale Zukunft, die längst schon begonnen hat. „Das Echo, das wir erhalten, ist sehr positiv. Viele Zahnärzte interessieren sich für eine Praxis, die technisch auf dem neuesten Stand ist“, so die Leiterin des Vertriebsmarketings. „Das ist höchst effektiv. Plötzlich haben Mediziner und Helferinnen viel mehr Zeit, sich um die Menschen zu kümmern, die in der Praxis am wichtigsten sind: die Patienten.“

Keine Punkte auf dem Fortbildungskonto, dafür aber bei den Patienten, bringen Patienten-Kurse, bei denen Experten über technische Neuentwicklungen oder Risiken und Möglichkeiten informieren. Neuland beschreitet beispielsweise die Techniker-Krankenkasse, die in Berlin Patienten-Kurse anbietet. Hier zeigt die TK – offen für Patienten aller Kassen –, wie man sich auf Arztgespräche richtig vorbereitet, was von Informationen im Internet zu halten ist und wie man von Erfahrungen anderer lernen kann.

Clara Lichtenberg

www.cgm-dentalsysteme.de



Michaela Bicker, CompuGroup Medical Dentalsysteme GmbH

Anzeige



Berufshaftpflicht für Zahnärzte
Ab 266,50 € NL Zahnarzt / 148,- € Ang. FA

Funk Gruppe - Versicherungsmakler
Dipl. Kfm. Joachim Bähr
J.Baehr@Funk-Gruppe.de
Tel. 030/39 83 96 12




Cultus Dentes
Service, Technik & Weiterbildung für Kieferorthopädie

Mit rundum Service und kompaktem Wissen zur Spitzenkraft!

Sie suchen KFO Fachpersonal, wollen Ihre Qualität steigern, Ihr Angebot erweitern?

Wir bieten Ihnen:

<p>Aus- und Weiterbildung für KFO Technik und Assistenz modulare Bildungsreihe oder ganz individuell in Ihrer Praxis / Ihrem Labor</p>	<p>Fachlabor für Kieferorthopädie Fertigung Ihrer KFO-Technik bei Engpässen, Krankheit Ihrer Mitarbeiter und Spezialfälle Technikeinarbeitung Ihrer Mitarbeiter</p>
---	--

NEU bei uns: Bonussystem für Bildungsgutscheine!

Internet: www.cultus-dentes.de | E-Mail: info@cultus-dentes.de | Telefon: 030 - 20 62 20 00

Schmerzen (z. B. nach endodontischen oder chirurgischen Behandlungen), das primäre Mundbrennen, der persistierende, idiopathische Kiefer- bzw. Gesichtsschmerz (früher atypische Odontalgie) und die posttherpetische Neuralgie gezählt.

Genetische Einflüsse

Seit einigen Jahren ist bekannt, dass individuelle Variationen bestimmter Gene die Schmerzempfindung allgemein beeinflussen und zu einer besonderen Vulnerabilität für sogenannte funktionelle Schmerzsyndrome führen können. Dies wurde insbesondere auch spezifisch für CMD nachgewiesen und unterstützt die klinische Beobachtung, dass CMD-Patienten häufig gleichzeitig auch unter anderen funktionellen Schmerzerkrankungen wie Kopfschmerzen, Nackenschmerzen oder einem Reizdarmsyndrom leiden. Man geht davon aus, dass eine derartige genetische Prädisposition vorliegen muss, damit eine Kombination aus somatischen (z. B. Trauma, Entzündung) und psychosozialen Faktoren (z. B. Stress) bei diesen Individuen zu einer erhöhten Schmerzempfindung und Schmerzverstärkung führen kann.

Epigenetische Faktoren

Erst in den letzten Jahren zeigte sich darüber hinaus, dass diese äußeren Reize, also auch entsprechende Lebensbedingungen über sogenannte epigenetische Modifikationen der DNA-Struktur die Genexpression bestimmter, für die Entstehung eines chronischen Schmerzes relevanter Gene direkt verändern können. Der genetische Code selbst bleibt dabei unverändert. Dies mag eventuell die therapeutische Wirksamkeit psychologischer und sozialer Interventionen auf molekularer Ebene erklären und wird ein interessanter, zukünftiger Forschungsaspekt sein.

Diagnostik

Patienten mit chronischen, orofazialen Schmerzen haben meist lange Ärztekarrerien und viele Enttäuschungen hinter sich. Sie sind häufig frustriert, verzweifelt, hoffnungslos bezüglich ihrer Zukunft, womöglich mit dem Schmerz leben zu müssen, und verängstigt, weil niemand etwas findet. All dies sind Faktoren, die noch zu einer weiteren Chronifizierung beitragen können. Hinzu kommt,

dass sie häufig über einen sehr langen Zeitraum viele Therapeuten mit unterschiedlichen und auch ablehnenden Einstellungen erlebt haben („Sie haben nichts, Sie bilden sich den Schmerz nur ein“). Gerade bei diesen Patienten ist wegen des bisweilen entgegengebrachten Misstrauens eine personenzentrierte und empathische Herangehensweise des Therapeuten mit einer unbedingten Wertschätzung für das Entstehen einer therapeutischen Beziehung erforderlich.



Vor dem Hintergrund, dass viele Patienten mit orofazialen Schmerzen unter diversen sozialen Belastungen leiden und eine hohe Komorbidität mit

psychischen Störungen (z. B. Depressionen, Angststörungen, posttraumatischen Belastungsstörungen) und funktionellen Erkrankungen (z. B. Reizdarmsyndrom) besteht, wird heute in der internationalen Literatur generell ein stufenweises, multimodales Vorgehen empfohlen. Das heißt, dass neben einer körperlichen und bildgebenden Diagnostik immer auch psychologische, insbesondere aber soziale Aspekte berücksichtigt werden. Validierte, psychometrische Fragebögen (z. B. „Brief Symptom Checklist“, „Graded Chronic Pain Scale“) sind effektive Screening-Tools, die der Zahnarzt anwenden kann, um abschätzen zu können, ob eine weitergehende psychologische und soziale Diagnostik erforderlich ist. Für eine umfassende Diagnostik genügt das jedoch nicht. Ebenso wenig ist eine soziale Anamnese mit einigen deskriptiven Fragen ausreichend. Personenzentriert bedeutet, dass der Zahnarzt sich die Schmerz-Geschichte des Patienten erzählen lässt und dabei versucht, dessen Erleben aus seiner Sicht empathisch nachzuempfinden. Es geht darum, den chronischen Schmerz und die dazugehörigen Begleiterscheinungen in all seinen Dimensionen aus Patientensicht nachempfinden zu können, so absurd es sich manchmal aus der Sicht des außenstehenden Therapeuten anhören mag. Für den Therapeuten ist erst dann die volle Bedeutung für den Patienten erkennbar und nur so wird deutlich, welche Aspekte neben den ggf. vorhandenen, somatischen Problemen mit-„therapiert“ werden müssen. Eine klinische Funktionsanalyse oder reine Fragebögen allein können dies offensichtlich nie realisieren. Es wird umso deutlicher, wenn man berücksichtigt, welcher ausgeprägten, direkten Einfluss die Umgebung, das situative Erleben und sowohl frühere wie auch aktuelle Erfahrungen der Patienten auf die Genexpression unter anderem auch in schmerzrelevanten Bereichen haben.

Therapie

Da keine Therapie bislang einen wesentlichen Vorteil gegenüber einer anderen zeigen konnte und da viele orofaziale Schmerzerkrankungen einen relativ benignen Verlauf zeigen, sollte nach dem Prinzip „so konservativ und wenig invasiv wie möglich“ gehandelt werden. Vor dem Hintergrund der heutigen Erkenntnisse hinsichtlich der Chronifizierung von Schmerzen wird deutlich, dass orofaziale Schmerzen, inklusive der CMD nach Ausschluss aller somatischen Ursachen, nicht mit klassisch zahnmedizinischen Therapiemöglichkeiten allein behandelt werden können.

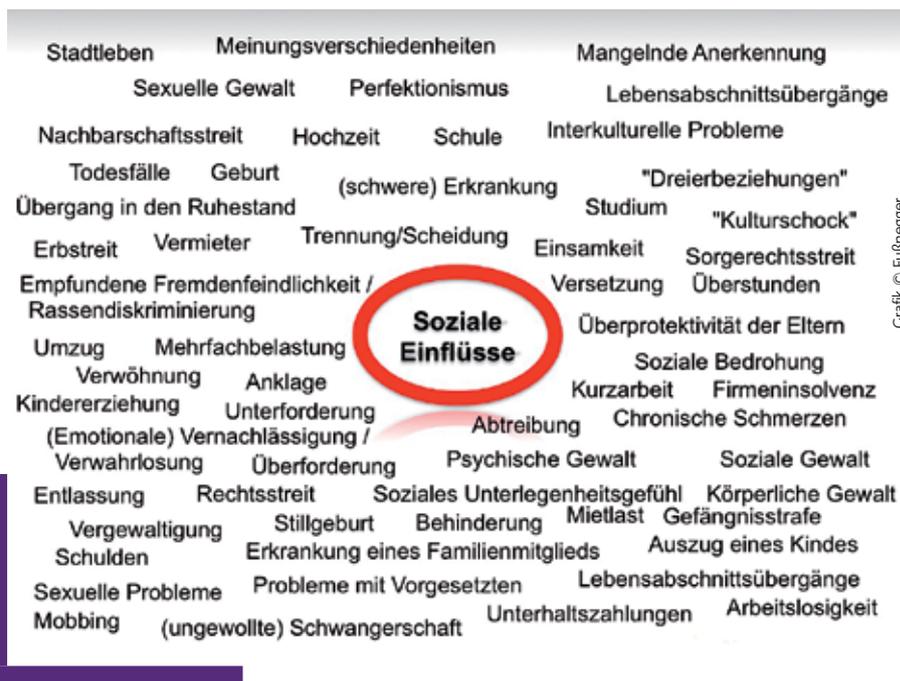
Orofaziale Schmerzen

- Vaskuläre und nicht-vaskuläre, intrakranielle Schmerzerkrankungen
- Primäre Kopfschmerzerkrankungen
- Neuropathische Schmerzerkrankungen
- Intraorale Schmerzerkrankungen
- Temporomandibuläre Schmerzerkrankungen
- Zervikale Schmerzerkrankungen
- Extrakranielle und systemische Ursachen für orofaziale Schmerzen

Klassifikation orofazialer Schmerzen
nach der American Academy of Orofacial Pain (AAOP)

Die traditionelle und mechanistisch orientierte Vorgehensweise eines Einschleifens von Zähnen oder sog. „full-mouth-reconstructions“, um die Okklusion zu verbessern und damit einen chronischen Schmerz zu behandeln, ist aufgrund der heutigen Studienlage nur noch in Einzelfällen indiziert, und kann heute gegebenenfalls sogar rechtliche Probleme nach sich ziehen.

Neben einer obligatorischen Aufklärung kommt dem behandelnden Zahnarzt anders als bei typischen, zahnärztlichen Behandlungen in vielen Fällen nicht nur die Rolle des Diagnostikers und des aktiv handelnden Therapeuten zu. Ihm obliegt auch das „Patientenmanagement“ inklusive der Einleitung notwendiger, allgemeinmedizinischer Untersuchungen und er führt diese in Absprache mit Ärzten anderer Disziplinen zur weiteren Therapieplanung zusammen. Gerade bei chronischen Schmerzen, bei denen häufig keine Ursache mehr gefunden wird und oft auch keine komplette Schmerzfreiheit hergestellt werden kann, ist eine personenzentrierte Herangehensweise die Basis der gesamten Therapie. Besonders hervorzuheben ist, dass es nach einem bio-psycho-sozialen Ansatz auch therapeutisch wichtig ist, nicht nur somatische und psychologische, sondern insbesondere auch soziale Aspekte in die Therapie miteinzubeziehen, die in den meisten Fällen die eigentlichen Ursachen für eine psychische Belastung sind, auf deren Basis die somatischen Folgen erst erwachsen. Folgerichtig müssen genau diese Lebensbereiche des Patienten in das Gesamtbehandlungskonzept miteingebunden werden. Dies sind Bereiche, die nicht immer eine umfassende Psychotherapie benötigen, sondern bei denen eine psychosoziale, beratende Begleitung, in besonderen Fällen auch eine Kooperation mit der klinischen Sozialarbeit erfordern. Daneben bilden physiotherapeutische Maßnahmen sowie die medikamentöse Therapie die zentralen Säulen der Behandlung bei chronischen, orofazialen Schmerzen. Letztere ist insbesondere bei neuropathischen, orofazialen Schmerzen und generell bereits lange bestehenden Schmerzen oftmals die einzige Möglichkeit, dem Patienten etwas Linderung zu verschaffen. Dies bedarf auch Medikamentengruppen, die nicht typischerweise vom Zahnarzt verschrieben werden. Hierzu gehören wie auch in der allgemeinen Schmerztherapie insbesondere niedrigdosierte, trizyklische Antidepressiva, bestimmte Antikonvulsiva, Muskelrelaxantia und Benzodiazepine. In jedem Fall sollte eine definitive, prothetische Therapie erst nach Erreichen eines schmerzfreien oder zumindest für den Patienten erträglichen Schmerzzustands begonnen werden, um die Situation nicht noch weiter zu verkomplizieren. Darüber hinaus stellt ein neuropathischer Schmerz eine Kontraindikation für eine Implantation im betroffenen Gebiet



Grafik © Fussnegger

dar, da durch einen invasiven Eingriff die Möglichkeit besteht, die Schmerzsituation noch zu verstärken.

Durch multidisziplinäre Therapie Chronifizierung vermeiden

Chronische, orofaziale Schmerzen machen einen kleinen, aber volkswirtschaftlich sehr bedeutsamen Bereich in der Zahnmedizin aus. Im Sinne der betroffenen Menschen ist es an der Zeit, diese Erkrankungen über CMD hinaus als einen Teil der Zahnmedizin wahrzunehmen. Dazu gehört es, überholte Prinzipien fallen zu lassen und die Erkenntnisse aus den Grundlagen- aber auch Sozialwissenschaften im klinischen Alltag mit dem Patienten umzusetzen. Um eine Chronifizierung zu vermeiden, ist es von elementarer Bedeutung, so früh wie möglich eine adäquate, multidisziplinäre Therapie einzuleiten. Dies scheint insbesondere für neuropathische und myogene Schmerzen der Fall zu sein. Selbst wenn die weitergehende Diagnostik und Therapie nicht in der eigenen Praxis ablaufen kann, sollte zumindest ein Bewusstsein für die Möglichkeit eines chronischen, orofazialen Schmerzes bestehen, sodass die Patienten schnellstmöglich an spezialisierte Zahnärzte oder Zentren überwiesen werden. Es bedeutet auch, dass alle Aspekte des so häufig benutzten Begriffs „bio-psycho-sozial“ sowohl diagnostisch als auch therapeutisch berücksichtigt werden. Andererseits muss orofazialer Schmerz in der zahnmedizinischen Grundausbildung, aber auch postgradual eine wichtigere Rolle einnehmen.

*Dr. Markus R. Fussnegger, MA
Zahnarzt und Counselor/Psychologischer Berater, GwG*

Für eine ausführlichere Fassung des Artikels, eine umfangreiche Literaturliste sowie Rückfragen wenden Sie sich bitte direkt an den Autor: markus.fussnegger@charite.de

Zahnärztekammer Berlin

Dienstagabend-Fortbildung

Die Zahnärztekammer bietet Kolleginnen und Kollegen aus Berlin kostenlos Vorträge zu aktuellen Themen der Zahnheilkunde an. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Termin:	03. Juni 2014	Zeit:	20.00 c. t. bis ca. 21.45 Uhr
Thema:	Digitale Mundfotografie in der Zahnarztpraxis	Veranstaltungsort:	Charité – Campus Benjamin Franklin Hörsaal 1, Aßmannshäuser Str. 4–6 14197 Berlin (Schmargendorf)
Referent:	ZMT Oliver Peitz		
Termin:	01. Juli 2014	Fahrverbindungen:	
Thema:	Gemeinsam für den Kinderschutz – Vernachlässigung von Kindern als Herausforderung für die Zahnärztlichen Dienste und Praxen	U-Bahn:	U3 Heidelberger Platz oder Rüdeshheimer Platz
Referentin:	Dr. Silke Riemer	S-Bahn:	S41/42, S45/46/47 Heidelberger Platz
Moderation:	ZÄ Juliane von Hoyningen-Huene	Bus:	101 Hanauer Straße 249 Heidelberger Platz 186 Rüdeshheimer Platz
Bewertung:	je 2 Fortbildungspunkte		

Externe Anbieter

Fortbildung und Kongresse

Veranstalter:	Berliner Gesellschaft für Parodontologie e. V.	Veranstalter:	Dentista Club e. V.
Thema:	Osteoporose, orale Bisphosphonate und dentale Implantate – ein unauflösbarer Widerspruch?	Thema:	6. Hirschfeld-Tiburtius-Symposium Prothetik - viele Facetten Präprothetik – Werkstoffe – Schnittstellen
Referent:	Prof. Anton Friedmann, Universität Witten/Herdecke	Wissenschaftliche Leitung:	PD Dr. Ingrid Peroz
Bewertung:	2 Fortbildungspunkte	Termin:	Samstag, 28. Juni 2014, 10.30–18.00 Uhr
Termin:	Donnerstag, 5. Juni 2014, 20:15 Uhr	Ort:	Kaiserin-Friedrich-Stiftung Robert-Koch-Platz 7, 10115 Berlin
Ort:	CharitéCentrum 3, Hörsaal 3 Aßmannshäuser Str. 4–6, 14197 Berlin	Informationen und Anmeldung:	www.dentista-club.de/symposium
Kostenbeitrag:	für Nichtmitglieder 15,00 Euro		
Anmeldung:	nicht erforderlich		
Informationen:	OA Dr. Peter Purucker CharitéCentrum 3 Telefon 030 - 450 562 529 peter.purucker@charite.de http://kons-paro.charite.de		

KZV Berlin

Fortbildungsveranstaltungen

Im Haus der KZV Berlin bieten wir folgende kostenlose Fortbildungsveranstaltungen an. Die Termine und weitere Informationen zu den Fortbildungen finden Sie auf unserer Internetseite: www.kzv-berlin.de / Für die Praxis / Veranstaltungen

Für Mitarbeiter der Abrechnung

ZE Workshop

ZE-Hotline: 0 30 / 8 90 04-4 05

Fax 0 30 / 8 90 04-4 64 09

- Versorgungsformen
- Definition Regel-, Gleich- und Andersartige Versorgungsformen
- Erstellung des Heil- und Kostenplanes
- Wiederherstellungsmaßnahmen
- Bearbeitung von Fallbeispielen und praktische Übungen
- Umgang mit der digitalen Planungshilfe der KZBV

KFO Workshop

KFO-Hotline: 0 30 / 8 90 04-4 03

Fax: 0 30 / 8 90 04-4 64 10

- Auszug aus der BEL II
- Retainer
- Geb.-Nr. 123a/b
- Wechsel von PKV zu GKV

Des Weiteren findet ein KFO-Grundkurs statt.

Weitere Themen sind geplant.

KB Workshop

KB-Hotline: 0 30 / 8 90 04-4 02

Fax 0 30 / 8 90 04-4 64 13

- Richtlinien
- Kostenübernahme
- Ausfüllhinweise – Behandlungsplan und Abrechnungsformular
- Bema-Geb.-Nr. 2, 7b, K1–K4, K6–K9 und die dazugehörigen BEL II-Nummern
- Verjährungsfristen
- Zahnärztliche Verordnung von Heilmitteln
- Asylbewerberleistungsgesetz
- Funktionsanalytische Maßnahmen
- Online-Abrechnung

PAR Workshop

PAR Hotline: 030/89004-404

Fax 030/89004-46412

- Kostenübernahme
- Richtlinien
- Parodontaler Screening-Index
- Ausfüllhinweise Parodontalstatus Blatt 1 und 2
- Geb.-Nr. 4, P200, P201, P202, P203, 108 und 111
- Therapieergänzung
- Gutachten
- Knochenersatzmaterial
- Extraktion von Zähnen
- Restzahnbestand
- Verjährung
- Online-Abrechnung

Für Vorbereitungsassistenten sowie angestellte Zahnärzte

Konservierend/chirurgische Abrechnung (Seminar A)

Telefon: 0 30 / 8 90 04-257 oder 284

- Einführung in den Bema Teil 1 (KCH) „konservierend/chirurgische Abrechnung“
- Grundlagen der BEMA-Abrechnung und Überblick über die Abrechnungsarten
- Die wichtigsten konservierend/chirurgischen Geb.-Nrn. und die Vermeidung von Abrechnungsfehlern
- Einführung in die „Endodontie-Richtlinien“ (Endodontie – Kasse oder privat?)

Kieferbruch- und Parodontose-abrechnung (Seminar B)

Telefon: 0 30 / 8 90 04-257 oder 284

- Bema Teil 2: KBR – Überblick über die Aufbissbehelfe (Schienen) K1-K9
- Bema Teil 4: PAR – Systematische Behandlung von Parodontopathien

ZE Seminar

Telefon: 0 30 / 8 90 04-257 oder 284

Seminar 1

- Grundlagen des Festzuschussystems
- Zahnersatz und Festzuschüsse – Befundklassen 1 und 2

Seminar 2

- Richtlinienkonforme Planung, Gutachterverfahren
- Zahnersatz und Festzuschüsse – Befundklassen 3 und 5

Seminar 3

- Zahnersatz und Festzuschüsse – Befundklassen 4, 6, 7, 8

Für neu zugelassene Zahnärzte

Erstabrechner-Seminar

Telefon: 0 30 / 8 90 04-257 oder 284

- Möglichkeiten der Berufsausübung
- Fortbildungspflicht nach § 95d SGBV
- Organisation und Aufgabe der KZV
- Budgetierte Leistungen, Honorarverteilungsmaßstab (HVM)
- Das Wirtschaftlichkeitsgebot
- Konservierend/chirurgische Geb.-Nrn.
- Wurzelkanalbehandlungen und die „Endo-Richtlinien“
- Systematische Behandlung von Parodontopathien und Behandlungsrichtlinien

Allgemeinmedizin und Diagnostik

8+1+8+2 Punkte

OA PD Dr. Frank Peter Strietzel • Berlin
 OÄ Dr. Christiane Nobel • Berlin
 Wanda Schrade • Berlin

DVT-Digitale Volumetomographie – Kurs zum Erwerb der Sach- und Fachkunde gemäß RöV

Kurs
6084.1

Der DVT Sach- und Fachkundekurs beinhaltet zwei Kurstage mit jeweils acht Unterrichtsstunden. Zwischen den Kurstagen liegt ein Zeitraum von mehr als drei Monaten, in dem Sie 25 Muster-DVTs bearbeiten, die Ihnen am ersten Kurstag zur Verfügung gestellt werden.

Jahre notwendige Fachkundeaktualisierung auch für intraorale Aufnahmen, PSA und FRS.

Der Kurs ist stark am praktischen klinischen Alltag ausgerichtet. Neben der Vermittlung der notwendigen Grundlagen versetzt er Sie in die Lage, selbstständig DVTs anzufertigen und sicher zu befunden.

Termin

Sa 14.06.2014 • 09:00 - 17:00 Uhr

Sa 11.10.2014 • 09:00 - 17:00 Uhr

Der zweite Kurstag, in dem diese Befunde besprochen werden, endet mit einer Abschlussprüfung.

Damit erfüllen Sie die Voraussetzungen zum Erwerb der Sach- und Fachkunde gemäß Röntgenverordnung, um ein DVT betreiben zu dürfen. Gleichzeitig absolvieren Sie mit Bestehen des Kurses die alle fünf

Als besonderes Feature können die Zahnärzte am 2. Termin vormittags (09:00-11:30 Uhr) ein/e Mitarbeiter/in mitbringen, die mit Frau Schrade zusammen einen DVT-Info-Kurs machen.

Kursgebühr
885,- €

mehr auf www.pfaff-berlin.de

Praxisführung und Organisation

6+8 Punkte

Dr. Martina Obermeyer • Schlehdorf

Führungsstile von Männern und Frauen – Seminar für Praxen mit gemischten Leitungsteams

Kurs
5143.0

In vielen Praxen ist weniger die fachliche Qualifikation aller Beteiligten oder die echte Bereitschaft zu arbeiten ein Thema, als vielmehr die unterschiedlichen Persönlichkeiten, die hier aufeinandertreffen.

Schwierigkeiten im Team kosten enorm Nerven, Zeit und letztlich Geld. Und das beginnt auf der Chefetage...

Termin

Fr 20.06.2014 • 14:00 - 19:00 Uhr

Sa 21.06.2014 • 09:00 - 17:00 Uhr

Praxisgemeinschaften und Gemeinschaftspraxen sind wirtschaftlich und ergonomisch sinnvoll - mit dem steigenden Frauenanteil in der Zahnmedizin ergeben sich immer mehr Konzepte, in denen Männer und Frauen gemeinsam als Chef/innen agieren. Der differenzierte Umgang mit dem Team, die individuellen Bedürfnisse und Erwartungen von Mitarbeitern und Patienten stellen hohe Anforderungen an die emotionale Kompetenz der Führungspersönlichkeiten.

Unterschiedliche Führungskonzepte von Männern und Frauen können ein großer Gewinn sein - oder sich gegenseitig torpedieren, je nachdem wie man damit umgeht.

Als Zahnarzt lernt man weder im Studium noch später automatisch die Mechanismen, die ein Team erfolgreich machen und bleiben lassen. Es ist eine permanente Balance zwischen persönlicher Nähe und Distanz zu Patienten, Praxispartnern und den Mitarbeitern...

Kursgebühr
295,- €

mehr auf www.pfaff-berlin.de

Chirurgie

8+1 Punkte

Dr. Michael Petschler • Berlin

Auffrischkurs der chirurgischen Techniken für Zahnärzte

Kurs
0617.2

Die Furcht vor unabsehbaren Zwischenfällen bei der Durchführung zahnärztlicher chirurgischer Eingriffe hält viele Zahnärzte/innen ab, diese in der Praxis durchzuführen.

gängigen Operationsverfahren besprochen. Schwerpunkte sollen dabei auf die operative Zahntentfernung, den Verschluss einer Mund-Antrum-Verbindung und auf die klassische Wurzelspitzenresektion gelegt werden.

Termin

Sa 21.06.2014 • 09:00 - 17:00 Uhr

Ziel des Kurses ist es, die Grundlagen aufzufrischen und die operativen Fertigkeiten sowie die Fähigkeit zur Beherrschung der häufigsten Komplikationen zu vermitteln.

Anhand von verschiedenen vom Referenten selbst erstellten Videoaufnahmen werden die OP-Techniken erläutert und diskutiert.

Kursgebühr
255,- €

Im praktischen Teil können am Schweinekiefer die Osteotomie und Zahntentfernung, sowie Nahttechniken geübt werden. Ferner besteht die Möglichkeit, am Modellkiefer ein Implantat zu setzen.

Strukturierte Fortbildungen und Curricula

47 + 15 Punkte

Dr. Jochen Gleditsch • Wien
 Dr. Hans Ulrich Markert • Leipzig

Strukturierte Fortbildung Akupunktur für Zahnärzte

Kurs
6081.1

Das Curriculum hat das Ziel, den Teilnehmern die Grundlagen und den aktuellen Wissensstand zu vermitteln – praxisnah mit Live-Behandlungen unter Einbeziehung der Kursteilnehmer.

Teil 1 27./28.06.2014
 Grundlagen der Akupunktur und Schmerztherapie

Erster Termin

Fr 27.06.2014 • 14:00 - 19:00 Uhr

Sa 28.06.2014 • 09:00 - 17:00 Uhr

Die Akupunktur ist ein Schlüssel zum Verständnis regulatoriver Funktionssysteme. Der intensive kollegiale Erfahrungsaustausch und die Darstellung der idealen Behandlungsmöglichkeiten bei Schmerzzuständen und Entzündungen im Zahn- Mund- und Kieferbereich, bei CMD und muskulären Verspannungen kann dem eigenen Praxisalltag eine neue Richtung geben.

Teil 2 26./27.09.2014
 Mikrosysteme (MAPS) der Akupunktur

Insgesamt
6 Kurstage

Kursgebühr
1.490,- €

Teil 3 07./08.11.2014
 Der Einsatz von Mund- und Ohrakupunktur bei zahnärztlichen Indikationen

mehr auf www.pfaff-berlin.de

5 Punkte

Praxisführung und Organisation

Im Brennpunkt: Dokumentation in der zahnärztlichen Praxis

Helen Möhrke • Berlin

Aufzeichnungen über jeden Behandlungsfall sind Pflicht für jeden Zahnarzt und jede Zahnärztin gemäß BMV-Z, dem Bundesmantelvertrag für Zahnärzte. Eine oft ungeliebte Pflicht, die uns jedoch die Bezahlung der zahnärztlichen Behandlung sichert und daher auf keinen Fall vernachlässigt werden darf!

- Rechtsgrundlage zur Dokumentation
- Ohne Dokumentation keine Liquidation. Die sechs „W“ zur Dokumentation
- Von der Behandlung zur abrechnungsfähigen Leistung
- Abrechnungspositionen, die eine besondere Dokumentation erfordern
- Beratungen in der Dokumentation. Motto: sage kurz das Wichtige richtig!

- Spezielle Dokumentation: Anamnese, OP-Aufklärung und Prothetikberatungen
 - Unterschiede zwischen Karteikarte und ausschließlich elektronischer Verwaltung von Patientendaten
 - Herausgabe von Behandlungsunterlagen – was muss sein?
 - Das Damoklesschwert über der Karteiführung: Wirtschaftlichkeitsprüfung und Rechtsstreitigkeiten vor dem Zivilgericht
- Ein Kurs, der Unsicherheiten in der Dokumentation beseitigt, Ihre Behandlungsunterlagen auf die sichere Seite und den Spaß beim Verwalten der Behandlungsunterlagen wieder in die Praxis bringt!

Kurs
5094,5

Termin
Mi 02.07.2014 • 15:00 - 19:00 Uhr

Kursgebühr
145,- €

8 Punkte

Übersicht Mitarbeiterkurse

Optimierung der Abrechnung in BEMA und GOZ

Helen Möhrke • Berlin

Wir rechnen in den Praxen täglich unsere Leistungen ab, aber selbst, wenn alles richtig ist, bleibt die Frage im Raum stehen: „Könnte man das nicht noch optimieren?“ Der Kurs wird Ihnen die Frage beantworten, denn erbrachte Leistung und Honorar sollten immer übereinstimmen!

- Die Kassenabrechnung nach dem BEMA: korrekt abgerechnet, ohne Wesentliches zu übersehen
- Streifzug durch diverse Abrechnungspositionen, gegliedert wird nach den einzelnen Fachbereichen der Zahnmedizin
- Füllungstherapie, Endodontie und Chirurgie mit und ohne Zuzahlung

- Fundgrube GOÄ: Die Abrechnung ärztlicher Leistung für die Zahnarztpraxis
 - Private Leistungen für den Kassenpatienten in vielen Fachbereichen: Welche sind möglich und wie geht das?
 - Hilfe durch den Paragrafendschungel und das Formular(un)wesen
 - Prothetik: Die Regelleistung – „ausreichend, zweckmäßig, wirtschaftlich“ – als Grundausrüstung. Wie rüste ich korrekt auf zur gleichartigen und andersartigen Leistung?
 - Abrechnung mit der GOZ: optimal, aber fair
- Kurz: Sie erlangen mehr Sicherheit im Umgang mit der gesamten zahnärztlichen Abrechnung!**

mehr auf www.pfaff-berlin.de

Kurs
9039,14

Termin
Sa 28.06.2014 • 09:00 - 17:00 Uhr

Kursgebühr
185,- €

6+8+1 Punkte

Zahnerhaltung

Komposit einfach und gut - ein Arbeitskonzept – mit praktischen Übungen am Phantomkopf

ZA Ulf Krueger-Janson • Frankfurt/Main

Wie kann sich eine Füllung unauffällig in das dentale Umfeld integrieren?! Die zu erfüllenden Parameter werden im Vortrag genau beschrieben und erläutert. Ein innovatives Konzept für jeden, der mit minimalem Aufwand ein ansprechendes Ergebnis erzielen möchte. Viele Tipps und Tricks aus der täglichen Praxis.

Folgende Themen werden behandelt:

- Morphologische Merkmale natürlicher Frontzähne.
- Beschreibung von Konturelementen wie der Inzisalkante, der Flächen des Approximalraums und der Palatinalflächen.
- Analyse der Zahnfarbe eines Zahns mit dessen Strukturmerkmalen

- Beschreibung farbadäquater Materialeigenschaften oder einer Komposite
- Analyse von Zervikalläsionen – Klasse V – unter farblichen Aspekten.
- Matrizen- und Gestaltungs- und Gestaltung eines natürlichen Emergenzprofils zum interdentalen Lückenschluss
- Kompositveneers zur Umformung geringer Fehlstellungen und zur Korrektur von Kronenanomalien.

Die Teilnehmer üben an Phantomköpfen Kompositrestaurationen state of the art herzustellen. Dieser Kurs eröffnet neue Perspektiven im Umgang mit zahnfarbenen plastischen Füllungsmaterialien.

mehr auf www.pfaff-berlin.de

Kurs
4065,0

Termin
Fr 04.07.2014 • 14:00 - 19:00 Uhr
Sa 05.07.2014 • 09:00 - 17:00 Uhr

Kursgebühr
475,- €

Zahnersatz

Praxistaugliche Provisorien - in Theorie und Praxis

OA Dr. Wolfgang Hannak • Berlin

Die Ansprüche der Patienten, gerade in Bezug auf die Ästhetik, werden immer größer. Um einerseits die Patienten zufrieden zu stellen und andererseits die zahnärztliche Tätigkeit zu entlasten, kann dieser Arbeitsschritt delegiert werden.

Die Kursinhalte:

- Erarbeitung der theoretischen Grundlagen zur Erstellung von perfekten Provisorien.

- Intensive praktische Übungen zur Erstellung von Provisorien für die Versorgung mit Inlays, Kronen und Brücken.
- Bei den praktischen Übungen werden unterschiedliche Techniken vorgestellt und geübt.

Ziel dieses Kurses ist es, dass jede Teilnehmerin/jeder Teilnehmer selbstständig und selbstkritisch Provisorien erstellen kann.

Kurs
9004,14

Termin
Sa 05.07.2014 • 09:00 - 17:00 Uhr

Kursgebühr
195,- €

Von Kollegen für Kollegen

Strukturierte Fortbildung Akupunktur

Seit langem interessiere ich mich für Traditionelle chinesische Medizin (TCM) mit ihrem Teilgebiet der Akupunktur. Was ich bislang an Fortbildungen zu diesem Thema belegte – es waren bisher nur Ein- oder Zwei-Tageskurse – verwirrte mich eher, als mir einen sofort in der Praxis umsetzbaren und praktikablen Weg aufzuzeigen.

Die langen Module der Fachgesellschaften hatten mich bislang, aufgrund der fast unüberschaubaren Einzeltermine, abgeschreckt.

So war ich freudig überrascht, als mir meine Mutter, mit der ich in einer Gemeinschaftspraxis tätig bin, den Infolyer des Pfaff-Institutes vorlegte. Nur drei Wochenenden. Super, ein überschaubarer Zeitaufwand. Und dann war zudem einer der beiden Haupt-Referenten Dr. Jochen Gleditsch, von dem einige Kollegen aus vorangegangenen Fortbildungen meinten: „Wer Mundakupunktur machen will, sollte ihn unbedingt gehört haben“. Die Termine waren bei uns beiden auch noch frei und so buchten wir erwartungsfroh diese Kursreihe.

Meine Erwartungen wurden umfassend erfüllt. Gleich am ersten Tag wurden alle Teilnehmer mit praktischen Übungen konfrontiert. So gelang schnell eine positive Kontaktaufnahme zu den Kollegen. Deren Erfahrung reichte von völlig „in Akupunktur unerfahren“ bis hin zu mehrjähriger Anwendung von Akupunktur und TCM in der Praxis. So kamen wir schnell ins Gespräch und konnten nicht nur von den Referenten, sondern auch von den Kollegen einiges dazulernen.

Die Referenten behandelten sowohl einzelne Symptome als auch komplexe Krankheitsbilder. So gingen sie auf die Behandlung des Würgereizes genauso ein wie auf Angstpatienten und das schon komplexere Bild der Craniomandibulären Dysfunktion mit verschiedenen Therapieansätzen. Diese kamen hauptsächlich aus Richtung



Dr. Jochen Gleditsch (im ersten Bild rechts) gab anschaulich seine langjährigen Erfahrungen mit der Akupunktur weiter.

der Mund-, Ohr- und Körperakupunktur. Aber auch aus der Homöopathie und der ganzheitlichen Medizin wurden Therapiemöglichkeiten entlehnt, die dem Patienten helfen können. So vermittelte beispielsweise Stefan Allmendinger sehr bildhaft die Grundzüge der TCM, die sicherlich jedem im Gedächtnis bleiben werden.



Dr. Anja Schremmer

Sehr gut aufgenommen wurde auch ein gemeinsames Abendessen mit den Referenten in der nahegelegenen Gaststätte, welches das Pfaff-Institut organisierte. Aufgrund familiärer Planungen haben wir es leider nicht in Anspruch nehmen können, aber die Rückmeldungen der Kollegen auf diesen informellen Erfahrungsaustausch waren überaus positiv.

Alles in allem war die Fortbildung für mich sehr gut praktisch umsetzbar. Durch die

Pausen zwischen den Wochenenden war genug Zeit, eigene Erfahrungen zu sammeln und diese mit den Kolleginnen und Kollegen zu teilen. Die Referenten Dr. Markert, Dr. Gleditsch und Herr Hieber gaben zusätzlich Tipps bei „Therapieversagern“ oder zeigten Alternativen auf zum von einem selbst gewählten Vorgehen. Es war sehr interessant, Dr. Gleditsch von seinen vielen Erfahrungen erzählen zu hören, die er in seiner langen Arztlaufbahn sammeln konnte und immer mit mitreißender Begeisterung weitergab.

Ich kann diese Fortbildungsreihe allen Interessierten an Akupunktur und an einem sofort in der Praxis umsetzbaren Therapiekonzept nur wärmstens empfehlen.

Dr. Anja Schremmer

Strukturierte Fortbildung Akupunktur für Zahnärzte

Hands-on-Kurs am Philipp-Pfaff-Institut

Moderator:

Dr. Jochen Gleditsch, Wien

Termine:

Teil 1: 27./28.06.2014

Teil 2: 26./27.09.2014

Teil 3: 07./08.11.2014

Die Fortbildung findet statt
freitags 14:00–19:00 Uhr und
samstags 09:00–17:00 Uhr.

Kursgebühr: 1.490,- €

Bewertung: 47 + 15 Fortbildungspunkte

Kursnr.: 6081.1

1.000 Nachweise fehlen noch

Pflicht zur fachlichen Fortbildung nach § 95d SGB V

Am 30.06.2014 endet der zweite Fünfjahreszeitraum ab Einführung der Fortbildungspflicht nach § 95d SGB V. Bis zu diesem Stichtag müssen den Nachweis der fachlichen Fortbildung erbracht haben:

- alle Vertragszahnärzte, die bereits am 01.07.2009 zugelassen oder ermächtigt waren und seitdem durchgehend tätig sind.
- alle angestellten Zahnärzte, die bereits am 01.07.2009 vom Zulassungsausschuss genehmigt waren und seitdem durchgehend tätig sind – wobei der anstellende Vertragszahnarzt (Arbeitgeber) den Nachweis gegenüber der KZV Berlin zu führen hat.

Rund 2.400 Vertragszahnärzte sowie angestellte Zahnärzte in Berlin müssen bis zum 30.06.2014 nachweisen, dass sie die erforderlichen Fortbildungspunkte erlangt haben.

1.400 Vertragszahnärzte sowie angestellte Zahnärzte sind ihrer Fortbildungspflicht bis zur Druckfreigabe dieser MBZ-Ausgabe bereits nachgekommen.



Quelle: KZV Berlin

Fragen zur Fortbildungspflicht

Sie haben Fragen zur Fortbildungspflicht? Rufen Sie uns an. Ihre Ansprechpartnerin in der KZV Berlin:

Frau Alexandra Pentschew, Tel. 030 89 004 -117

Die GOZ-Frage des Monats

Lachgassedierung

Da wir in unserer Praxis sehr viele „aufgeregte“ Kinder behandeln, möchten wir zukünftig zur Sedierung Lachgas einsetzen. Wie können wir die Lachgassedierung gebührenrechtlich richtig berechnen?

Da die Geb.-Nr. 450 GOÄ von Zahnärzten nicht berechnet werden darf, muss hierfür eine Analoggebühr gefunden werden. Dabei sollte man sich an der Bewertung der Geb.-Nr. 450 GOÄ orientieren. Somit kommt eine Analogleistung mit ca. 80 Punkten in Betracht. Das Kriterium für die Auswahl einer geeigneten Analogleistung „von der Art her gleichwertig“ kann nicht berücksichtigt werden, weil es im GOZ-Verzeichnis und auch in den für Zahnärzte zugänglichen Bereichen der GOÄ keine von der Art her gleichwertige Leistung (also eine mit ähnlichem Behandlungsziel) gibt. Daher bleiben nur die Kriterien Kosten und Zeitaufwand. Als Alternativen kämen aus dem GOZ-Verzeichnis zum Beispiel die Geb.-Nr. 4005 GOZ (80 Punkte) in Betracht, aus dem GOÄ-Verzeichnis wäre an die Geb.-Nrn. 1 oder 5 oder auch 254 GOÄ zu denken (jeweils 80 Punkte). Leider kann man Schwierigkeiten bei der Erstattung nie ganz ausschließen, aber bisher haben wir hier in Berlin von solchen Problemen bei der Lachgassedierung noch nichts erfahren.



Immer für Sie da: Ihr GOZ Referat der Zahnärztekammer Berlin
Daniel Urbschat, Susanne Wandrey und Dr. Helmut Kesler

Wir beantworten gern auch Ihre GOZ Frage:

E-Mail: goz@zaek-berlin.de

Tel. (030) 34 808 113

Fax (030) 34 808 213

Philipp-Pfaff-Institut

Ihre Ansprechpartner in der Kurs-Betreuung

Unter der Leitung von Geschäftsführer Dr. Thilo Schmidt-Rogge hat sich das Team des Philipp-Pfaff-Institutes in den letzten Jahren stetig weiterentwickelt.

So umfassen die Abteilungen der Kursvorbereitung im Rahmen der Wochenend-Fortbildung und Aufstiegsfortbildung mehr als zehn feste Mitarbeiter. Unterstützt werden diese durch temporäre Kräfte. An manchen Wochenenden begleitet das Pfaff-Team bis zu 500 Teilnehmer/innen in mehr als zehn Veranstaltungen an unterschiedlichen Standorten. Hinzu kommen über 100 Teilnehmer/innen, die sich jedes Wochenende im Rahmen der Aufstiegsfortbildungen (ZMV-, ZMP-, DH-Seminar) weiterqualifizieren.

Dass wir Kurse in diesen Größenordnungen anbieten können, haben wir dem Vertrauen zu verdanken, das Sie uns immer wieder entgegenbringen, wenn Sie Kurse bei uns buchen. Dafür möchten wir uns herzlich bei Ihnen bedanken. Zum besseren Kennenlernen möchten wir Ihnen in diesem MBZ einige Mitarbeiter/innen vorstellen, mit denen Sie bei Ihrer Kursbuchung besonders häufig Kontakt haben. In einer der nächsten Ausgaben des MBZ stellen wir Ihnen das Team der Aufstiegsfortbildung vor, das Ihre Mitarbeiter/innen in dieser Zeit begleitet.



Nadine Krause leitet die Organisation des Fortbildungsbereiches, d. h. die Durchführung inkl. der kompletten Vor- und Nachbereitung aller Kurse sowie das Teilnehmermanagement. Die Beratung und Betreuung der Teilnehmer/innen gehört ebenfalls in ihren Verantwortungsbereich, sodass viele Frau Krause vom Telefon oder von Messen und Veranstaltungen kennen.
030 414725-40 | nadine.krause@pfaff-berlin.de



Marcella Binz verstärkt seit Januar 2014 das Team der Kursbetreuung und ist ebenfalls in der Durchführung sowie Vor- und Nachbereitung der Fortbildungen tätig. Auch Frau Binz werden Sie häufig am Telefon sprechen, wenn es darum geht, den passenden Kurs für sich oder Ihre Mitarbeiter/innen zu finden.
030 414725-24 | marcella.binz@pfaff-berlin.de



Christine Jensen gehört seit vielen Jahren zum Team der Kursbetreuung und ist hier ebenfalls für die Vor- und

Nachbereitung der Kurse zuständig. Viele Teilnehmer/innen kennen sie von ihren Fortbildungen, die Frau Jensen regelmäßig gerade an unseren externen Standorten – wie dem Hotel Steigenberger – begleitet.
030 414725-24 | christine.jensen@pfaff-berlin.de



Laura Schlarmann hat ihren Schwerpunkt im Rahmen der Kursbetreuung in der Organisation und Durchführung praktischer Hands-on Kurse. Hier begleitet und unterstützt sie die Teilnehmer/-innen und Referenten und stellt durch ihre Vorbereitung den reibungslosen Ablauf am Kurstag sicher.
030 414725-32 | laura.schlarmann@pfaff-berlin.de



Elena Piepenburg unterstützt ebenfalls die Organisation der praktischen Kurse am Philipp-Pfaff-Institut. Ein Schwerpunkt liegt in der Koordination und Betreuung des Vorbereitungskurses zur Gleichwertigkeitsprüfung, bei dem die Teilnehmer/innen sich über mehrere Monate am Institut fortbilden.
030 414725-32 | elena.piepenburg@pfaff-berlin.de



Franziska Höhme feierte im letzten Jahr ihr zehnjähriges Betriebsjubiläum und leitet den Bereich „Buchhaltung“. Sie ist erste Anlaufstelle, wenn es um Buchungen, Rechnungen und andere buchhalterische Dinge geht. Durch ihre langjährige Tätigkeit kennt sie viele Praxen und Mitarbeiter/-innen.
030 414725-14 | franziska.hoehme@pfaff-berlin.de



Jens Mittendorf ist seit fast zehn Jahren jedes Wochenende präsent, begleitet die Referenten und sorgt für einen reibungslosen technischen Ablauf aller Veranstaltungen. Gerade in den technischen Bereich investierte das Pfaff-Institut in den letzten Jahren kontinuierlich, was die Komplexität der Vorbereitung und Begleitung der Kurse am Standort Aßmannshäuser Straße und Johannisberger Straße deutlich erhöhte.
030 414725-0 | jens.mittendorf@pfaff-berlin.de

Neuer Ausbildungspartner der Zahnärztekammer Berlin

Umschulung zur/m ZFA in der Semper-Schule ab August 2014

Mit Blick auf zukunftsorientierte Ausbildungen startet die Semper-Schule in Zusammenarbeit mit der Zahnärztekammer Berlin ihre erste Umschulung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten am 27. August 2014.

Duale Ausbildung in zwei Jahren

Hierzu werden Zahnarztpraxen als Partner gesucht. Was können Sie, als Ausbildungspartner, von der Semper-Schule erwarten? Junge, motivierte Menschen, mit beruflicher Bildung und Erfahrung, absolvieren in zwei Jahren die Ausbildung und die Prüfungen zum/zur Zahnmedizinischen Fachangestellten. Sie werden in den ersten vier Monaten an der Semper-Schule in den theoretischen Grundlagen geschult. Dann beginnt die Phase der dualen Ausbildung, in der sie zwei Tage in der Woche in einer selbstgewählten und von der Semper-Schule geprüften Zahnarztpraxis praktisch ausgebildet werden und drei Tage am fachtheoretischen Unterricht teilnehmen. Somit bietet sich immer die Gelegenheit des Erfahrungsaustausches zwischen den Teilnehmern, den fachlich versierten und erfahrenen Dozenten und den Zahnarztpraxen.

Nach dem ersten Ausbildungsdrittel gehen die Teilnehmer in ein Vollzeitpraktikum in die Zahnarztpraxis, um ihr erlerntes Wissen im zahnmedizinischen Alltag umfassend einsetzen zu können. Mit Beendigung des ersten Jahres absolvieren die Teilnehmer ihre Zwischenprüfung bei der Zahnärztekammer Berlin.

Im Anschluss an das siebenmonatige Vollzeitpraktikum wird die duale Ausbildung wieder aufgenommen, um bestmöglich auf die umfangreiche Abschlussprüfung vorzubereiten. Eine permanente Lernerfolgskontrolle in dieser Zeit sichert gute Ergebnisse am Ende der Ausbildungszeit. Der Lehrplan der Semper-Schule richtet sich nach dem Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r, Beschluss der Kultusmi-



Wichtig ist nicht nur eine qualitativ hochwertige Wissens- und Praxisvermittlung an die angehenden Zahnmedizinischen Fachangestellten, sondern auch eine intensive Zusammenarbeit und rege Kontaktpflege mit den Zahnarztpraxen und der Zahnärztekammer Berlin.

nisterkonferenz vom 11.05.2011. Durch die Vorbildung der Teilnehmer kann die Schule die Inhalte komprimiert vermitteln, sodass die Ausbildung auf zwei Jahre verkürzt werden konnte.

Wichtig ist der Semper-Schule in diesen zwei Jahren nicht nur eine qualitativ hochwertige Wissens- und Praxisvermittlung an die angehenden Zahnmedizinischen Fachangestellten, sondern auch eine intensive Zusammenarbeit und rege Kontaktpflege mit den Zahnarztpraxen und der Zahnärztekammer Berlin. Sie können also motivierte, gut ausgebildete Teilnehmer erwarten, die sich in Ihre Praxis einarbeiten, spezifische Besonderheiten kennenlernen, sich in das Team integrieren und als mögliche zukünftige Zahnmedizinische Fachangestellte für Sie in Frage kommen. Die Semper-Schulen und das Bildungsins-

titut Semper Vitalis haben sich als Bildungsträger in Charlottenburg auf die Aus- und Weiterbildung in den Branchen Medizin, Gesundheits- und Sozialwesen spezialisiert. Bisher schulen sie zu Medizinischen Fachangestellten und Kaufleuten im Gesundheitswesen um und bilden zu Medizinischen Dokumentationsassistenten und ganzheitlichen Gesundheits- und Ernährungsberatern weiter.

An dieser Stelle bedanken wir uns für die bisherige konstruktive Zusammenarbeit mit Frau Dr. Hefer, Herrn Dr. Förster und Herrn Dr. Fischdick von der Zahnärztekammer Berlin und freuen uns auf viele neu ausgebildete Zahnmedizinische Fachangestellte.

Doreen Lorenz

Informationen für Partner-Zahnarztpraxen

Umschulung zur/zum ZFA

Beginn: 27. August 2014

Semper-Schulen der

AIK Fachschulen gGmbH

Hallerstraße 6, 10587 Berlin

Ansprechpartnerinnen:

Frau Driese-Baumann,
driese-baumann@semperschulen.de

Frau Lorenz,

lorenz@semperschulen.de

Telefon: 030/936936-10,

Fax: 030/936936-99

Wir trauern um unsere Kollegin

ZÄ Rosemarie Schrieck
geboren am 29.04.1951
verstorben am 23.02.2014

Zahnärztekammer Berlin

Undifferenzierte Darstellung der DH-Fortbildung Pfeifen im Walde

Damit es uns auch immer im Hinterkopf bleibt, erschien in der Ausgabe 19/14 der DZW vom 07.05.2014, selbstredend auf der Seite 1, ein Artikel unter der Überschrift „Mit Abitur direkt zum Bachelor Dentalhygiene“. Es mag ja für den kommerziellen Anbieter sehr erfreulich sein, dass sich mehr Menschen für sein Angebot interessieren als erhofft. Was aber in keiner Weise tolerabel ist, wenn unscharf über die Ausbildung und Leistungskraft unserer ZFA berichtet und ohne substantiellen Nachweis eine Werbepattform für die Bachelor-Ausbildung aufgemacht wird. Hier werden entweder die duale Ausbildung oder die kammernahen Aufstiegsfortbildungen der ZFA diskreditiert.

Nehmen wir die duale Ausbildung: Wo sind die Statistiken, welche die Behauptungen in dem Artikel belegen? Es ist schon infam, den Praxen eine unzureichende Ausbildung mit der Folge einer unzureichenden Qualifikation unseres Fachpersonals zu unterstellen. Sollte sich die Bundesregierung in ihrem 6. Berufsbildungsbericht 2014 (18/1180) mit ihrem Lob des dualen Systems so geirrt haben, wenn sie verlauten lässt: „Die duale Berufsausbildung ist eine

entscheidende Grundlage für Innovation, wirtschaftlichen Erfolg und ökonomisches Wachstum in Deutschland“ (Quelle: Heute im Bundestag Nr. 231)?

Es sei nur am Rande darauf hingewiesen, dass prinzipiell eine bestandene Kammerprüfung zur ZFA, so noch nicht erfolgt, den Weg zur Bachelor DH frei macht. Keiner der sich im Studiengang befindlichen Teilnehmer hat bisher an einer Zwischenprüfung geschweige denn Praktischen Übung (im allgemeinen Sprachgebrauch Abschlussprüfung) zur ZFA teilgenommen – wir werden die Resultate abwarten.

Bleibt noch die Aufstiegsfortbildung über die Institute der Kammern: Hier sind hochkarätige Referenten an der Fortbildung beteiligt. Ein ständiger Bezug zum Praxisalltag bleibt trotz der 950 Ausbildungsstunden am Institut kontinuierlich, weil berufsbeleitend, erhalten. Je nach Ausrichtung der Institute ist auch die Nähe zur universitären Forschung und Lehre gegeben. Nehmen wir das Philipp-Pfaff-Institut Berlin, dichter und direkter kann man nicht an eine Universität angelehnt sein. Nicht nur, dass die Zusammenarbeit mit der Parodontologischen Abteilung der Charité nicht eng sein könnte, ca. 60 Referenten aus

verschiedenen universitären Einrichtungen bilden hier fort. Das Philipp-Pfaff-Institut ist zum wiederholten Male DIN EN ISO 9001 zertifiziert. Im Jahr 2013 verabschiedete das Fortbildungsinstitut der Landes Zahnärztekammern Berlin und Brandenburg die 100. Dentalhygienikerin.

Und ein letzter Gedanke: Der ständige Vergleich mit den Nachbarstaaten, wenn auch gebetmühlenartig wiederholt, hinkt. Wenn hier wiederholt die Zahlen der tätigen DH zur Bevölkerungszahl aufgeführt werden, dann gehört auch die Angabe der tätigen Zahnärzte zur Einwohnerzahl genannt.

Der Autor des Artikels in der DZW versteckt sich in der Anonymität. Schade. War es nun Klappern, das zum Handwerk gehört? Wohl kaum, eher hören wir hier ein Pfeifen im Walde.

*Dr. Detlef Förster
Mitglied des Vorstands,
ZFA Aus- und Fortbildung*

Duale Ausbildung versus Akademisierung ist auch das Titelthema des MBZ 10/2013 auf den Seiten 10–15.

ZFA-Referat auf Ausbildungs- und Jugendmesse Informationen aus erster Hand

Das ZFA-Referat der Zahnärztekammer Berlin wird im Juni wieder auf Messen über Ausbildungsmöglichkeiten in der Zahnarztpraxis informieren.

Vocatum in der Station

Die Messe Vocatum bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich bei Unternehmen und Institutionen zu Berufsbildern, Ausbildungsplätzen sowie rund um das Thema Bewerbung beraten zu lassen.

Vor der Messe besucht ein Messeteam die Schulen im Einzugsgebiet und bereitet die Schülerinnen und Schüler auf einen erfolgreichen Messebesuch vor. Es besteht die Möglichkeit, sich vorab für Gespräche mit einzelnen Ausstellern anzumelden. Aber auch Spontan-Besucher sind jederzeit herzlich willkommen.

Termin: Mittwoch und Donnerstag, 11. und 12. Juni 2014

Ort: Station Berlin (Halle 7), Luckenwalder Straße 4–6, 10963 Berlin

YOU auf dem Messegelände

Im Bereich „Bildung.Karriere.Zukunft“ der YOU dreht sich alles rund um den Start ins Berufsleben und um nachhaltige Bildungsangebote. Ein besonderes Highlight ist die Halle „YOUr jobaktiv“ in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit, in der umfangreiche praktische Angebote zur Orientierung und Vorbereitung auf das Berufsleben aktiv und lebendig vermittelt werden.

Termin:

Freitag bis Sonntag, 27. bis 29. Juni 2014,
Ort: Messegelände Berlin, Hallen 20– 25 Hammerskjöldplatz, an der Masurenallee, 14044 Berlin, oder Jafféstraße, 14055 Berlin

Neues Beratungsangebot für Zahnarztpraxen

Duale Berufsausbildung mit Partnerpraxis

Wenn für eine Ausbildung in einer Zahnarztpraxis nicht alle Fachkenntnisse und fachpraktischen Fertigkeiten entsprechend der Ausbildungsordnung für den jeweiligen Beruf vermittelt werden können, hilft die sogenannte Verbundausbildung bei der Fachkräftesicherung. Mit einem geeigneten Partner an der Seite muss keine Praxis darauf verzichten, die eigenen Fachkräfte selbst auszubilden.

Seit Anfang 2014 unterstützt das „Verbundbüro Berlin“ kleine und mittelständische Unternehmen u. a. der freien Berufe, um die duale Berufsausbildung in Berlin weiter voranzubringen. Voraussetzung ist, dass sie sich dafür entscheiden, ihren Fachkräftenachwuchs in Partnerschaft mit einem anderen Unternehmen auszubilden.

Konkret bedeutet dies beispielsweise für die Ausbildung zur ZFA in einer Praxis für Kieferorthopädie oder Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, der Bundeswehr oder einer Privatpraxis, dass insgesamt 15 Wochen der dreijährigen Ausbildung bei einem „Verbundpart-

Angebot des Verbundbüros an die Berliner Zahnarztpraxen

Unterstützung bei

- der Suche nach geeigneten Verbundpartnern auf der Grundlage der inhaltlichen Vorgaben gemäß der jeweiligen Ausbildungsordnung,
- der Beantragung von Fördermitteln der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen,
- der Vertragsgestaltung zwischen den Verbundpartnern,
- der Klärung von Fragen während des Ausbildungsverlaufes.

Das Verbundbüro vermittelt Ansprechpartner für

- das Finden geeigneter Auszubildender,
- die Gewährung ausbildungsbegleitender Hilfen,
- die Lösung von kritischen Situationen innerhalb der Ausbildung.

Das Projekt wird im Rahmen des Programms BerlinArbeit der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen durchgeführt und aus Mitteln des Landes Berlin gefördert. Träger des Projektes ist der Verein zur Förderung der beruflichen Bildung Berlin e. V. (vfb), dessen Mitglieder die Industrie- und Handelskammer zu

Berlin (IHK Berlin), die Handwerkskammer Berlin, der Verband der Freien Berufe in Berlin e. V. (VFB) sowie die Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg e. V. (UVB) sind.



Verbundberatung
Duale Berufsausbildung in Berlin

ner“ in einer Allgemeinzahnärztlichen Praxis ausgebildet werden müssen. Dazu vereinbart der Ausbildungsbetrieb im Rahmen eines Kooperationsvertrags die Dauer, den Inhalt und die Kosten der Verbundausbildung. Der Partnerbetrieb kann eine Rechnung stellen, die wiederum durch Fördermittel der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen ganz oder teilweise abgedeckt werden kann.

Verbundausbildung kann aber auch als zusätzliches Marketinginstrument im Werben um geeignete Auszubildende eingesetzt werden. Praxen in Verbundpartnerschaften bieten interessierten Auszubildenden den Erwerb von zusätzlichen fachlichen Fertigkeiten und Kenntnissen an, die sie selbst nicht im Repertoire haben. Für so manchen Jugendlichen ist das ein zusätzlicher Anreiz bei der Entscheidung für eine duale betriebliche Ausbildung.

Eine enge Abstimmung mit dem ZFA-Referat der Zahnärztekammer hinsichtlich der beruflichen Inhalte ist bei der Verbundausbildung unabdingbar; auch um den Anforderungen für die finanzielle Förderung der Verbünde, die der Senat bereits seit Jahren zur Verfügung stellt, gerecht zu werden.

Verbundberatung Berlin

Informationen

Ansprechpartnerin zu allen Fragen der Verbundausbildung in den Ausbildungsberufen der Freien Berufe:

Frau Gaby Brandstetter

E-Mail: brandstetter@verbundberatung-berlin.de

Telefon 030 - 69 58 05 90

mobil: 01573 - 637 48 99

www.verbundberatung-berlin.de



Änderung zur Veröffentlichung im MBZ 04/2014

Kosten der Q-BuS-Betreuung

Im MBZ 04/2014 wurden Beträge für die sicherheitstechnische Betreuung veröffentlicht, bei denen die Berechnung der Neukalkulation nicht im vollen Umfang erfolgte. Hiervon betroffen ist die Staffelung 11–20 Beschäftigte, für die bereits innerhalb des nun abgeschlossenen Betreuungszyklus eine Berichtigung vorgesehen war. Im Rahmen der Gleichbehandlung von Zahnarztpraxen mit identischen Berechnungsgrundlagen konnten wir innerhalb eines laufenden Betreuungszyklus keine nachkal-

kulierten Preise in Rechnung stellen. Somit muss diese Preisanpassung im 6. Betreuungszyklus berücksichtigt werden. Die hier nochmals veröffentlichte Kostenübersicht besitzt ihre Gültigkeit seit dem 1. Mai 2014 und ist für den nun begonnenen Drei-Jahreszyklus anzuwenden.

Norbert Gerike
für das ZÄK Q-BuS-Team

Kosten einer sicherheitstechnischen und betriebsärztlichen Betreuung durch die Zahnärztekammer Berlin für einen Zeitraum von drei Jahren (inkl. Qualitätsmanagement-Beratung)

Beschäftigte	FASi* netto	19 % MwSt.	FASi* brutto	Arbeitsmediziner** netto	19 % MwSt.	Arbeitsmediziner** brutto	Kleinpraxen brutto
1	193,59 €	36,78 €	230,37 €	10,08 €	1,92 €	12,00 €	242,37 €
2	218,24 €	41,47 €	259,71 €	20,17 €	3,83 €	24,00 €	283,71 €
3	242,88 €	46,15 €	289,03 €	30,25 €	5,75 €	36,00 €	325,03 €
4	267,53 €	50,83 €	318,36 €	40,34 €	7,66 €	48,00 €	366,36 €
5	292,17 €	55,51 €	347,68 €	50,42 €	9,58 €	60,00 €	407,68 €
6	369,68 €	70,24 €	439,92 €	60,50 €	11,50 €	72,00 €	511,92 €
7	394,33 €	74,92 €	469,25 €	70,59 €	13,41 €	84,00 €	553,25 €
8	418,97 €	79,60 €	498,57 €	80,67 €	15,33 €	96,00 €	594,57 €
9	443,62 €	84,29 €	527,91 €	90,76 €	17,24 €	108,00 €	635,91 €
10	468,26 €	88,97 €	557,23 €	100,84 €	19,16 €	120,00 €	677,23 €

Beschäftigte	FASi* netto	19 % MwSt.	FASi* brutto	Arbeitsmediziner** netto	19 % MwSt.	Arbeitsmediziner** brutto	Großpraxen brutto
11	297,41 €	56,51 €	353,92 €	286,55 €	54,45 €	341,00 €	694,92 €
12	297,41 €	56,51 €	353,92 €	312,61 €	59,39 €	372,00 €	725,92 €
13	297,41 €	56,51 €	353,92 €	338,66 €	64,34 €	403,00 €	756,92 €
14	297,41 €	56,51 €	353,92 €	364,71 €	69,29 €	434,00 €	787,92 €
15	297,41 €	56,51 €	353,92 €	390,76 €	74,24 €	465,00 €	818,92 €
16	297,41 €	56,51 €	353,92 €	416,81 €	79,19 €	496,00 €	849,92 €
17	297,41 €	56,51 €	353,92 €	442,86 €	84,14 €	527,00 €	880,92 €
18	297,41 €	56,51 €	353,92 €	468,91 €	89,09 €	558,00 €	911,92 €
19	297,41 €	56,51 €	353,92 €	494,96 €	94,04 €	589,00 €	942,92 €
20	297,41 €	56,51 €	353,92 €	521,01 €	98,99 €	620,00 €	973,92 €
21	351,42 €	66,77 €	418,19 €	547,06 €	103,94 €	651,00 €	1.069,19 €
22	351,42 €	66,77 €	418,19 €	573,11 €	108,89 €	682,00 €	1.100,19 €
23	351,42 €	66,77 €	418,19 €	599,16 €	113,84 €	713,00 €	1.131,19 €
24	351,42 €	66,77 €	418,19 €	625,21 €	118,79 €	744,00 €	1.162,19 €
25	351,42 €	66,77 €	418,19 €	651,26 €	123,74 €	775,00 €	1.193,19 €
26	351,42 €	66,77 €	418,19 €	677,31 €	128,69 €	806,00 €	1.224,19 €
27	351,42 €	66,77 €	418,19 €	703,36 €	133,64 €	837,00 €	1.255,19 €
28	351,42 €	66,77 €	418,19 €	729,41 €	138,59 €	868,00 €	1.286,19 €
29	351,42 €	66,77 €	418,19 €	755,46 €	143,54 €	899,00 €	1.317,19 €
30 ≥	351,42 €	66,77 €	418,19 €	781,51 €	148,49 €	930,00 €	1.348,19 €

* *Fachkraft für Arbeitssicherheit: Sicherheitsingenieure der Zahnärztekammer Berlin: Frau Angela Reckling und Herr Wolfgang Glatzer*

** *Facharzt für Arbeitsmedizin: Betriebsarzt der Zahnärztekammer Berlin: Herr Dr. Hartmut Schwenk-Schaper*

Die Kosten für arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen nach Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge (ArbMedVV) i. V. mit den Grundsätzen der Berufsgenossenschaft sind hierin nicht enthalten.

Übersicht weiterer Preise:

• Hepatitis B-Impfstoff (ENGERIX®), je Impfstoffdosis	brutto	39,63 €
• Hepatitis A/B-Impfstoff (TWINRIX®), je Impfstoffdosis	brutto	54,00 €
• Aufwandspauschale lt. § 6 Nr. 2 der Betreuungs-Vereinbarung	brutto	110,00 €

Der Anschluss an das betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuungskonzept der Zahnärztekammer Berlin ist freiwillig und kommt durch Abschluss einer entsprechenden Vereinbarung zustande.

Arbeitgeber müssen in jedem Fall eine betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung sicherstellen!

Gültig ab 1. Mai 2014

id ost 2014

KZV Berlin präsentiert sich auf der id ost

Am 21. Juni 2014 treffen sich unter dem Motto „Extra Excellence“ der Dentalfachhandel, die Industrie und das Fachpublikum auf dem infotag dental-fachhandel ost in den Hallen 21

und 22 der Messe Berlin. Alle drei Jahre bietet die id ost eine Dialog-Plattform für alle Mitglieder des dentalmedizinischen und -technischen Berufsfeldes aus Berlin, Brandenburg und Umgebung. Zum ersten Mal ist auch die KZV Berlin vertreten. Von Vertragsgestaltung und Arbeitsvertrag, über Kooperationsformen bis hin zur Vorbereitungszeit und Fortbildungspflicht – die KZV Berlin bietet auf alle Fragen zu diesen und weiteren Themen Ant-



worten. Besucher der id ost finden die KZV Berlin in Halle 22 in der Zeit von 09:00 Uhr bis 17:00 Uhr.

Früher Berlindentale – heute id ost

Neu erfunden startete die id ost Berlin Messe erstmals 2011 und löste damit die langjährige Berlindentale ab. Dieses Jahr öffnet die Messe ihre Türen zum zweiten

Mal. Das Fachpublikum erwartet eine große Auswahl: Zahlreiche Händler und Hersteller präsentieren auf der id ost ihre Produkte, Dienstleistungen und ihre aktuellen Entwicklungen in der Dentalmedizin sowie Dentaltechnik. Das Angebot der Berliner infotage dental-fachhandel umfasst dabei zahlreiche Themen.

Darüber hinaus haben alle Besucher – von Auszubildenden zu zahnmedizinischen Fachangestellten, über Studenten der Zahnmedizin, bis hin zum Zahn- und Fach(zahn)arzt – auf der id ost die Möglichkeit, mit ausgewiesenen, herstellernerneutralen Experten über aktuelle Trends zu diskutieren und an Fortbildungen teilzunehmen.

KZV Berlin

KZBV-Kostenstrukturerhebung 2013

Unterstützung durch die Zahnarztpraxen gefragt

Ohne solide Datengrundlage sind sie heute kaum noch denkbar: die Verankerung berufspolitischer Forderungen der Zahnärzteschaft in der Politik und die Gestaltung positiver Rahmenbedingungen für die zahnärztliche Berufsausübung. Auch für das Jahr 2013 führt die KZBV deshalb eine bundesweite Kostenstrukturerhebung in den Zahnarztpraxen durch, um zuverlässige Aussagen über die wirtschaftliche Entwicklung im Berufsstand treffen zu können.

Ab Juni werden die Fragebögen für die Erhebung der notwendigen Daten von der KZV Berlin an alle Zahnarztpraxen verschickt. Natürlich ist die Teilnahme freiwillig. Die KZBV ist aber auf die Mitarbeit der Praxen, **auf Ihre Unterstützung**, angewiesen. Daher bittet der KZBV-Vorstand alle angeschriebenen Praxen, den Fragebogen auszufüllen und **an die KZBV zurückzusenden**. Name und Anschrift der nach dem Zufallsprinzip ausgewählten Zahnärzte werden nicht gespeichert, die Rücksendung der Bögen erfolgt **ohne Absenderangabe**. Die Einzeldaten bleiben anonym und werden entsprechend den datenschutzrechtlichen Bestimmungen verarbeitet.

Ein umfassender Rücklauf ist wichtig, damit aktuelle, valide Daten zur Struktur und Entwicklung der Kosten in den Praxen generiert werden können. Die Kostenstrukturerhebung liefert wichtige Informationen, zum Beispiel auch für die Gestaltung der Verträge mit den Krankenkassen auf KZV-Ebene. Die Teilnahme daran dient also letztlich jedem einzelnen Zahnarzt.

KZBV/KZV Berlin

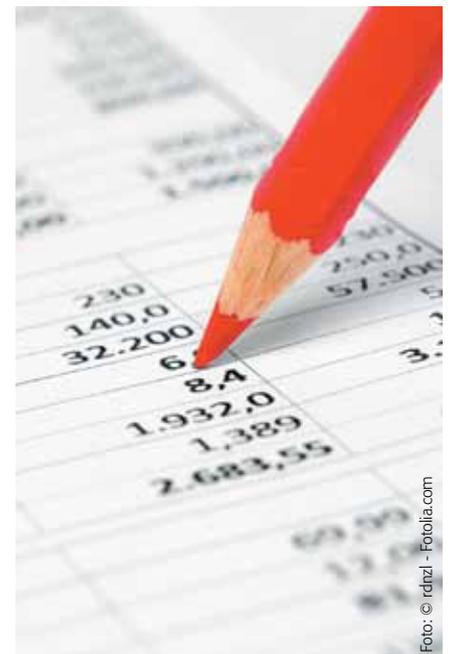


Foto: © rdnzl - Fotolia.com

Mitteilung gemäß § 78 Abs. 3 SGB V

Die Verwendung der Mittel der KZV Berlin und des Umlageanteils der Verwaltungskosten

Der Prüfbericht der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung für das Jahr 2012 steht allen Mitgliedern der KZV Berlin in der Zeit vom 02.06.2014 bis zum 13.06.2014 zur Einsichtnahme in unserem Hause zur Verfügung. Bitte melden Sie sich telefonisch an, unter 030 / 89 004 267. Der Bericht über die Bilanz und die Erfolgsrechnung 2012 durch die Vertreterversammlung der KZV Berlin steht noch aus.

Die folgende kumulierte Ertrags- und Aufwandsrechnung dient vorab als Information:

ERTRÄGE	ERGEBNIS in Euro	UMLAGEANTEIL in Prozent
Verwaltungskostenbeträge	9.817.036,98	86,24%
Prüfgebühren	409.821,44	3,60%
Zinserträge	379.205,81	3,33%
Einnahmen aus Haus- und Grundbesitz	0,00	0,00%
Einnahmen aus Eintragung, Zulassung u. Disziplinarwesen	288.700,00	2,54%
Sonstige Erträge	488.398,85	4,29%
Summe Erträge	11.383.163,08	100,00%
AUFWENDUNGEN	ERGEBNIS in Euro	UMLAGEANTEIL in Prozent
Organe	19.022,54	0,17%
Gremien der Selbstverwaltung	15.932,00	0,14%
Abrechnungsprüfung	97.882,89	0,86%
Zulassung, Beteiligung und Landesausschuss	4.499,30	0,04%
Schiedsamt	0,00	0,00%
Vertragszahnärztliche Fortbildung	213.872,79	1,88%
Datenverarbeitung	302.493,28	2,66%
Allgemeine Verwaltungsausgaben	7.917.959,43	69,56%
Altersversorgung	199.506,48	1,75%
Beiträge, Spenden	704.208,00	6,19%
Zinsaufwendungen	38.381,60	0,34%
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuweisungen	668.431,87	5,87%
Zuweisung Vermögen	1.200.972,90	10,55%
Summe Aufwendungen	11.383.163,08	100,00%

Änderungen bitte umgehend mitteilen

Nie mehr wichtige Informationen verpassen

Änderungsmitteilungen der Mitglieder werden der Mitgliederverwaltung leider sehr unregelmäßig bekannt gegeben, wie zum Beispiel

- Praxiseröffnung
- Praxisverlegung
- Praxisaufgabe
- Arbeitgeberwechsel bei Assistenten/innen
- privater Wohnungswechsel.

Wir weisen auf die Meldeordnung der Zahnärztekammer Berlin in der Fassung vom 30.01.1997 hin und bitten, diese Angaben unbedingt zu beachten. Änderungen sind der Zahnärztekammer unverzüglich mitzuteilen. Dies hilft zuallererst Ihnen selbst: Wenn der Zahnärztekammer Ihre aktuellen Daten vorliegen, verpassen Sie keine Post und Informationen, die ansonsten fehlgeleitet werden könnten.

Bitte beachten Sie: Wird die Meldeordnung nicht befolgt, stellt dies einen Verstoß gegen § 1 Absatz 9 der Berufsordnung dar und kann als Berufsvergehen nach den Bestimmungen des § 16ff. des Berliner Kammergesetzes geahndet werden.

Angelika Dufft
ZÄK Mitgliederverwaltung

Zulassungsausschuss

Neuzulassungen im Mai 2014

Mitte (Tiergarten, Wedding)	Dr.-medic stom./RO Carmen Hatzlhofer	Praxis: Alt-Moabit 62–63, 10555 Berlin-Tiergarten, Tel. 3938965
Treptow-Köpenick	ZA Atef Eltiri ZÄ Anja Genschow	Praxis: Bernulfstr. 7, 12524 Berlin-Treptow, Tel. 67989788 Praxis: Köpenzeile 109–113, 12557 Berlin-Köpenick, Tel. 6519630
Marzahn-Hellersdorf	ZA Christian Grabow	Praxis: Am Schmeding 61, 12685 Berlin-Marzahn, Tel. 54378675
Lichtenberg-Hohenschönhausen	Dr. Abdulrahman Al-Makhadi	Praxis: Wilhelm-Guddorf-Str. 10, 10365 Berlin-Lichtenberg, Tel. 5597126

Der Zulassungsausschuss hat zusätzlich

24 ganztags beschäftigte angestellte Zahnärzte gem. § 32b Zä-ZV
4 halbtags beschäftigte angestellte Zahnärztinnen gem. § 32b Zä-ZV genehmigt.

Wann tagt der Zulassungsausschuss?

Sitzungstermine des Zulassungsausschusses

Anträge auf Zulassung, Verlegung, Ruhen, Beschäftigung eines angestellten Zahnarztes gem. § 32b usw. müssen spätestens **vier Wochen vor dem Sitzungstermin** in der Geschäftsstelle eingegangen, die erforderlichen Unterlagen hierfür vollständig und die fällige Gebühr bezahlt sein. Die nächste Zulassungssitzung findet statt am

Mittwoch, 25.06.2014, um 15 Uhr.
Letzter Tag für die Antragstellung
war Mittwoch, 28.05.2014.

Weitere Sitzungs- und Beantragungstermine

Sitzung am:	letzter Tag der Beantragung:
Mi, 27.08.2014	Mi, 30.07.2014
Mi, 24.09.2014	Mi, 27.08.2014
Mi, 05.11.2014	Mi, 08.10.2014
Mi, 17.12.2014	Mi, 19.11.2014

Bitte beachten Sie, dass Anträge, die nach Ablauf der Beantragungsfrist eingehen, in die Tagesordnung der darauffolgenden Sitzung aufgenommen werden. Dasselbe gilt auch für Anträge, deren antragsbegleitende Unterlagen unvollständig sind.

Bei der **Beantragung einer Zulassung** muss die mindestens zweijährige Vorbereitungszeit erfüllt sein.

Anträge auf Führen einer Berufsausübungsgemeinschaft werden vom Zulassungsausschuss nur zu Beginn eines Quartals genehmigt. Dem Antrag ist der Berufsausübungsgemeinschaftsvertrag beizulegen. Auflösungen und Beendigungen von Berufsausübungsgemeinschaften werden ebenfalls nur zum Quartalsende bestätigt.

Dem **Antrag auf Beschäftigung eines angestellten Zahnarztes** gem. § 32b Zä-ZV ist der unterschriebene Arbeitsvertrag beizulegen.

Anträge auf **Ruhen der Zulassung** (Ruhensgründe sind nachzuweisen) und Anträge auf **Verlegung des Zahnarztstitzes** sind ebenfalls fristgerecht einzureichen.

Informationen und Anträge unter
www.kzv-berlin.de/fuer-die-praxis/zulassung

Ansprechpartner:
Hotline Zulassung und Register: 030 89004-411
Hotline Stempel und Notdienst: 030 89004-412
E-Mail: zulassung@kzv-berlin.de
Ansprechpartnerin bei Fragen zu BAG- und Anstellungsverträgen:
Alexandra Pentschew (Abteilungsleiterin Zulassung),
Tel. 030 89004-117

KZV-Lauf

Wer läuft dieses Jahr mit beim traditionellen KZV-Sommerlauf im schönen Grunewald?

Starten Sie sportlich in den Sommer! Mitarbeiter der KZV Berlin und der apoBank gehen wieder an den Start. Seien Sie dabei und laufen Sie mit! Alle sind herzlich eingeladen – Zahnärztinnen, Zahnärzte, Praxismitarbeiterinnen und -mitarbeiter.

Wann und wo?

Donnerstag, 12. Juni 2014, 19:00 Uhr
Schmetterlingsplatz am S-Bahnhof Grunewald



Grafik: KZV Berlin

Es stehen zwei Strecken zur Auswahl. Eine kürzere, **ca. 5 km** lange und weniger anspruchsvolle Strecke, welche sich allen Anfängern und Genießern empfiehlt. Die längere Route misst **ca. 6,5 km** und bietet dem ambitionierten Läufer einige Anstiege.

Im Ziel angekommen erwartet Sie ein kleiner Imbiss von der apoBank Berlin; kühle Getränke stehen auch für Sie bereit!

Stellen-Angebote

Höchst moderne, qualitätsorientierte ZA-Praxis in bester Lage, Mitte, sucht versierten ZÄ/ZA u. auch KFO mit BE für Voll-/Teilzeit o. selbstständig. Wünschenswert ist eigener Patientstamm. Bewerbung bitte per E-Mail: os@skypraxis.com

Kleine, ruhige Zahnarztpraxis in Lichtenberg sucht ZFA m/w für Rezeption und Abrechnung für 30-35 Stunden/Woche. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. E-Mail: hess-paul@web.de

Angestellte ZÄ/ZA in Teilzeit gesucht!
Alle Modelle der Zusammenarbeit denkbar.
Kontakt unter www.praxis-schulwitz.de

ZMV freundlich, teamfähig, sicher in BEMA, GOZ, Z1-Kenntnisse Voraussetzung, für Praxis am Askanischen Platz gesucht. Vollzeit, brutto 2500 € ZE Kons Abrechnung. Tel: 0171/685 59 55
E-Mail: slawomir.trepka@web.de

Angest. ZÄ/ZA und Ausbildungsassistent/in für Praxis Dr. Zilliges in Berlin-Mahlsdorf gesucht.
Tel.: 030 – 566 80 91

Für unsere oralchirurgische Praxis suchen wir zur Erweiterung unseres Teams eine Oralchirurgin/einen Oralchirurgen zur Anstellung in Teilzeit. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Chiffre: SA 06/14/01

Zahnarzt/ärztin gesucht von Wohlfühl-Praxis ZMPLA-Zert., spätere Übernahme möglich, Charlottenburg, auch Teilzeit möglich.
Chiffre: SA 06/14/02

Wir suchen ab 1.7.14 eine/einen qualitätsorientierte/n Ausbildungsassistenten/in. Wir sind ein junges Team in einer modernen Praxis im Prenzlauer Berg. Wir würden uns freuen, Sie in unserem Team begrüßen zu dürfen. Tel: 0176/32 72 89 72

Zahnarztpraxis in Steglitz sucht ZMP auf 450€-Basis für Dienstag und/oder Freitag vormittags.
Tel.: 030 – 84 40 90 73

Stellen-Angebote

ZMF/ZMV ab sofort gesucht für Rezeption und Abrechnungstätigkeit in einer großen Zahnarztpraxis. Erfahrung in Dampsoft wünschenswert. Flexible Arbeitszeiten möglich. Übertarifliche Zahlung.

www.zahndocs-berlin.de
praxis@zahndocs-berlin.de
Tel.: 030 – 99 49 90 90

CenDenta

Das Zentrum für Zahnmedizin in Berlin

Wir machen **Kieferorthopädie aus Leidenschaft** und suchen für unsere moderne und qualitätsorientierte Abteilung für KFO eine/n freundl. Kieferorthopäden/in oder kieferorthopädisch tätige/n Zahnarzt/ärztin für dauerhafte Zusammenarbeit. Wir freuen uns auf Sie! Bewerbungen bitte an: a.goerges@cendenta.de

Motivierte/r, freundlicher und fortbildungsorientierte/r **Vorbereitungsassistent/in bzw. angestellte/r ZÄ/ZA** in Vollzeit für unsere Praxis in Reinickendorf ab Juni 2014 gesucht. Wir bieten ein angenehmes Arbeitsklima in einer modernen Praxis mit umfassendem Behandlungsspektrum und freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung an: Dr. S. und A. Schneider, Quickborner Str. 96, 13439 Berlin.

ZMP/ZFA für symp. Team in moderner ZAP am Halensee gesucht. S. gute Arb.-beding., angenehmes Klima & Klientel, in Teil- o. Vollzeit mögl. Bitte an: praxis@drbarbaraluther.de

ZA/ZÄ für 20–30 Stunden gesucht. Sie suchen eine neue Herausforderung in einem tollen Team am südlichen Stadtrand Berlins? Es ist für alles gesorgt: ein hervorragendes Arbeitsklima, sehr angenehme Patienten, Fortbildung, gute Bezahlung und ein netter Chef erwarten Sie. Infos: 0176/23 83 90 00

ZMP oder prophylaxeerfahrene Helfer/in für 8 Std. pro Woche gesucht. Unsere kleine Praxis liegt in Schöneberg. www.zahnarztpraxis-schubert.info

Zahnärztin/Zahnarzt

zur Verstärkung in Berlin-Lankwitz gesucht. Es warten auf Sie ein tolles Team, nette Patienten und gute Konditionen. E-Mail bitte an: praxis-dr.pernell@hotmail.de

Stellen-Angebote

Ich möchte gerne mit einem/einer sympathischen und qualif. Kollegen/in in meiner modernen Praxis in ausgezeichneter neue Mitte-Lage bei entspannter und anspruchsvoller Behandlung (Implantologie, PZR) zusammenarbeiten. Ziel ist eine perfekte, solide und harmonische Kooperation zur Effektivierung und zur Festigung der work-live-balance in Gegenseitigkeit. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, bitte ich um eine freundl. Zuschrift mit Referenzen an: zahnarztpraxispartner@gmx.de

Moderne, etablierte und patientenstarke Praxis in Schöneberg/Wilmersdorf sucht qualitätsorientierte/n und motivierte/n ZÄ/ZA oder Ass. ZÄ/ZA zur Unterstützung unseres humorvoll und aufgeschlossenen Teams. Patientstamm ist vorhanden. Wir bieten eine 32/35-Stunden-Woche und den Wunsch nach einer langfristigen Zusammenarbeit. Außerdem sehr hochwertige Zahnheilkunde mit breitem ästhetischen und prothetischen Spektrum, einen eigenem Dentallabor und Arbeiten in kollegialer und freundlicher Atmosphäre. Informieren Sie sich unter www.zahnarzt-peschel.de über unsere Praxis.

Renommierter Praxis DENTALMEDIZIN BERLIN am Gendarmenmarkt sucht ab sofort qualitätsorientierte/n ZÄ/ZA, wahlweise Assistenzzahnarzt/-ärztin, ideal mit Spezialisierung auf Zahnerhaltung, insbesondere Endodontie und/oder Zahnästhetik. Sie ergänzen ein dreiköpfiges Zahnärzteteam, welches sich auf modernste Zahnmedizin spezialisiert hat und arbeiten in einer Praxis mit einem einzigartig innovativem Praxiskonzept. Bitte schicken Sie Ihre Bewerbung an jobs@dentalmedizin-berlin.de

Große moderne Zahnarztpraxis in Berlin sucht **Zahnarzt/-ärztin** für eine langfristige Zusammenarbeit. Es erwartet Sie ein motiviertes Team mit praxiseigenem Labor. Bitte nur schriftliche Bewerbungen an Zahnarztpraxis Dr. Marcus Nowak
Reichsstraße 2, 14052 Berlin
www.zahnarztnowak.de

KFO-Praxis in Wilmersdorf sucht zur Verstärkung des Teams freundliche und zuverlässige ZMF für die Stuhlassistenz in Vollzeit. Bei Interesse Bewerbung gerne an: Dr. Benjamin Axelrad, Blissestr. 6, 10713 Berlin oder Tel: 030 – 82 70 64 93

Stellen-Angebote

Zahnärztin/Zahnarzt mit abgeschlossener Assistentenzeit gesucht! Junge moderne Praxis sucht zum Herbst 2014 für den intensiven Kofferdam-Verbrauch neue Verstärkung. Wir bieten: ein tolles Team, nette Patienten, ein Behandlungskonzept auf qualitativ anspruchsvollem Niveau. Interessiert? Bewerbungen bitte an: Zahnarztpraxis Gregor Römhild, Dr. med dent Uwe Stroh häcker, Andrea Kuhr, Bundesallee 55, 10715 Berlin mail@zahnaerzteambundesplatz.de www.zahnaerzteambundesplatz.de

CenDenta Berlin

Das Zentrum für Zahnmedizin

sucht ab sofort zulassungsberechtigte/n ZÄ/ZA für langfristige Zusammenarbeit. Arbeiten im Team und gemeinsam voneinander lernen – Ihre Chance –
www.cendenta.de
a.goerges@cendenta.de

Kleine Zahnarztpraxis in Kreuzberg sucht erfahrene ZFA für Rezeption und Stuhlassistenz, Prophylaxe, 32 Stunden/Woche, Lina-Dent-Kenntnisse erwünscht, aber keine Bedingung. Bewerbung bitte an narus@gmx.net

Wir sind eine Zahnarztpraxis in modernem Ambiente samt hochwertiger Einrichtung und modernster Behandlungstechnik in Ahrensfelde/Hellersdorf und fühlen uns der ästhetischen Zahnheilkunde verpflichtet. Ein freundliches und kompetentes Team braucht Verstärkung. Wenn Sie sich bei folgender Beschreibung angesprochen fühlen

- Sie sind eine erfahrene Stuhlassistenz
- Sie sind selbständiges Arbeiten gewohnt
- Sie beherrschen Ihr Aufgabengebiet sicher und eine neue anspruchsvolle Aufgabe suchen, bei der die Patienten im Vordergrund stehen, dann freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Zahnarztpraxis Schönberg & Köhler,
Tel.: 030/991 80 91 oder
E-Mail: praxis.eiche@zahnarztlive.de
Näheres zu uns finden Sie auch unter
www.zahnarztlive.de

ZFA für Tätigkeit überwiegend im Behandlungszimmer (30 Std.) nach Lankwitz gesucht. Mindestens 2 Spätschichten. Tel: 030 – 774 40 35, Mail: praxis@dr-noppe.de

Stellen-Angebote

Suche für 2 Halbtage/Monat Helferin zur KFO-Abrechnung. Tel: 030 – 23 47 37 78

Praxis in Steglitz-Lichterfelde bietet für vielseitige ZFA neue Herausforderungen in nettem kleinem Team für 20-35 Wochenstunden ab 1.8.14. Tel: 030 – 772 82 75, Mail: sibylle.hardt@gmx.de

ZA/ZÄ zur Festanstellung gesucht in Wilmsdorf, KFO ZÄ/ZA für Steglitz in VZ oder Teilzeit für Wiedereinsteiger oder nach Elternzeit, außerdem Stuhlassistenzen, ZMV, Zahntechniker/-in. Frau Hartmann Tel: 030 – 30 20 56 45 & info@asta-management.de Die Kosten trägt der zukünftige Arbeitgeber.

Wir suchen eine/n freundliche/n zuverlässige/n und anspruchsvolle/n ZMF für die Assistenz, für 40 Wochenstunden im Raum Charlottenburg. Antwort per Mail an Endo_10@web.de

Freundliches Praxisteam am Potsdamer Platz sucht ZMP für jeden 2. Samstag von 10–15h auf 450 €-Basis Tel: 030 – 25 92 51 11

Zahnärztin/Zahnarzt zur Verstärkung unseres netten Teams nach Berlin-Marzahn gesucht. Wir bieten sehr gute Konditionen in einer netten Arbeitsatmosphäre. Ihre Bewerbung können Sie uns per Mail an: ayxxta@gmx.net zukommen lassen oder unter folgender Tel.-Nr. ein Vorstellungsgespräch vereinbaren:
0171 – 869 86 85

Nettes engagiertes Team in etablierter Praxis in Spandau sucht angestellte(n) ZÄ/ZA ab sofort für 6-8 Stunden. E-Mail: dr.kuehn.partner@gmx.de

Moderne Praxis in Spandau sucht ZÄ/ZA mit BE zur Anstellung. E-Mail: Majdani@gmx.de

Zahnarzt/ Zahnärztin mit Erfahrung nach Charlottenburg für eine mögl. lange Zusammenarbeit gesucht.

Wir bieten alle Bereiche der Zahnmedizin (außer KFO) gepaart mit hohem Qualitätsanspruch und gutem Service an. Eine Spezialisierung ist vorteilhaft aber kein Muss. Flexibel, zumutbarer Schichtdienst und gute Arbeitsatmosphäre. Unterschiedliche Modelle der Zusammenarbeit möglich. Infos unter www.zahnarztpraxis-ivona-naumann.de, Tel. 030 – 315 20 00. Wir freuen uns auf Sie!

Stellen-Angebote

Moderne ZAP in Berlin, S-Bhf. Schöneweide, sucht ab sofort engagierten/e ZFA in Teilzeit/Vollzeit. Bewerbung unter zahnbewerbung@web.de

Moderne Praxis für KFO sucht:

- Kieferorthopäde/in oder Zahnarzt mit KFO-Erfahrung in Teil- oder Vollzeit
- kieferorthopädische Helferin

Gute Arbeitsbedingungen und Bezahlung
Heller.stern@web.de

Angestellte/r ZÄ/ZA selbstständig arbeitend für Praxis in Zehlendorf in Teilzeit gesucht. Die Möglichkeit für Teilhaberschaft/Übernahme ist vorhanden. Auch Praxisfusion oder auch ideal für den Wiedereinstieg in den Beruf. Seit 50 Jahren vor Ort mit hohem Privatanteil, kompetentem Team u. anspruchsvollen Patienten.
Chiffre: SA 06/14/08

Junge(r) aufgeschlossene(r) und fröhliche(r) ZÄ/ZA für langfristige Zusammenarbeit gesucht. Gerne mit implantologischer Erfahrung bzw. Interesse an der Implantologie. Tel: 030 – 43 60 34 04
E-Mail: info@zahnoase-berlin.de

ZAP am südl. Berliner Randgebiet sucht eine/n ZFA mit abgeschlossener Ausbildung für die Assistenz und/oder Rezeption, Abrechnungskenntnisse sind erforderlich, praxis-r.hamann@gmx.de

ZA-Praxis in Steglitz sucht ZÄ/ZA in Teilzeit für langfristige Zusammenarbeit.
Chiffre: SA 06/14/04

ZÄ/ZA zur Verstärkung unseres Teams nach Kaulsdorf-Süd gesucht.
E-Mail: kontakt@zahnarzt-loewe.de

Gepflegte Praxis, engagierte Mitarbeiter, Meisterlabor sucht bodenständige Kollegin oder Kollegen. Flexible Arbeitszeiten, leistungsorientiertes Gehalt. Partnerschaft, auch Übernahme, wird angestrebt. Erbitte aussagefähige Bewerbung.
Chiffre: SA 06/14/03

ZMP oder Helferin mit Prophylaxeerfahrung für moderne Praxis in Kurfürstendamm-Nähe als Verstärkung für unser freundliches Team gesucht. 24–36 Std./Woche. E-Mail: ceka3169@t-online.de

Stellen-Angebote

ZAP in Charlottenburg sucht ab dem 01.09.14 ZÄ/ZA mit mind. 2 Jahren BE für 20–20 Std/W
E-Mail: B.Samarrai@web.de, Tel. 030 – 31 99 67 10

Schöne + moderne Praxis in bester Zehlendorf-Lage bietet alle Chancen auf Selbstständigkeit mit späterer Übernahme. Auch Fusion mit kleinerer Praxis möglich. Ideal wäre auch ein sanfter Einstieg zunächst in Teilzeit. Ein komplettes Team u. nette, anspruchsvolle Patienten freuen sich auf Sie.
Chiffre: SA 06/14/07

ZAP am Ku'damm sucht für langfristige Zusammenarbeit eine/n zulassungsberechtigte/n Zahnärztin/Zahnarzt, gerne mit Patientenstamm. Alle Kooperationsformen denkbar. Flexibler Einstieg möglich. Bieten gesamten org. und verwaltungstech. Hintergrund.
Kontakt: zahnteam-halensee@t-online.de

Fachpraxis für KFO in Reinickendorf sucht engagierte/n ZÄ/ZA, auch Berufsanfänger, für wöchentlich 15 bis 20 Std. (3–4 Nachm.)
SA 06/14/05

Zehlendorf: Lange etablierte Praxis mit hohem Privatanteil bietet ZÄ/ZA mit BE zunächst in Teilzeit die Chance auf Selbstständigkeit u. ggf. Teilhaberschaft u. Übernahme. Moderne Ausstattung, kompetente Mitarbeiter, etablierte Prophylaxe sind vorhanden.
Chiffre: SA 06/14/06

Topmoderne, etablierte Praxis in Tempelhof sucht angest. ZÄ/ZA für langfristige Zusammenarbeit. Wir sind ein nettes u. engagiertes Team.
Tel: 030 – 751 40 94

Stellen-Angebote

ZMP in Prenzlauer Berg
Moderne Prophylaxe-orientierte ZAP in Prenzlauer Berg sucht ZMP in Teilzeit für 20 h zur Teamverstärkung. Tel: 030 – 445 76 11
E-Mail: Praxis@zahnaerzte-prenzlauerberg.de

Suche angestellte ZÄ oder Vorbereitungsassistentin für Berlin-Tiergarten. Bitte melden unter Chiffre.
Chiffre: SA 06/14/09

ZFA/ZMP für moderne Praxis mit Wachstumspotential in Wilmersdorf/Zehlendorf gesucht.
Tel: 0163 – 884 41 11

ZÄ/ZA oder Ass.-ZÄ/ZA gesucht. Sie sind motiviert, flexibel und suchen eine neue interessante Perspektive und fühlen sich angesprochen? Dann könnte eine moderne ZA-Praxis mit Wachstumspotential in Wilmersdorf/Zehlendorf in einem sehr interessanten u. umfangreichen Behandlungsspektrum Ihr zukünftiges Arbeitsumfeld werden. info@susanne-heyman.de

Symp., erfahrene ZÄ mit eigenem Pat.stamm in modern ausgestatteter Ku-Damm-Praxis gesucht. Biete gesamten organisatorischen Hintergrund, damit Sie belastungsfrei behandeln können.
Mail: praxis@drbarbaraluther.de

ZÄ/ZA mit Berufserfahrung von etablierter Praxis in Berlin-Wittenau gesucht.
Umsatzorientiertes Honorar.
Tel: 033056 - 76073

Stellen-Angebote

CenDenta Berlin
Das Zentrum für Zahnmedizin
sucht ab sofort einen/e Ausbildungsassistenten/in. Im Team arbeiten und voneinander lernen. Ihre Chance! Senden Sie Ihre aussagekräftige Bewerbung bitte an: a.gorges@cendenta.de
www.cendenta.de

Stellen-Gesuche

Erfahrene ZMF, Rezeption (Z1, Dampsoft), sucht neue Herausforderung, TZ (28–30 Std.) in einem freundlichen und kollegialen Team, in Einzelpraxis, mögl. Berlin-Norden. Gepflegtes Äußeres, sehr gute Umgangsformen, hohe soziale Kompetenz.
Chiffre: SG 06/14/01

ZÄ, Dr., Berufserf., bietet qualifizierte PA-Behandlungen, auch mit Hypnose. Suche prophylaxeorientierte ZA-Praxis mit freundl. Team in Berlin oder südwestl. Umland für 8–10 h/W oder halbe Tage.
Tel: 0172 – 440 73 28

Erfahrener zuverl. Zahnarzt bietet Vertretung für Notdienst, Schwangerschaft, Krankheit, Urlaub.
E-Mail: za-vertretung@web.de

Zahnarzt sucht nach Praxisaufgabe die Möglichkeit der Mitarbeit an 2–3 halben Tagen in der Woche, Bereich Zehlendorf – Kleinmachnow. Näheres unter 030 – 80 49 01 20

MoaDent Berlin

Wir (Neugründerpraxis) suchen ab sofort einen Zahnarzt/eine Zahnärztin.
Wir bieten modernes Ambiente, beste Arbeitsbedingungen und fantastische Entwicklungsmöglichkeiten für motivierte, qualitätsorientierte Kollegen/Kolleginnen in einem freundschaftlich-kollegialen Team. Es erwartet Sie ein sympathisches Team bestehend aus Zahnärzten, Implantologen und Kieferchirurgen, das sich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen freut.
Legen Sie Wert auf Qualität und fühlen sich angesprochen, dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Bewerbungsunterlagen an:
Gorgi Zelenkov · g.zelenkov@googlemail.com



Anzeigenschluss für Kleinanzeigen

MBZ 07+08/2014 16.06.2014

MBZ 09/2014 18.08.2014

MBZ 10/2014 16.09.2014

Praxis-Angebote

Reinickendorf: ZA-Praxis im Ärztehaus zu verkaufen mit Übergangssozität.
Chiffre: PA 06/14/01

Umsatzstarke, sehr gut etablierte ZA-Praxis innerhalb einer großen, teamorientierten Praxisgemeinschaft in Berlin Steglitz/Schlossstraße ab Spätsommer 2014 abzugeben. Auf über 500 m² Praxisfläche mit Prophylaxe, OP, Fortbildungsraum wird Design und digitale Vollausrüstung, inkl. Cerec, Rö, FAL, etc., geboten.
Chiffre: PA 06/14/02

Moderne ZA-Praxis mit Eigenlabor und 4 Behandlungsstühlen in Steglitz bietet Kollegen/in mit eigenem Patientenstamm kostenteilende Partnerschaft an. Spätere Übernahme möglich.
Tel: 030 – 822 36 33

ZA-Praxis Charlbg. (U1+U7) umsatzstark baldigst abzugeben. E-Mail: zahnmed-berlin@gmx.de

ZA-Praxis in Wilmsdorf i. A. abzugeben, 5 BHE, modern, 160 qm.
Chiffre: PA 06/14/03

Praxisanteil preisgünstig abzugeben, attraktive Investition als Zweitpraxis, moderne Praxis in Toplage Nähe Kudamm/Savignyplatz, 3 Behandlungszimmer, Beamer- und Kamerainstallation für Seminare mit Live-OP-Übertragung. Verpachtung/Verkauf ab Juli 2014-03-12
Mail: wnwalzer@aol.com
Tel: 0160/845 78 72 oder 030 – 30 30 14 10

Attraktive Zahnarztpraxis in Schöneberg sucht Nachfolger/in. Kontakt: info@kadas-kollegen.de; Tel.: 030 – 28 47 20 12

Alteingesessene Zahnarztpraxis in Steglitz, 2 BHZ u. 1 Prophylaxezimmer, Kunststofflabor, Parterre, Verkauf sofort od. zum Jahresende.
E-Mail: manuelakostadinov@googlemail.com

Biete Behandlungszimmer (Anthos A3 Plus) für ZÄ/ZA mit eigenem Patientenstamm in Wilmsdorf zur Miete. Tel: 030 – 88 92 99 99

ZA-Praxis Schönevide kurzfristig abzugeben.
eberling@pfc-online.de

Interessante Praxisfläche im Osten Berlins! Centerlage, gute Infrastruktur, personalstarke AGs und Altersabgabe in der Nähe.
Tel: 030 – 89 04 39 80 Mail: j.schroeder@zsh.de

Praxis-Angebote

Ertragreiche ZAP, 3 BHZ, verkehrsgünstig in Trep-tow, 2014 abzugeben.
geissler@pfc-online.de, 030 – 521 39 97 77

3 Behandlungszimmer, kl. Labor, Steglitz 2015/16 abzugeben.
Chiffre: PA 06/14/04

ZA-Praxis in Kreuzberg, langjährig etabl., 2 BHZ, 98 qm, 250 Scheine, behindertengerecht, kulante Vermietung, Abgabe kurzfristig.
Tel: 033056 – 760 73

PRAXISRÄUME IN BERLIN-KÖPENICK ZU VERMIETEN

Ehem. Zahnarztpraxis mit insgesamt 281,84 m² (teilbar ab 135,29) im 1.OG eines denkmalgeschützten Gebäudes zu vermieten. Grundmiete pro m² 6,00 € (Staffelmiete), NK pro m² 2,30 €, Kautions 3 Monatsmieten, Keller u. Stellplätze möglich, bis zu 3 Monaten mietfrei (VB)
Anfragen unter: TWIN Vermögensverw. ges. mbH
Tel.: 030 – 84 58 80 E-Mail: info@twin-vv.de

Moderne ZA-Praxis, 450 m² im Berliner Szeneviertel, 9 BHZ (2 OP-Räume), digitales OPC, sofort aus gesundheitl. Gründen abzugeben. Kp 800 Tsd €
Tel.: 0172 – 769 25 01

ZA-Praxis in Reinickendorf, 3BHZ, modern ausgestattet, im Einkaufs- und Ärztezentrum, aus privaten Gründen schnell und günstig abzugeben.
Chiffre: PA 06/14/05

Mitte Ostkreuz: aufstrebende Einzelpraxis zu verkaufen.
Chiffre: PA 06/14/05

MKG-Praxis zu verkaufen in zentraler Lage.
Chiffre: PA 06/14/06

Praxis-Gesuche

Suche im Mandantenauftrag ZA-Praxis zur Übernahme in Neukölln, Kreuzberg, Köpenick, Friedrichshain & Charlottenburg + Umgebung.
Tel: 030 – 89 04 39 80 Mail: jschroeder@zsh.de

Südberliner Praxis gesucht, Einstieg als Teilhaber mit anschließender Übernahme.
praxisuche@dc-base.de



NATÜRLICH
GUT BERATEN



FACHDENTAL
IN SACHSEN

**FACH
DENTAL**
LEIPZIG 2014

Über 200 Aussteller präsentieren ihr umfangreiches Produkt- und Dienstleistungsportfolio für Zahntechnik und Zahnmedizin. Sammeln Sie bis zu zehn Fortbildungspunkte auf dem Symposium des Dental Tribune Study Clubs und informieren Sie sich über die Top-Themen:

- > **Prophylaxe – gesunde Zähne durch gute Vorsorge.**
- > **Ästhetische Zahnheilkunde – das i-Tüpfelchen hochwertiger Zahnmedizin.**
- > **Kinderzahnheilkunde – so macht der Zahnarztbesuch Kindern Spaß!**

26. – 27. SEPTEMBER
LEIPZIGER MESSE

www.fachdental-leipzig.de

Veranstalter: Die Dental-Depots in der Region Sachsen, Sachsen-Anhalt Süd, Thüringen Ost

Praxis-Gesuche

Praxis im Bezirk Pankow oder Lichtenberg zur Übernahme gesucht.
E-Mail: zap-berlin@gmx.de

Im Mandantenauftrag KFO-Praxis zur Übernahme gesucht, Diskretion zugesichert.
Chiffre: PG 06/14/01

ZÄ: Spez. PA/Endo sucht etablierte Praxis, ca. 4 BHZ zur Übernahme, bevorzugt Mitte, Region Kudamm. Paro-endo.berlin@gmx.de

Dienstleistung & Handwerk

Wir suchen Kollegen/innen zur Auslastung unseres Meisterlabores in Mitte. Implantatarbeiten, Cad-Cam, Kobi-ZE. Späterer Einstieg möglich. Tel: 0160/810 95 84

ZMV mit langjähriger Berufserfahrung bietet Ihnen zahnärztlichen Abrechnungsservice auf Honorarbasis, auch als Krankheits- oder Schwangerschaftsvertretung. Mehr erfahren Sie unter: www.anna-kaya.de

ZAHNAGENTEN – Berlin
ZFA-Bereitschaftsdienst für Urlaubs-, Krankheits-, Schwangerschaftsvertretung
www.zahnagenten.de
Telefon: 030 – 20 66 59 83 und
Mobil: 0162 – 202 25 64

ZMP Zielorientiert. Mobil. Planbar.
Freie Mitarbeiterin für Prophylaxe, Kaufmännischer Erfolg mit Konzept Durchführung – Verkauf – Aufbau.
Telefon: 030 – 20 66 59 83

ZMP – freie Mitarbeiterin/Honorarbasis sucht Prophylaxepraxis f. Mo.- nachmittag und Fr.- vormittag (auch Vertretung)
Tel: 0173 – 202 95 39
E-Mail: marene.unger77@web.de

Zahnagenten – Berlin
Abrechnungsdienst
Analyse – Abrechnung – Training
030 – 20 66 59 83

Dienstleistung & Handwerk

ZMV selbstständig, übernimmt Ihre komplette Abrechnung. Tel: 0179 – 205 11 35

Personal für Ihre Praxis

Kostenlos suchen
Erfolgreich finden.

www.praxisperlen.de

Innovatives / junges KFO-Labor sucht Zahnärzte, die offen für moderne KFO sind. Beratung und Planungshilfe bei Behandlungsapparaturen.
www.cultus-dentes.de ; Tel: 030 – 20 62 20 00

Zahntechniker sucht Arbeit als freier Mitarbeiter.
Tel: 0152 – 23 24 79 30

Zahnärztliches Abrechnungsforum
ZAF ABRECHNUNGSSERVICE
Individuell und kompetent
ZAF PRAXISBERATUNG
Analysen, Sanierung, Controlling
ZAF SEMINAR
Seminare, Praxisseminare, Schulungen
Telefon: 030 – 82 70 40 80
www.zaf-dent.de

ZMV bietet Unterstützung oder übernimmt Ihre komplette Abrechnung auf Honorarbasis. Arbeitszeiten nach Vereinbarung. Tel: 0163/88 44 111

Engagierte und zuverlässige ZMV übernimmt gerne Ihre komplette Abrechnung, Arbeitszeiten flexibel nach Absprache.
Telefon: 0163 – 264 01 56

Abrechnungsservice für Ihre Praxis
flexibel, zuverlässig, professionell
(alle gängigen Abrechnungsprogramme)
Tel.: 0163 – 692 58 92
www.jessikaroessler.de

Geräte & Einrichtungen

Turbinen mit Licht und Spray nur 299 € netto. Günstige Hand- & Winkelstücke für alle gängigen Systeme. LED Lampen, Apex Lokatoren, Pulverstrahlgeräte ... nur 299 € netto.
www.denta-tec.com | 06187 / 90 96 530

Ultrasonic Dentscaler v. Eickemeyer, unbenutzt, origin. verp. Anschl.ort veränderl., Steckdose – Wasserleitung, Eckventil, 200 €,
Tel: 0179 – 69 78 373

Zwei sehr gut erhaltene KFO-Modellschränke günstig abzugeben. Preis: VB
Tel: 0176 – 47 74 83 64

Immobilien

Liebhaberimmobilie, EFH , Westend, an Wissenschaftler, Personal möglich, ab 2019, Anzhlg. finanz. unabhängig.
Chiffre: IM 06/14/01

Anzeigenschluss für Kleinanzeigen

MBZ 07+08/2014 16.06.2014
MBZ 09/2014 18.08.2014

Sie haben drei Möglichkeiten, mit dem Inserenten einer Chiffre-Anzeige ersten Kontakt aufzunehmen:

- 1) Per Post:
Bitte vermerken Sie auf dem Umschlag bei der Adresse die jeweilige Chiffre-Nummer:
TMM Marketing & Medien
Chiffre
- 2) Per E-Mail
unter Angabe der Chiffre-Nummer an mbz@tmm.de
- 3) Sie senden ein Fax unter Angabe der Chiffre-Nummer an die 030 / 20 62 67 50
Auskünfte über Chiffre-Inserenten können grundsätzlich nicht gegeben werden.

Die Geheimhaltung des Anzeigenkunden ist verpflichtender Bestandteil des Auftrags an uns.



Rubriken

- Stellen-Angebote
- Stellen-Gesuche
- Praxis-Angebote
- Praxis-Gesuche
- Geräte & Einrichtungen
- Dienstleistung & Handwerk

Auftraggeber

Firma _____

Name, Vorname _____

Straße / Hausnummer _____

PLZ / Ort _____

Telefon _____

Fax _____

E-Mail _____

Auftrag

- Auftrag für _____ Ausgaben
- Dauerauftrag bis auf Widerruf

Datum/ Unterschrift _____

Kleinanzeigen erscheinen als fortlaufender Text. Tragen Sie bitte einfach den gewünschten Text in die untenstehenden Kästchen ein. Wir behalten uns vor, Zeilenumbrüche vorzunehmen, wenn Telefonnummer, E-Mail-Adresse oder Chiffre nicht eindeutig zu lesen sind, dadurch entstehen evtl. zusätzliche Kosten. Ergänzen Sie bitte Ihre Kontaktdaten und senden Sie dann das ausgefüllte Formular an die Faxnummer 030 / 20 62 67 50 oder als E-Mail an: mbz@tmm.de. Chiffre-Antworten, die postalisch bei uns eingehen, verschicken wir monatlich nach dem 20. eines Monats. E-Mail-Antworten auf Chiffre-Anzeigen werden einmal wöchentlich nur an die angegebene E-Mail-Adresse weitergeleitet. Bitte vermeiden Sie Doppelzahlungen. Den Aufwand für Rücküberweisungen müssen wir Ihnen leider mit 8,00 Euro in Rechnung stellen. Ihre Kleinanzeige erscheint in der nächstmöglichen Ausgabe. Mit Ihrer Bestellung erklären Sie sich mit diesen Regeln und den AGBs (www.tmm.de/tmm/?cat=25) einverstanden.

	€ 26,40
	€ 26,40
	€ 26,40
	€ 32,00
	€ 37,60
	€ 43,20
	€ 48,80
	€ 54,40
	€ 60,00
	€ 65,60
	€ 71,20
	€ 76,80
	€ 82,40
	€ 88,00
	€ 93,60

Chiffre ja Bitte ankreuzen, falls gewünscht. (Zusätzlich zur Zeilengebühr werden € 7,70 berechnet.)

Chiffre +€ 7,70

Wahlformate (Gewünschtes bitte ankreuzen, Aufschläge zusätzlich zum Anzeigenpreis)

Wahlformat: fette Schrift +€ 15,00

Wahlformat: Farbe +€ 26,00

Mehr Präsenz für Ihre Kleinanzeige durch Druck in fatter Schrift. Preis: zzgl. 15,00 €

Maximale Aufmerksamkeit – Ihre Kleinanzeige in Farbe, mit Rahmen. Preis: zzgl. 26,00 €

Alle Preise verstehen sich zzgl. der gesetzlichen MwSt. von z. Zt. 19 v. H.

Zahnärztekammer Berlin

Stallstraße 1
Telefon 030 - 34 808-0
Fax 030 - 34 808-240
E-Mail info@zaek-berlin.de
Website www.zaek-berlin.de

Vorstand der ZÄK

Dr. Wolfgang Schmiedel Präsident, Finanzen
Dr. Michael Dreyer Vizepräsident, Öffentlichkeitsarbeit,
LAG / Prophylaxe, Alters-ZHK, Zahnärztliche
Behindertenbehandlung, Sozialfonds
ZFA-Aus- und Fortbildung
Dr. Detlef Förster Praxisführung, Zahnärztliche Stelle
Dr. Karsten Heegewald Zahnärztliche Fort- und Weiterbildung,
ZÄ Juliane von Hoyningen-Huene Hochschulwesen
Dr. Helmut Kesler GOZ
Dr. Dietmar Kuhn Berufsrecht, Schlichtung, Sachverständige /
Gutachter, Patientenberatungsstelle

Vereinbarung eines persönlichen Gesprächstermins bitte per E-Mail oder Telefon über die Referate.

Geschäftsführung

Dr. Jan Fischdick Telefon 030 - 34 808-133
info@zaek-berlin.de

Referate der ZÄK Berlin

Stellv. Geschäftsführer	Henning Fischer	Tel. 34 808 -
Sekretariat	Andrea Borgolte	-132
	Birgit Schwarz	-130
	Sarah Kopplin	-131
Berufsrecht, Schlichtung		-149
Rügeverfahren,	Janne Jacoby	-145
Zä. Tätigkeitsschwerpunkte	Monika Müller*	-110
Buchhaltung, Beitragswesen	Claudia Hetz*	-111
Buchhaltung	Tilo Falk	-126
EDV	Daniel Urbschat*	-113
GOZ-Referat	Susanne Wandrey	-148
	Petra Bernhardt*	-101
Impfstoff, ZÄ-Assist-Börse	Stefan Fischer	-137
Öffentlichkeitsarbeit	Denise Tavdidischwili*	-136
	Angelika Dufft	-112
Mitgliederverwaltung	Angela Reckling	-146
Q-BuS-Dienst, Hygiene	Wolfgang Glatzer	-114
	Nicola Apitz	-119
Q-BuS-Dienst	Norbert Gerike	-114
Technische Beratung,		
Arbeitsschutz, Umwelt	Ulrike Stork*	-125
Zahnärztliche Stelle	Peggy Stewart*	-139
	Isabell Eberhard-Bachert*	-124
Zä. Fort- und Weiterbildung,		
Dienstagabend-Fortbildung	Dr. Susanne Hefer*	-128
ZFA-Referatskoordinatorin,		
Ausbildungsberaterin	Birgit Bartsch*	-121
ZFA-Referat	Petra Leschnick*	-123
	Manuela Kollien*	-129
	Leane Schaefer	-122
	Janett Weimann*	-147
Referatsübergreifende Tätigkeiten	Ute Gensler*	-101

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zahnärztekammer sind erreichbar:
Mo., Di. und Do. 08.00–12.00 und 12.30–15.30 Uhr
Mi. 08.00–12.00 und 12.30–16.00 Uhr
Fr. 08.00–13.00 Uhr

Beachten Sie bitte, dass die mit einem * gekennzeichneten Mitarbeiter infolge Teilzeitbeschäftigung v. a. nachmittags nur eingeschränkt erreichbar sind.

Philipp-Pfaff-Institut

Aßmannshauer Straße 4-6 14197 Berlin
Telefon 030 - 414 725-0
Fax 030 - 414 89 67
E-Mail info@pfaff-berlin.de
Website www.pfaff-berlin.de

Geschäftsführung Dr. Thilo Schmidt-Rogge

Landesarbeitsgemeinschaft Berlin zur Verhütung von Zahnerkrankungen e.V.

Fritschestraße 27-28 10585 Berlin
Telefon 030 - 36 40 660-0
Fax 030 - 36 40 660-22
E-Mail info@lag-berlin.de
Website www.lag-berlin.de

Gerlinde König Vorsitzende
Rainer Grahlen Geschäftsstellenleiter
Marlies Hempel Sekretariat

Kassenzahnärztliche Vereinigung Berlin

Georg-Wilhelm-Straße 16 10711 Berlin-Charlottenburg
Telefon Sammelnummer 030 - 8 90 04-0
Fax 030 - 8 90 04-102
E-Mail kontakt@kzv-berlin.de
Website www.kzv-berlin.de

Vorstand der KZV Berlin

Dr. Jörg-Peter Husemann Vorsitzender des Vorstandes
Dr. Karl-Georg Pochhammer stellv. Vorsitzender des Vorstandes
Dipl.-Stom. Karsten Geist Mitglied des Vorstandes
Sekretariat des Vorstandes Telefon 030 - 8 90 04-146,
-140 oder -131
vorstand@kzv-berlin.de

Wenn ein persönliches Gespräch gewünscht wird, empfiehlt sich eine vorherige telefonische Anmeldung bei den Sekretariaten.

Geschäftsführung

Dr. Gerald R. Uhlich Telefon 030 - 8 90 04-267
dr.uhlich@kzv-berlin.de

Referate der KZV Berlin

Dr. Horst Freigang Mittwoch 10.00–12.00 Uhr
Schlichtungsstelle Telefon 030 - 8 90 04-169
und Gutachterfragen h.freigang@kzv-berlin.de

Dr. Uta Köpke Mittwoch 10.00–12.00 Uhr
Kieferorthopädie Telefon 030 - 8 90 04-261
uta.koepke@kzv-berlin.de

Dr. Jörg Meyer Mittwoch 15.00–17.00 Uhr
Öffentlichkeitsarbeit Telefon 030 - 8 90 04-113
presse@kzv-berlin.de

Pressestellen

Externe Pressestelle Telefon 030 - 31 80 67 62
ZÄK Berlin Fax 030 - 30 82 46 83
Birgit Dohls info@zahndienst.de

KZV Berlin Telefon 030 - 8 90 04-168
Vanessa Hönighaus Fax 030 - 8 90 04-46168
presse@kzv-berlin.de

Geschäftsstelle der Wirtschaftlichkeitsprüfeinrichtungen Zahnärzte im Land Berlin

Georg-Wilhelm-Straße 16, 10711 Berlin, Telefon 030 - 8 90 04-150

Versorgungswerk der Zahnärztekammer Berlin

Klaus-Groth-Straße 3 14050 Berlin
Telefon 030 - 93 93 58-0
Fax 030 - 93 93 58-222
E-Mail info@vzberlin.org
Website www.vzberlin.org

Verwaltungsausschuss des VZB

Dr. Ingo Rellermeier Vorsitzender, Kapitalanlagen und Personal
Dr. Rolf Kísro Stellvertretender Vorsitzender, Mitglieder-
angelegenheiten

Dr. Markus Roggensack Beisitzer, Kapitalanlagen
ZA Lars Eichmann Beisitzer

Persönliche Absprachen nach telefonischer Voranmeldung mittwochs in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr.

Direktor des VZB

Ralf Wohltmann Telefonische Anfragen bitte über das Sekretariat

Mitarbeiterinnen des VZB

Sekretariat	Steffi Hultsch	Tel. 93 93 58 -
	Nancy Schüller	- 152
	Antje Saß	- 153
Buchhaltung, Abt.-Ltr.	Ursel Petrowski	- 160
	Jana Anding	- 162
Mitgliederverwaltung, Abt.-Ltr.	Kathleen Janzen	- 170
Rechtsmittel	Doreen Kaufmann	- 176
Sachbearbeitung	Annett Geßner	- 173
	Franziska Jahncke	- 172
	Monique Noffke	- 171
		- 175

Stellen- und Praxisbörse der Zahnärztekammer Berlin und KZV Berlin

www.stellenboerse-zahnaerzte.de

Juni 2014

Die Termine der DV-Fraktionen

Freier Verband Deutscher Zahnärzte e. V. www.fvdz.de/berlin		
Fortbildung der Bezirksgruppe 1 offen für alle FVDZ-Mitglieder 3 Fortbildungspunkte Kostenbeitrag für Nicht-Mitglieder 10 €	Implantat gesetzt - Und nun? Prophylaxe am Implantat nach heutigem Stand Botiss Dental GmbH Umlandstraße 20–25, 10623 Berlin-Charlottenburg	Mittwoch, 04.06.2014 19.00 Uhr
Verband der Zahnärzte von Berlin e. V. www.zahnaerzteverband-berlin.de		
Tempelhof-Schöneberg, Steglitz-Zehlendorf	Ein Jahr Patientenrechtegesetz Erfahrungen, Nutzen und Folgen für den Zahnarzt Referent: Dr. Dietmar Kuhn Restaurant Ratsstuben am Rathaus Schöneberg Am Rathaus 9, 10825 Berlin-Schöneberg	Dienstag, 03.06.2014

Fortbildung

ZÄK Berlin www.zaek-berlin.de	KZV Berlin www.kzv-berlin.de	Philipp-Pfaff-Institut www.pfaff-berlin.de
alle Fortbildungsangebote		finden Sie in der Rubrik Zahnmedizin ab Seite 26

Strukturierte Fortbildung Zahnärztliche Chirurgie

Kursnummer 0603.5 Moderator: Prof. Dr. Filippi Andreas



PFAFF BERLIN

Infotelefon: 030 414 725-0

Erster Termin (insgesamt 6 Tage):

Fr 17.10.2014 • 13:00 - 20:00 Uhr

Sa 18.10.2014 • 08:30 - 14:00 Uhr

Kosten: Punkte:
1.750,- € 47+15

Aufklärungsgespräche, korrektes chirurgisches Vorgehen, Umgang mit Risikopatienten - das werden Sie u. a. in Theorie und Praxis erlernen. Sie führen einige Techniken in mehreren Hands-on-Übungen selbst durch: aktuelle Schnittführungen und Nahttechniken, plastische Deckung der Kieferhöhle, Laserchirurgie, Piezochirurgie und Schienung nach Zahnunfällen.

» Mehr Infos auf www.pfaff-berlin.de